Nr. 289.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 9. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Wahlkampagne.

Der Reichstag ist geschlossen worden und die Abgeordneten sind hinausgezogen in den Wahlkampf. Es ist mißlich, sich über den Ausgang einer bevorstehenden Wahl in Prophezeiungen zu ergehen; es kommt da manchmal ganz anders, als man denkt. Verbreitet ist wohl die Meinung, daß die Sozialdemokratie etwas verstärkt, die Konservativen, zugleich aber auch die Nationalliberalen etwas geschwächt in den neuen Reichstag einziehen werden, während sich an dem Bestande des Zentrums nicht viel ändern werde. Die vorigen Wahlen vollzogen sich unter dem Zeichen des Blocks; eines Blocks, der sich zusammensetzte aus den Konservativen, den Nationalliberalen und den freisinnigen Parteien. Dieser Block ging alsbald in die Brüche. Wir haben das nicht anders erwartet; wir haben schon damals darauf hingewiesen, daß die Blockparteien einer einheitlichen Grundlage für positive Arbeiten entbehrten. Um ein Zusammenarbeiten zu ermöglichen, hätte entweder die Rechte oder die bürgerliche Linke auf ihre Grundsätze und Traditionen verzichten müssen. Der Blockgedanke ging vom Fürsten Bülow aus; und der Block war bestimmt, ihm, dem Reichskanzler, eine Stütze und einen Rückhalt zu gewähren. Die bevorstehenden Wahlen stehen unter dem Zeichen des Großblocks, oder, wie man ihn auch nennt, des rosaroten Blocks. Dieser richtet sich gegen etwas, was garnicht existiert, nämlich gegen den sogenannten schwarzblauen Block. Der Großblock ist oppositionell und kann auch garnicht anders sein, da er die Sozialdemokratie mit umfaßt. Der Großblock umschließt die Nationalliberalen, die fortschrittliche Volkspartei und, wie gesagt, die Sozialdemokratie. Wir wären gern geneigt, auch den Großblock nur für ein Phantasiegebilde zu halten, wenn die Beteiligten selbst nicht seine Existenz behauptet und diese Existenz durch Wahlabkommen praktisch in Erscheinung treten ließen. Daß ein schwarzblauer Block bestehe, wird von den Konservativen wie vom Zentrum bestritten, und die müssen es doch in erster Linie wissen. Bei den hinter uns liegenden Arbeiten des Reichstags haben zu oft Konservative und Zentrum gegen einander gestanden, als daß man daraus auf eine Verbrüderung schließen könnte. In zahlreichen wichtigen Fragen hat das Zentrum mit der radikalen Linken, und haben im Gegensatz dazu die Konservativen mit den Nationalliberalen gestimmt. In wichtigen, vielleicht den wichtigsten Fragen stehen Konservative, Zentrum und Nationalliberale auf demselben Boden. Vor allem in Fragen der Wirtschaftspolitik. Der Großblock ermangelt noch in viel höherem Maße der einheitlichen Grundlage, wie der frühere Bülowsche Block und der angebliche schwarzblaue Block. Das einzige, worüber die in dem Großblock vereinigten Parteien übereinstimmen, ist der von ihnen als notwendig angesehene Kampf gegen das Phantom des schwarzblauen Blocks, das weniger Substanz darbietet, als das rote Tuch beim Stiergefecht Das Ganze erinnert einigermaßen an den Kampf Don Quixotes gegen die Windmühlenflügel. Nicht einmal in der Negation findet man sich in einem anderen wichtigen Punkte zusammen. Immer und überall gähnen Klüfte zwischen den Anschauungen der in dem Großblock vereinigten Parteien. Da ist die auswärtige Politik. Herr Schrader hat den Unterschied zwischen der Auffassung der Nationalliberalen und der der Fortschrittler in zwei Worten zu kennzeichnen versucht. Der von dem Führer der Nationalliberalen Dr. Bassermann vertretene Standpunkt ist in den Augen der Volkspartei der der Politik der Macht, während sie selbst den der Politik des Rechts zu vertreten behauptet. Und nun gar erst der Standpunkt der Sozialdemokraten. Während die Nationalliberalen annehmen, daß wir uns schon viel zu viel von England haben gefallen lassen, sind nach sozialdemokratischer Anschauung wir es, die England provoziert haben. In den Fragen, die die Grundlagen des materiellen Wohls unseres Volkes angehen, sind die Gegensätze gleichfalls die denkbar schroffsten. Volksparteiler und Sozialdemokraten verlangen Beseitigung, die Nationalliberalen Beibehaltung der Schutzzölle. Auch in rein politischen Fragen gibt es Gegensätze, die unüberbrückbar erscheinen. Bisher waren wenigstens die Nationalliberalen für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die preußischen Landtagswahlen nicht zu haben. Vielleicht mausern sie sich in dem Punkte noch; aber daß sie sich in nationalen Fragen auf den Standpunkt der Sozialdemokraten hindurchmausern können, ist ebenso ausgeschlossen, wie daß sich die Sozialdemokraten zu dem der Nationalliberalen bekehren könnten. Auch inbezug auf die Wirtschaftspolitik können die Nationalliberalen schwerlich die bisher verfochtenen Grundsätze über Bord werfen. Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, zu sehen, wie bei den bevorstehenden Wahlen eine Partei Arm in Arm mit den Sozialdemokraten und der radikalen Linken gegen Parteien Sturm läuft, mit denen sie schließlich zusammenarbeiten muß, um Positives zu schaffen. —k.

Poiltische Tagesschau.

Zur Auflösung des Reichstages.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In der Presse werden vielfach Erörterungen an den Umstand geknüpft, daß der Reichstag am 5. Dezember geschlossen und nicht aufgelöst ist, obschon eine Auflösung im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen gesetzlich geboten sei. Der Grund für dieses im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstags gewählte Vorgehen liegt einfach darin, daß bei der großen Zahl wichtiger Gesetze, die am letzten Sitzungstage des Reichstags noch zur Annahme gelangten, dem Präsidium Zeit gelassen werden mußte, die Beglaubigungen der Beschlüsse vorzunehmen und die sonstigen Geschäfte des Reichstages ordnungsmäßig abzuwickeln. Der Erlaß einer Kaiserlichen Verordnung über die Auflösung des Reichstages und über den Zeitpunkt der Neuwahlen steht unmittelbar bevor.

Vom Hansabunde.

Gegenüber Pressenachrichten, wonach der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, im Zusammenhang mit dem Hansabunde von einer gegen die Schutzzollpolitik gerichteten neuen politischen Gründung gesprochen haben soll, stellt der Hansabund fest, daß diese Behauptung nach jeder Richtung hin unwahr ist. Der Hansabund ist nach seinen Richtlinien vom Jahre 1909 eine wirtschaftliche Vereinigung. An diesem Grundsatz etwas zu ändern, liege nicht der geringste Anlaß vor.

Französische Heeresfragen.

Nach ein Blättermeldung wird der Kriegsminister dem Parlament demnächst eine Reihe von Gesetzentwürfen vorlegen, durch die die Organisation der Armee eine starke Umgestaltung erfahren soll. Zunächst einen Gesetzentwurf über die Cadres, der bezweckt, die Brigadeabteilungen abzuschaffen und die Anzahl der Generale zu verringern, was eine Herabsetzung der Altersgrenze ermöglichen wird. Bei der Infanterie werden die vierten Bataillone für die Verteidigung der festen Plätze verwendet werden. Die algerischen Schützen-Regimenter werden vermehrt und neue Alpenjäger- und Radfahrer-Bataillone errichtet werden. Die Kavallerie wird durch die Einverleibung algerischer Eingeborener um 2 Regimenter vermehrt werden. Auch das Rekrutengesetz soll abgeändert, Kapitulationen von 3 und 6 Monaten eingeführt und durch Erhöhung des Soldes die Zahl der Berufssoldaten vermehrt werden. Die Unteroffiziere werden die Armee mit dem 35. Lebensjahre verlassen müssen. Außerdem soll der Fähnrichsrang eingeführt werden, als ein Mittelglied zwischen Leutnant und Offiziersstellvertreter. Schließlich sollen die wegen gemeiner Verbrechen bestraften Rekruten wie früher durchweg an die afrikanischen Bataillone geschickt werden.

In Lorient

wurde am Dienstag bei der Lohnzahlung an die Arsenalarbeiter den an den Vorgängen auf dem „Courbet" beteiligten ein Abzug von einem Tagelohn gemacht. Die Lohnzahlung verlief ohne irgend eine Störung.

Aus der russischen Duma.

Die Reichsduma begann am Mittwoch die Spezialdebatte über die Vorlage der städtischen Selbstverwaltung in Polen, die 3 Nationalitätenkurien vorsieht, nämlich eine russische, eine jüdische und eine für die übrige Bevölkerung. Die polnische Sprache wird für Debatten zugelassen, im dienstlichen Verkehr aber wird die russische Sprache angeordnet. Der Vertreter des Polenklubs erklärte, die Polen wollen sich aller Amendements enthalten, um die Durchführung der Vorlage nicht zu hemmen. Zu der Aufforderung jüdischer Deputierter, den Juden Gleichberechtigug bei den städtischen Wahlen zuzuerkennen, erklärte der Vertreter des Polenklubs, dies sei gegenwärtig unmöglich, denn es würde zu einer Überschwemmung der polnischen Städte durch die Juden führen. — Die Abendsitzung am Mittwoch verlief stürmisch. Der sozialdemokratische Deputierte Gegetschkori nützte die Besprechung der Interpellation über die Ermordung Stolypins dazu aus, die Ursachen der Auflösung der zweiten Duma zu erörtern. Die Mitglieder der rechten lärmten, um die Rede zu verhindern. Der Präsident mußte schließlich die Sitzung abbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung weigerte sich Gegetschkori, dem der Präsident das Wort entzog, die Tribüne zu verlassen, weshalb die Sitzung abermals unterbrochen werden mußte. Bei der Wiedereröffnung dauerte der Lärm fort, wofür drei Sozialdemokraten für 5 bis zu 15 Sitzungen ausgeschlossen wurden. Außerdem wurde Gegetschkori und ein Mitglied aus der Rechten von der heutigen Sitzung ausgeschlossen. Unter Lärm endete die Sitzung um Mitternacht. — Der Verkehrsausschuß der Reichsduma hat den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahn angenommen und den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge einen Plan für die Umgestaltug der schmalspurigen Bahn in eine breitspurige aus strategischen Gründen ausarbeiten lassen.

Der König und die Königin von England

trafen am Donnerstag in Delhi ein und hielten ihren feierlichen Einzug. Am Bahnhof waren der Vizekönig, die Gouverneure der Provinzen und zahlreiche angesehene Persönlichkeiten zum Empfang erschienen.. Der König und die Königin begaben sich zu Fuß zum Fort, wo sie die regierenden Fürsten empfingen. Darauf erfolgte der Zug vom Fort durch die Stadt zum kaiserlichen Lager. Der König in Feldmarschallsuniform war zu Pferde, begleitet von einem glänzenden Gefolge, die Königin fuhr in sechsspännigem Wagen. Die prächtig geschmückten Straßen waren von einer begeisterten Menge besetzt; weiße und eingeborene Truppen bildeten Spalier und gaben Freudenschüsse ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1911.

— Das Befinden der Kaiserin, die sich eine leichte Erkältung zugezogen hatte, ist wieder völlig befriedigend. Auch die Prinzessin Viktoria Luise leidet an einer Erkältung und muß das Zimmer hüten. Die Reise der Kaiserin nach Primkenau unterblieb mit Rücksicht auf das Befinden der Prinzessin.

— Großherzog Friedrich August von Oldenburg hat neben dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg das Ehrenpräsidium des deutschen Hilfskomitees für die in Südbrasilien Geschädigten übernommen.

— Auf dem Schlosse des Herzogs Ernst Günther in Primkenau, wo der Kaiser gegenwärtig zur Jagd weilt, absolviert heute ein Teil des Residenztheater-Ensembles mit Richard Alexander an der Spitze, einer Einladung folgend, ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt der französische Einakter „Nach dem Opernball".

— Der Wirkliche Legationsrat Dr. v. Jacobs, Referent für Südwestafrika im Reichskolonialamt, übernimmt die Direktion der deutschen Levantelinie. Dr. v. Jacobs war ursprünglich Rechtsanwalt in Hamburg, wo er namentlich mit Prozessen auf dem Gebiete der Reederei- und Handelsgeschäfte beschäftigt war. Er wurde alsdann in das Auswärtige Amt und später in die Kolonialabteilung berufen, in dem ihm das Referat für Südwestafrika anvertraut war. Aus seiner diplomatischen Laufbahn ist besonders zu erwähnen, daß er längere Zeit als Generalkonsul in Kapstadt funktionierte.

— Der päpstliche Baron de Mathies, ein ehemaliger Hamburger Protestant, der in seiner Schrift „Wir Katholiken und die — anderen" den König Friedrich August von Sachsen beleidigt hatte, hat jetzt in der zweiten Auflage seiner Schrift eine entschuldigende Erklärung abgegeben. Er versichert, daß es ihm leidtue, einen deutschen und katholischen Fürsten und dessen Untertanen verletzt zu haben.

— Der Bundesrat hat am Donnerstag dem Schiffahrtsabgabengesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zugestimmt, ebenso Vorlagen betr. Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz, das Verfahren vor dem Aufsichtsamt der Privatversicherung, usw.

— Der preußische Landeseisenbahnrat beschloß am Mittwoch, zur Unterstützung der oberschlesischen Eisenindustrie die Einführung ermäßigter Ausnahmetarife für Eisenerz zur Herstellung von Eisen nach Oberschlesien und für Fertigeisen von Oberschlesien zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern zu befürworten. Die Beschlußfassung über die Aufhebung der Ausnahmefrachtsätze für Getreide usw., zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern, wurde vertagt. Der vorgelegte Entwurf eines internationalen Übereinkommens für die Beförderung von Personen und Reisegepäck wurde zur Durchführung empfohlen.

— Die vormonatige günstige Beurteilung der Herbstsaaten wird durch die Anfang Dezember eingegangenen Berichte bestätigt und hat zumteil sogar noch eine kleine Besserung erfahren. Die späteren Saaten, besonders die des Weizens, sind zwar infolge verzögerter Bestellung, mehrfach auch infolge Trockenheit oder Auftretens tierischer Schädlinge, noch etwas im Rückstand und noch nicht vollständig aufgelaufen; umso besser stehen aber die früheren Saaten aller Winterfrüchte, zumal des Roggens.

— Nach einer amtlichen Statistik über die Krankenversicherung im deutschen Reiche im Jahre 1910 waren in diesem Jahre 23 188 Krankenkassen mit 13 069 375 Mitgliedern vorhanden. Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit stellte sich auf 5 197 080 mit 104 708 104 Krankheitstagen. An Krankheitskosten wurden verausgabt: 320 020 827 Mark.

— Die Landbank vereinigte eine Fläche von 930 Morgen aus dem vor kurzem gekauften Rittergut Silberberg mit den Terrains der Villenkolonie Saarow-Pieskow am Scharmützelsee und verkaufte das Rittergut Silberberg in der danach verbliebenen Größe von ungefähr 1790 Morgen an den Rittmeister von Mörner auf Peltschütz in Schlesien.

Ausland.

Paris, 7. Dezember. Der Deputierte Gérault-Richard, Direktor des Paris Journal, ist gestorben.

Die Revolution in China.

Um die Dynastie zu retten, macht **Yuanschikai** die größten Anstrengungen. Ihm liegt augenscheinlich nichts daran, Präsident einer Republik China zu werden. So versucht er es denn, nachdem Prinz Tschun dem Zorn des Volkes gewichen ist, mit Konzessionen verfassungsrechtlicher Art an die Revolutionäre und mit Verhandlungen, die an die Stelle blutigen Ringens getreten sind. Da die Führer der Kaiserlichen und der Aufständischen in Hankau bisher nicht imstande waren, zu einer endgiltigen Entscheidung zu kommen, ist der **Waffenstillstand** auf weitere drei Tage **verlängert** worden. Die Kaiserin-Witwe hat ein Edikt erlassen, in dem sie erklärt, daß der Regent infolge der Unzufriedenheit und Unruhen im Lande auf die Regentschaft Verzicht geleistet hat. Das Edikt gibt ferner der Bereitwilligkeit des Thrones Ausdruck, dem Wunsche nach einer repräsentativen Regierung nachzukommen. Ferner sind nach einer Reutermeldung alle Vorbereitungen getroffen für die Zusammenkunft, welche in Schanghai zwischen den Vertretern Yuanschikais und den republikanischen Delegierten stattfinden soll, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln.

Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** schreibt über die Revolution in China: Die chinesische Regierung ließ hier mitteilen, daß für die verschiedenen Verwaltungszweige in China jetzt **verantwortliche Kabinettsminister ernannt** sind. Die bisher von Prinzen und Verwandten des Kaiserhauses ausgeübte Oberaufsicht über die Ministerien, überhaupt der Anteil der Prinzen an der Regierung falle künftig fort. Wie in den konstitutionellen Staaten seien für alle Regierungshandlungen die betreffenden Ressortminister allein verantwortlich. — Künftig würden alle Mitteilungen des Ministeriums des Äußern an die fremden Gesandten in Peking namens des Ministers des Äußern ergehen.

Die Frage der Annahme des **Kalenders der Ausländer** ist dem Kabinett unterbreitet worden, das darüber beraten wird, wie die Reform durchzuführen ist. — **Hsihhsü** hat die **Vormundschaft über den Kaiser** angenommen, die ihm zugleich mit Hsüshichang angeboten wurde; der letztere hat es abgelehnt, diese Ernennung anzunehmen, aber der Thron hat sich geweigert, diese Ablehnung anzunehmen. — Durch ein am Donnerstag erschienenes Edikt wird das **Abschneiden der Zöpfe gestattet**.

Bei einem neuen Zusammenstoß nahe **Liaojang** schlugen die Regierungstruppen in einer Stärke von dreihundert Mann mit einem Geschütz die Truppen der Revolutionäre, die sich nach Luejerpu zurückzogen. Zur Unterstützung der Garnison treffen aus Mukden 400 Infanteristen mit sechs Geschützen in Liaojang ein. Wie verlautet, sind in Luejerpu tausend Revolutionäre konzentriert.

Provinzialnachrichten.

v **Graudenz**, 7. Dezember. (Zur Reichstagswahl. Verschwundene Mädchen.) Für den Reichstagswahlkreis Graudenz-Strasburg ist unter den deutschnationalen Parteien nunmehr volle Einigkeit vorhanden. Der Vertrauensmännerversammlung des Landkreises Graudenz war gestern eine Versammlung von Vertrauensmännern in Goßlershausen gefolgt. Auch hier stellten die Vertreter aller deutschnationalen Parteien des Wahlkreises einstimmig den bisherigen Vertreter im Reichstage, Rittergutsbesitzer Sieg-Siegsruhe, auf. Die unter dem Vorsitz des Herrn Landschaftsrats Abramowski tagende Versammlung war gut besucht. Der gewählte Arbeitsausschuß hat mit seiner Tätigkeit begonnen, und es ist zu hoffen, daß das einmütige Vorgehen aller deutschnationalen Parteien auch diesmal belohnt und der Wahlkreis dem Deutschtum erhalten bleibt. Mit diesem Wunsche gingen auch die Vertrauensmänner auseinander. — Vermißt wird seit gestern die 16 jährige Tochter der Gastwirtsfrau Klein aus Blondpinin bei Lianno, Kreis Schwetz. Auch die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Martha Felski aus Graudenz wird seit dem 30. November vermißt. Diese hatte zu Freundinnen geäußert, ins Wasser gehen zu wollen. Nachrichten über den eventl. Verbleib der Mädchen erbittet die Graudenzer Polizeiverwaltung.

Danzig, 8. Dezember. (Von der technischen Hochschule. Revolverattentat.) Nach dem soeben erschienenen Personalverzeichnis unserer Hochschule wird diese im Wintersemester 1911/12 von 634 Studierenden besucht (128 Architektur, 230 Bauingenieurwesen, 123 Maschineningenieurwesen, 75 Schiffsmaschinenbau, 45 Chemie, 33 allgemeine Wissenschaften). Neu eingeschrieben sind für das Winterhalbjahr 110 Studierende. Die Zahl der Hörer beträgt im Wintersemester 56, die der sonstigen, dem Unterrichte beiwohnenden Personen 552, was zusammen eine Zuhörerzahl von 1242 ergibt (gegen 795 im Sommersemester). Gegen das Sommersemester ist die Zahl der Studierenden unverändert geblieben, die Zahl der Hörer ist um zwei geringer, die Zahl der sonstigen Gastteilnehmer um 449 größer. — Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Abend um 8½ Uhr auf Pfefferstadt. Ein wahrscheinlich sehr temperamentvoller Liebhaber feuerte plötzlich mitten auf der Straße auf eine junge Dame, anscheinend seine Braut, zwei Revolverschüsse ab, die jedoch, da die Dame floh, ihr Ziel verfehlten. Als er sah, daß seine Absicht mißlungen war, gab er einen Schuß auf seine Brust ab und brach dann zusammen. Ein hinzukommender Friseur entriß dem Manne, bevor er einen zweiten Schuß auf sich abgeben konnte, die Waffe. Nun zückte der am Boden Liegende ein Messer und öffnete sich die Pulsader. Nachdem man ihm auch das Messer entrissen hatte, wurde er in ein Haus getragen, wo man ihm einen Notverband anlegte. Der Sanitätswagen brachte ihn dann zum Lazarett. Natürlich hatte der Vorfall einen großen Menschenauflauf veranlaßt.

Bromberg, 5. Dezember. (Ein Lager gestohlener Fahrräder) wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt. In letzter Zeit waren hier nicht weniger als etwa 80 Fahrräder gestohlen worden. Am Sonntag wurde von der Polizei in Erfahrung gebracht, daß ein fremder Mann aus Bromberg eine Anzahl Fahrräder an den Müllergesellen Sch. in Bösendorf abgesetzt habe. Sofort fuhren drei Kriminalbeamte nach Bösendorf. Als der Müllergeselle die Beamten kommen sah, schloß er die Mühle ab und versuchte, die Räder zu verstecken. Bei der Durchsuchung der Mühle und des Mühlengrundstücks wurden 12 Fahrräder versteckt vorgefunden. Einige Räder waren bereits auseinandergenommen und sollten zwecks Unkenntlichmachung anders zusammengesetzt werden. Sämtliche Räder sind hier gestohlen und an Sch. verkauft worden. Als Dieb ist der Kellner St. aus Schöndorf ermittelt.

Freystadt, 4. Dezember. (Jahresrechnung.) Im Rechnungsjahre 1910 hatte die Kämmereikasse eine Einnahme von 172 861,42 Mark und eine Ausgabe von 160 953,12 Mark. Die Gaswerkskasse hatte als Einnahme 30 147,11 Mark und als Ausgabe 27 573,95 Mark.

Der Mordprozeß des Seefahrers Gaffke.

Danzig, 7. Dezember.

Unter großem Andrange des Publikums begannen heute Vormittag vor dem hiesigen Schwurgerichte die mit Spannung erwarteten Verhandlungen in dem Mordprozeß gegen den Seefahrer Johann Gaffke aus Zoppot, der beschuldigt ist, am 10. Januar d. Js. in Zoppot seine zukünftige Schwiegermutter, die Rentiere Klara v. Laszewski ermordet zu haben. Man wird sich noch erinnern, welches Aufsehen die Mordtat seinerzeit weit über die Grenzen Westpreußens hinaus hervorrief. Die Ermordete besaß in dem besonders von der polnischen Aristokratie bevorzugten Badeorte Zoppot bei Danzig 2 Villen in der Wilhelmsstr. 51 und 53. Die steigende Bedeutung Zoppots als Kurort brachte es mit sich, daß die in den Häusern unterhaltenen Pensionen der Ermordeten sehr florierten. Es kam hinzu, daß die Ermordete sehr zurückgezogen und eingeschränkt lebte und ihr ganzes Interesse ihrer Tochter Stephanie, die bei ihr lebte, zuwandte. Das sehr schöne und ansehnliche Mädchen galt unter diesen Umständen als eine sogenannte gute Partie und bei seinen Strandpromenaden war das wegen seines starken Pudergebrauches unter dem Spitznamen „die Marmorbraut“ bekannte Mädchen der Gegenstand allseitiger Aufmerksamkeit. Allgemeine Verwunderung erregte es deshalb, als Stephanie v. Laszewski ihr Interesse plötzlich dem in der Pension wohnenden 49 Jahre alten Seefahrer Johann Gaffke zuwendete, der weder durch besonders hervorstechende männliche Eigenschaften aufgefallen war, noch als vermögend galt. Dagegen kursierten über ihn allerlei abenteuerliche Gerüchte. Man sagte ihm eine sehr bewegte Vergangenheit nach und erzählte u. a., daß er bereits mit 17 Jahren zur See gegangen sei und in der englischen Handelsmarine Dienst getan habe. Er sollte sich ungefähr 30 Jahre lang auf dem Meere und in verschiedenen Weltteilen umhergetrieben, längere Zeit in Argentinien und anderen Republiken Südamerikas gelebt und sich dort als Mädchenhändler betätigt haben; schließlich wurde er sogar als Schmuggler und Seeräuber bezeichnet, und es wurde angedeutet, daß er es nur auf das zukünftige Vermögen des Fräulein v. Laszewski abgesehen habe. Als dann im Herbst v. Js. die offizielle Verlobung Gaffkes mit Fräulein von Laszewski erfolgte, wurden alle Zweifler an Gaffkes ehrlichen Absichten dadurch zum Schweigen gebracht, daß es hieß, er sei ein wohlhabender Mann und habe sich auf seinen vielen Reisen ein sehr schönes Vermögen erworben.

Am 10. Januar 1911 durcheilte dann plötzlich Zoppot die Kunde, daß Frau Klara von Laszewski infolge eines Sturzes von der Treppe verstorben sei. Da die 66 Jahre alte Dame schon vorher sehr leidend gewesen war, trug ihr Hausarzt kein Bedenken, den Totenschein auszustellen, und am 15. Januar fand die Beisetzung statt, an der sich sowohl ihr zukünftiger Schwiegersohn wie ihre Tochter beteiligten. Aber schon wenige Tage danach hieß es im Orte, daß die Sache wohl nicht ganz richtig sein müsse, da die Leiche der Frau von Laszewski ganz eigentümliche Verletzungen aufgewiesen habe. Es wurde daher Ende Januar die Ausgrabung der Leiche angeordnet und hierbei eine Zertrümmerung des Nasenbeins, schwere Kopfverletzungen und eine Verletzung des Auges sowie noch vier kleinere Verletzungen am Kopfe festgestellt, — Verletzungen, die nicht durch Aufschlagen des Kopfes, sondern durch ein stumpfes Instrument verursacht sein mußten. Bald richtete sich denn auch der Verdacht auf den Angeklagten Gaffke, der trotz seines Leugnens in Haft genommen wurde und dann Mitte Februar d. Js. plötzlich seinem Gefängnisaufseher gegenüber ein freiwilliges Geständnis ablegte, daß er Frau von Laszewski erschlagen habe, jedoch in der Wut. Sie habe ihn bei seinem Zusammetreffen auf der Treppe beschimpft, und da habe er sie mit einem sogenannten Totschläger niedergehauen. Die Anklage steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß es sich um einen vorbedachten Mord handle. Nach ihrer Meinung hatte der Angeklagte es auf das Geld der alten Dame abgesehen und sie vor seiner Hochzeit mit Fräulein von Laszewski beseitigen wollen. Von besonderem Interesse erscheint es, daß er mit ihm nahestehenden Persönlichkeiten über die Absicht, die Frau zu ermorden, gesprochen haben soll, doch hat sich der Verdacht, daß ein Komplott bestanden habe, bisher nicht zur Genüge verdichtet. Unter diesen Umständen erwartet man von der heutigen Verhandlung noch weitere Aufklärungen des mysteriösen Verbrechens.

Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Seelert, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Kudicke, während dem Angeklagten Rechtsanwalt Fröhlich zur Seite steht. Der Angeklagte Gaffke, der kurz vor Beginn der Sitzung auf die Anklagebank geführt wird, ist ein stattlicher, breitschulteriger, im Gesicht aber abschreckend häßlicher Mann mit lauerndem Blick und breitem sinnlich aufgeworfenem Mund.

Unter den aufgerufenen Zeugen befindet sich seine frühere Braut, Fräulein Stefanie von Laszewski, die ursprünglich unschuldigerweise in den Verdacht der Mittäterschaft geraten war und unmittelbar nach der Mordtat das Verhältnis zu dem Angeklagten gelöst hat. Ferner sind verschiedene Hausbewohner aus den beiden Villen der Ermordeten, die Schwester derselben, mehrere Verwandte des Angeklagten, darunter ein Berliner Hauseigentümer und Fabrikant als Schwager des Angeklagten und verschiedene Polizeibeamte aus Danzig und Zoppot geladen. Als Sachverständige sind erschienen die Kreisärzte Medizinalrat Dr. Hasse-Neustadt und Dr. Birnbacher-Danzig sowie der Hausarzt der Ermordeten Dr. Buch-Zoppot und Gerichtschemiker Dr. Glimm-Langfuhr bei Danzig.

Nach der Auslosung der Geschworenen wird der Eröffnungsbeschluß verlesen, nach welchem der Angeklagte, der sich nur des Totschlags schuldig bekennt, des Mordes nach Paragraph 211 St.-G.-B. an Frau v. Laszewski beschuldigt wird. Auf Befragen gibt er an, daß er am 22. August 1862 zu Hochredau im Kreise Neustadt in Westpreußen geboren sei, nicht Soldat war und wegen Verletzung der Wehrpflicht durch die Strafkammer des Landgerichts Danzig am 3. März 1855 mit 160 Mark Geldstrafe vorbestraft sei. Diese Strafe erlitt er, weil er vor Eintritt seiner Militärpflicht ins Ausland gegangen war.

Auf die Frage des Vorsitzers, ob er sich der ihm zur Last gelegten Tat schuldig bekenne, erwidert der Angeklagte, daß er eine vorsätzliche, mit Überlegung erfolgte Tötung der Frau von Laszewski in Abrede stellen müsse. Er habe sie vielmehr in der Wut über eine ihm zugefügte Beleidigung niedergeschlagen. An dem fraglichen Tage habe er seinen üblichen Morgenspaziergang machen wollen und sei dabei auf der Treppe mit der Dame zusammengetroffen. Sie habe die Haustür nicht aufbekommen und da habe er ihr den Schlüssel wegnehmen wollen, um ihr die Tür zu öffnen. Sie habe ihm jedoch beiseite gestoßen und zu ihm gesagt: „Gehen Sie weg, Sie schwarzer Orang Utang, Sie grober Kerl“. Darauf habe er seinen Totschläger, den er als Seemann ständig im Ärmel bei sich getragen habe, hervorgezogen, sie am Genick gepackt und ihr mehrere Schläge über den Kopf gegeben. Dann habe er sie zu Boden geworfen und sei ins Zimmer zurückgegangen. — Der Vorsitzer erörterte dann mit dem Angeklagten zunächst dessen Vorleben. Gaffke gibt hierbei an, daß, wie bereits erwähnt, er schon mit 17 Jahren Deutschland verlassen und zur See gegangen sei. Er habe sich 15 Jahre hindurch im Auslande aufgehalten und auf englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Schiffen verheuert. Dabei sei er auch nach Argentinien, Australien und England gekommen. Der Vorsitzer bemerkt hierzu, daß die Staatsanwaltschaft vergeblich den internationalen Erkennungsdienst in Bewegung gesetzt habe, um näheres über das Vorleben des Angeklagten zu ermitteln. Die Angaben Gaffkes müßten daher als wahr unterstellt werden. Gaffke gibt dann weiter an, daß er ständig unter dem Namen „Patterson“ gefahren sei, weil, wie er angibt, alle deutschen Seeleute englische Namen annehmen, um leichter Engagement zu bekommen. Er will dann lange Jahre in London gelebt haben und erzählt zur allgemeinen Überraschung, daß er nicht, wie bisher angenommen wurde, unverheiratet sei, sondern in London eine Frau sitzen habe, die er jedoch verlassen, weil sie an ihm einmal einen Giftmordversuch unternommen hätte. Wo diese Frau jedoch jetzt in London wohne, will er nicht angeben können. Nach Zoppot sei er im Jahre 1907 gekommen. Durch ein Zeitungsinserat sei er dann in die Pension von Laszewski gekommen. Bei seiner Übersiedelung nach Zoppot will er ein Vermögen von 12 000 Mark gehabt haben. Der Vorsitzer hält ihm vor, daß er früher erzählt habe, er hätte sogar 80 000 Mark besessen und mit seinem angeblichen Reichtum renommiert. Gaffke bleibt demgegenüber dabei, daß er nur 12 000 Mark besessen habe und daß er auch die Vermögensverhältnisse der Frau von Laszewski nicht gekannt hätte. Er habe in der Pension ein kleines abgeschlossenes Zimmer bewohnt und sich um Frau v. Laszewski überhaupt nicht gekümmert. Aus diesem Grunde sei es auch ausgeschlossen, daß er irgend welche Abneigung gegen sie gehabt habe. Sie habe allerdings gewußt, daß er ernstliche Absichten auf die Hand ihrer Tochter hatte, aber sie habe sich keineswegs ablehnend verhalten, noch sei sie ihm sonstwie unsympathisch gewesen. — Der Vorsitzer hält ihm jedoch vor, daß er wiederholt anderen Leuten gegenüber seiner Abneigung gegen Frau von Laszewski Ausdruck gegeben habe. So vor allem der Schuhmachersfrau Jurkowski gegenüber, die eine Schwester des Angeklagten ist. Wenigstens habe diese und ihr Ehemann mehrfach erklärt, daß die alte Frau sobald als möglich verschwinden müsse, damit er, der Angeklagte, endlich die Hand Fräulein von Laszewskis erhalte. Wenn die alte Frau erst gestorben sei, wäre der ganzen Familie Gaffke geholfen. Wenn man dem alten Racker die Treppe mit grüner Seife beschmieren würde, so könnte sie sich vielleicht das Genick brechen. Der Vorsitzer hebt ferner hervor, daß der Angeklagte die Jurkowski mit Geld unterstützt haben solle und daß der Ehemann der Frau Jurkowski nach dem Tode der Frau von Laszewski gesagt habe: Jetzt ist uns geholfen, wir werden jetzt nicht nur mit blauen, sondern auch mit grauen und braunen Lappen herumschmeißen. Der Angeklagte erklärt, von allen diesen Äußerungen nichts zu wissen und durch sein Verhalten der Frau von Laszewski gegenüber auch keinen Anlaß zu solchen Äußerungen gegeben zu haben. Es wird dann auf die Einzelheiten der Tat des näheren eingegangen. Dabei verwickelt sich der Angeklagte im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen in erhebliche Widersprüche. Er gibt jetzt an, daß er an jenem Morgen nicht seinen Morgenspaziergang antreten wollte, sondern jemand die Treppe herunterkommen hörte, und geglaubt habe, daß es die Tochter Stefanie von Laszewski sei. Er habe diese überraschen wollen und sie in der Dunkelheit des Morgens mit der Mutter verwechselt. Er habe sie, als sie vom Semmelholen zurückkehrend die Haustür öffnete, in den Arm gekniffen und sei erst durch den Ausruf der Mutter „Gehen Sie weg, Sie alter Orang Utang“ auf seinen Irrtum aufmerksam geworden. Er habe dann mit seinem Totschläger gegen die Frau den Streich geführt, die hierauf zwischen Wand- und Kellertür niedergesunken sei und mit gellender Stimme „Stefanie, Stefanie“ gerufen habe. Er sei dann in sein Zimmer gegangen und außer Stande gewesen, klar zu denken. — Hierauf wird der Angeklagte über die von ihm benutzte Mordwaffe vernommen. Er gibt an, daß er sich den Totschläger im Sommer 1910 aus einem Bleirohr von 18 Zentimeter Länge und einem Rohrstock von deppelter Länge, den er in das Bleirohr hineingetrieben habe, angefertigt hätte. Das ganze habe er dann mit einem Schirmüberzug übernäht, sodaß es wie eine Reitpeitsche ausgesehen habe. Der Totschläger wog 5 Pfund. Der Angeklagte hat im Untersuchungsgefängnis, nachdem er die Bluttat eingestanden hatte, ein dieser Waffe völlig gleichartiges Instrument gefertigt, zu dem ihm von dem Aufseher, dem er die Tat gegenüber zuerst eingestanden hat, sämtliche Materialien geliefert wurden. Diese Waffe liegt dem Gericht heute vor.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Angeklagten wird diesem vom Präsidenten vorgehalten, daß er auch einem Kaufmann Juraszewski gegenüber abfällige Äußerungen über die Ermordete getan habe. Er soll zu diesem gesagt haben: „Gott sei Dank, daß die Alte tot ist; jetzt kann sie nicht mehr schimpfen!“ Der Angeklagte gibt diese Äußerung zu, will sie aber nicht so gemeint haben. Zum Schluß seiner Vernehmung kommt dann noch eine mysteriöse Giftbeschaffung zur Sprache. Ursprünglich wurde angenommen, daß Gaffke Frau von Laszewski durch Gift ums Leben bringen wollte, denn er hat in der Voruntersuchung selbst zugegeben, daß er von den der alten Frau ärztlich verordneten Morphiumtropfen heimlich immer die Hälfte abgegossen und die Flasche mit Wasser nachgefüllt habe. Das abgegossene Morphium hat er dann in einer Selterflasche gesammelt. Am Todestage der Frau von Laszewski hat er etwa eine Kaffeetasse beisammen gehabt. Ferner hat er sich, da ihm die Polizei einen Giftschein verweigerte, heimlich selber Gift angefertigt, indem er sich Salzsäure besorgte und damit die Messingringe in der Küche bestrich. Um zu versuchen, ob der angesetzte Grünspan wirksam sei, bestrich er ein Stück Fleisch und gab einer Katze davon zu fressen. Die Katze verendete bald danach. Das angefertigte Gift pulverisierte er und verrührte es mit Salzsäure zusammen zu einer Masse, die er in kleinen Hülsen verwahrte. Der Angeklagte gibt hierzu auf Befragen an, daß dies alles richtig sei, daß er jedoch entschieden bestreiten müsse, etwa einen Giftmord beabsichtigt zu haben. So schlau sei er auch gewesen, daß er sich gesagt habe, wenn die alte Dame plötzlich starb und er zu ihrer Tochter in Beziehungen stand, über welche die Leute sprachen, die Leiche exhumiert werden würde. Er habe vielmehr erkannt, daß der reichliche Morphiumgenuß der Frau schadete, und ihn ihr deshalb abgewöhnen wollen. Den Grünspan habe er lediglich zur Vertilgung von Ratten und Mäusen benutzen wollen.

Nach Vernehmung des Angeklagten ermahnte der Vorsitzer die Geschworenen, lediglich nach ihrer freien Überzeugung zu urteilen und sich nicht durch äußere Momente beeinflussen zu lassen.

Prokurist Konrad der Danziger Privat-Aktienbank gab über die Vermögensverhältnisse des Gaffke Aufschluß. Danach habe Gaffke bei der Bank ein Guthaben von 7500 Mark gehabt, das er bis auf 2500 Mark abhob. — Unter großer Spannung wurde hierauf die frühere Braut des Angeklagten Stephanie von Laszewski vernommen, die ihre Aussagen in ruhiger und bestimmter Weise macht. Sie erklärt, daß sie mit Gaffke durch ein Zeitungsinserat in Verbindung gekommen sei. Der Angeklagte habe durchblicken lassen, daß er 70 000 bis 80 000 Mark Vermögen besitze, das er in der englischen Marine und in Australien verdient haben wollte. Über die Tat selbst weiß sie nichts Positives anzugeben, ebensowenig darüber, daß der Angeklagte ihrer Mutter mit Gift nachgestellt habe. Im übrigen lautet ihre Aussage für den Angeklagten ziemlich günstig. Die Zeugin gab auf Befragen zu, daß Gaffke ihr ein Darlehen in Höhe von 3500 Mark gegeben habe, das nach und nach wieder zurückgezahlt worden sei. — Es wurden sodann die Personen als Zeugen aufgerufen, welche sofort nach Auffindung der Leiche hinzugerufen wurden. Sie bekundeten, daß die Blutspuren, mit welchen der Flur wie übersät war, darauf hindeuteten, daß Frau von Laszewski gewissermaßen in mehreren Etappen getötet worden sein müsse, da die Blutspuren eine Entfernung von 1,20 Meter bis zu 20 Zentimeter aufwiesen. Polizeikommissar Pokrzinitzki-Zoppot sagt für den Angeklagten sehr belastend aus. Er schildert den Verlauf der Untersuchung, in welcher Gaffke die Vorgänge solange als harmlos zu erklären suchte, bis er durch die Tätigkeit der Polizeibeamten und des Gerichtschemikers zu einem Geständnis gezwungen wurde.

Die weiteren Verhandlungen wurden hierauf auf morgen vertagt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Dezember 1911.

— (Zu Wahlkommissaren für die bevorstehenden Reichstagswahlen) sind von dem Regierungspräsidenten in Marienwerder ernannt worden: für den Wahlkreis I Stuhm-Marienwerder Landrat Auwers in Stuhm, Wahlkreis II Rosenberg-Löbau Landrat Scherz in Neumark, Wahlkreis III Graudenz (Stadt und Land)-Strasburg Landrat Raapke in Strasburg, Wahlkreis IV Thorn (Stadt und Land)-Culm Landrat Volckart in Briesen, Wahlkreis V Schwetz Kreisdeputierter Rittergutsbesitzer Gerlich in Bankau, Wahlkreis VI Konitz-Tuchel Landrat Kreidel in Konitz, Wahlkreis VII Schlochau-Flatow Landrat v. Mach in Schlochau, Wahlkreis VIII Dt. Krone Landrat Dr. Schulte-Heuthaus in Dt. Krone.

— (Personalien bei der königlichen Eisenbahnverwaltung.) Ernannt sind: Eisenbahnassistent Krause in Culm zum Oberbahnassistenten, Rangiermeister Felske in Pr. Stargard zum Lademeister, Bahnwärter Zube in Riesenburg zum Stationsschaffner.

— (Für die deutsche evangelische Seemannsmission) wird auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin in den evangelischen Kirchen unserer Provinz am 10. d. Mts. eine Kirchenkollekte eingesammelt werden.

— (Mariä Empfängnis.) Der 8. Dezember ist der Festtag der katholischen Kirche „Mariä Empfängnis“. Für die Marienkirchgemeinde, unter Teilnahme auch der übrigen Gemeinden, ist dies ein großes Ablaßfest, das am Vorabend mit Abnahme der Beichte von 3 bis 10 Uhr abends begann und heute, nach drei Vormittagsgottesdiensten, mit einer Vesperandacht und Prozession schließt. Die Kirche war bei allen Andachten gefüllt.

— (Zu dem Bericht über die Stadtverordnetensitzung am Mittwoch) erhalten wir von Herrn Stadtverordneten Uebrick folgende Zuschrift: Meine Äußerung bezüglich unseres Stadttheaters in letzter Stadtverordnetensitzung ist — vielleicht infolge eines falsch gewählten Ausdrucks — gänzlich mißverstanden worden. Es hat mir vollständig fern gelegen, eine abfällige Kritik über die Leistungen unserer Schauspielgesellschaft abzugeben, wozu ich mich umsoweniger berechtigt fühle, als ich leider bisher verhindert war, die Vorstellungen zu besuchen. Ich beabsichtigte, lediglich auszuführen, daß die Zusammenstellung des Repertoirs Unzufriedenheit erregt habe, was auswärtigen Besuch fernhalte, wie mir verschiedentlich mitgeteilt worden. Dieses Mißverständnis habe ich sofort nach dem Einwurf des Herrn Bürgermeister Stachowitz in derselben Sitzung richtig gestellt.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt am Mittwoch im kleinen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab, die in Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzers von dem zweiten Vorsitzer Herrn Kriegsgerichtssekretär Gedies geleitet wurde. Es wurden 5 Beitrittsgesuche bekanntgegeben. Nachdem verschiedene geschäftliche Mitteilungen gemacht waren, verlas der Leiter der Versammlung ein Schreiben des Oberlandesgerichtspräsidenten in Marienwerder vom 25. November 1911, worin auf eine Eingabe des ersten Vorsitzers des westpreußischen Stenographenbundes mitgeteilt wird, daß es durchaus gestattet ist, daß Richter und Justizbeamte sich auch des Systems Stolze-Schrey in dienstlichen Geschäften bedienen dürfen, wenn sie dieses System bereits erlernt haben, und daß ebenso Kurse nach Stolze-Schrey beim Gericht zulässig sind. Ein solcher wird eben beim Amtsgericht Strasburg abgehalten. — Es wurden dann die Revisoren zur Prüfung der Kasse und der Bücherei gewählt. Herr Brandt berichtete über die Ergebnisse der Bundesmonatsarbeiten. Der Verein Thorn ist mit 11 Arbeiten beteiligt, was gegen früher eine erfreuliche Zunahme bedeutet. Die nächste Sitzung, die zugleich eine Generalversammlung ist, wird auf den 10. Januar 1912 gelegt.

— (Verein der Liberalen.) Am Montag den 11. d. Mts. abends 8½ Uhr findet im kleinen Saal des Schützenhauses auf Einladung des Vorstandes des Thorner Vereins der Liberalen eine öffentliche Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises statt, um über die Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten für den Reichstag Beschluß zu fassen.

— (Der Gudrun Hildebrandt-Abend) am kommenden Sonntag im Artushof muß, wie uns soeben mitgeteilt wird, leider ausfallen, da die Künstlerin sich auf ihrer Gastspielreise in Ostpreußen den Fuß so überanstrengt hat, daß sie außerstande ist, aufzutreten und sich sofort nach Berlin begeben mußte. Sie hofft, nach Wiederherstellung in der zweiten Hälfte der Saison den angekündigten Tanzabend in Thorn zu geben. Der Vorverkauf zu der Vorstellung am Sonntag war so rege, daß auf ein volles Haus gerechnet werden konnte.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Freitag, bleibt das Theater geschlossen. Morgen, Sonnabend, zum letzten male als volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen „Ein Sommernachtstraum", Lustspiel von Shakespeare, Musik von Mendelssohn Bartholdy. Mit diesem reizenden, 1594 geschriebenen Werke, erreichte Shakespeare zum ersten male die Meisterschaft im Bereich des Lustspiels. Es ist wunderbar, wie der Dichter, der kurz vorher das Schauerdrama Richard III. geschrieben, diese reizende, phantastische, durchaus eigenartige Dichtung ersinnen konnte. An keinen vorgefundenen Stoff gebunden, läßt der Dichter seiner Phantasie und Laune freien Lauf, Helden, Liebespaare, Elfen und Rüpel bunt durcheinanderwirbelnd. Am Sonntag Nachmittag geht bei halben Preisen auf vielseitiges Verlangen zum letzten male das reizende Weihnachtsmärchen „Prinzessin Edeltraut" in Szene. Am Sonntag Abend gelangt zum ersten male „Hänsel und Gretel", Märchenoper in 3 Akten, von Engelbert Humperdinck zur Aufführung. Engelbert Humperdinck hat sich mit dieser Märchenoper schnell einen europäischen Namen gemacht und das reizende Werk gehört alljährlich zur Weihnachtszeit zum festen Repertoirebestand vieler Theater. In den Hauptrollen sind beschäftigt Frl. Arlt als Hänsel, Frl. Hoff als Gretel, Frl. Wallenfels als Knusperhexe, Herr Hackland als Besenbinder, Frl. Hütter als dessen Weib, Frl. Eberhart und Frl. von Alexi als Sandmännchen und Taumännchen. Die Regie liegt in den bewährten Händen des Oberspielleiters Herrn Martini-Basch, während die musikalische Leitung Herrn Kapellmeister Fritsch übertragen ist.

— (Verlängerte Geschäftszeit an den Tagen vor Weihnachten.) Nach einer Verfügung der königl. Regierung Marienwerder dürfen an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, den 17. und 24. Dezember, die Verkaufsstätten von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11 bis 7 Uhr abends; an den letzten sechs Wochentagen vor Weihnachten, vom 18. bis 23. Dezember einschließlich, bis spätestens 10 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

— (Strafkammer.) In der Mittwochsitzung gelangten noch zwei Berufungssachen zur Erledigung. Der hiesige Fleischer Alfred Kremin war wegen versuchten Betruges vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hatte von der Eigentümerfrau Veronika Michalski in Sachsenbrück ein Schwein auf dem Markte gekauft, das er abwog, wobei er ein Gewicht von 230 Pfund feststellte. Die Verkäuferin bemerkte, daß das Gewicht unmöglich stimmen könnte, da das Schwein bereits vor einiger Zeit mehr gewogen habe. Tatsächlich ergab ein Nachwiegen im Schlachthause später ein Gewicht von 253 Pfund. Der beim Abwiegen auf dem Markte anwesende Eigentümer Matuszewski aus Dembinec will bemerkt haben, daß der Angeklagte unter die Wage ein Gewicht gesteckt hatte, wodurch ein richtiges Wiegen verhindert wurde. Als er dies dem Angeklagten sofort sagte, wollte dieser sich auf ihn stürzen. Nur durch das Dazwischentreten anderer Personen wurde eine Schlägerei verhütet. Da der Angeklagte bereits vielfach vorbestraft ist, so nahm das Schöffengericht seine Schuld als erwiesen an. In der Verhandlung vor der Berufungsinstanz mußte jedoch der Zeuge zugeben, daß das Gewicht nicht etwa unter dem Teil der Wage stand, der die Last trägt und dessen Sinken verhindern könnte, sondern unter der Gewichtsschale. In diesem Falle aber könne ein Nachteil für den Verkäufer nicht herauskommen, da das Aufsteigen der Gewichtsschale nicht behindert war. Bei dieser Sachlage wird das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Wegen Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz standen unter Anklage: der Rittergutsbesitzer Michael Szaniecki in Nawra, der Kaufmann Boleslaus Hozakowski in Thorn, der Rittergutsbesitzer Kasimir von Donimirski in Kl. Ramsen, der Rittergutsbesitzer Johann von Donimirski in Buchwalde, der Rittergutsbesitzer Stanislaus von Sikorski in Gr. Chelm, Rittergutsbesitzer Dr. Bogumil von Hebanowski in Brzoskowo, Rittergutspächter Sigismund von Wilczynski in Schönwiese, Gutsbesitzer Boleslaus von Donimirski in Debenz, Professor Franz Schröder in Radlow und der Rittergutsbesitzer Dr. Leon Janta von Polaczynski in Wittstock. Als Sachverständige waren die Kriminalkommissare Weigt und Hampel aus Thorn und als Zeuge Rittergutsbesitzer Dr. von Slaski in Wabcz geladen. Als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte von Laszewski-Graudenz und Szuman-Thorn. Die Anklage hat bereits eine lange Vorgeschichte. Am 16. Februar 1909 fand im „Museum" in Thorn eine Versammlung des ökonomisch-landwirtschaftlichen Vereins für Westpreußen statt. Bis 1908 war es gestattet, die Verhandlungen, obwohl die Versammlungen als öffentliche angesehen wurden, in polnischer Sprache zu führen. Nach dem Inkrafttreten des neuen Vereinsgesetzes dürfen in öffentlichen Versammlungen die Verhandlungen nur in deutscher Sprache geführt werden. Danach konnte auch die landwirtschaftliche Tagung nicht mehr in der bisherigen Form stattfinden. Es wurde daher beschlossen, die Teilnehmer der Tagung zu einem Verein zusammenzuschließen, damit auch fernerhin die Verhandlungen in der polnischen Muttersprache weitergeführt werden konnten. Die Polizeiverwaltung war überzeugt, daß diese Vereinsgründung nur eine Umgehung des § 12 des Reichsvereinsgesetzes bezweckte und daher nur als eine Scheinvereinsbildung anzusehen sei. Die Polizeiverwaltung beauftragte daher Herrn Kriminalkommissar Hampel, die Versammlung auf ihre Öffentlichkeit zu prüfen. Der Zutritt wurde ihm trotz seines Protestes verweigert. Um schlimme Wirkungen zu vermeiden, ließ der Beamte die Versammlung stattfinden und erstattete auf dem Dienstwege Anzeige. Das Schöffengericht sowohl als auch die Strafkammer kamen in den daraufhin stattfindenden Sitzungen zu freisprechenden Urteilen. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Marienwerder hielt jedoch die eingelegte Revision des Staatsanwalts insofern für gerechtfertigt, als nicht für erwiesen angesehen wurde, daß tatsächlich unter den Versammlungsteilnehmern das Band persönlicher wechselseitiger Beziehung bestände, das einen Verein kennzeichne, und daß dieser Verein unverkennbar an die Stelle des alten landwirtschaftlichen Tages gerückt sei. Der Verein sei lediglich in der Absicht begründet, das Gesetz zu umgehen. Die Sache wurde daher zur nochmaligen Verhandlung an das Berufungsgericht zurückverwiesen. Die beiden Sachverständigen stellten sich auf den Standpunkt, daß die Vereinsbildung nur zu dem Zweck geschehen sei, das neue Vereinsgesetz zu umgehen. Bei der großen räumlichen Ausdehnung des Vereinsgebietes, bei den lockeren Vereinssitzungen kann der Verein nicht als eine äußerlich und innerlich abgeschlossene Einheit gelten. Die Voraussetzungen für einen etwaigen Verlust der Mitgliedschaft sind außerordentlich gering. Nach § 4 der Satzung kann jeder Vereinsmitglied werden, der ein Interesse für die Landwirtschaft nachweist, da der Verein Hebung der Landwirtschaft und des Gewerbes bezweckt. Er kann bei diesem allgemeinen Zweck alle erwachsenen Personen polnischer Nationalität Westpreußens umfassen, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf. Er ist also äußerlich so wenig abgegrenzt und innerlich so wenig abgeschlossen, daß von einem Zusammenhang der Mitglieder keine Rede sein kann, er also auch als Verein im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden kann. Aus diesen Gründen sehen beide Sachverständige jene Versammlung als eine öffentliche an. Der Zeuge mußte gleichfalls zugeben, daß wenigstens der alte Stamm der früheren landwirtschaftlichen Tage in den neuen Verein übergegangen ist. Die Verteidiger suchen die Ansichten der Sachverständigen zu entkräften, da die landwirtschaftlichen Interessen ein genügendes Band seien, um dem Verein die vom Gesetze verlangte innere Festigkeit zu geben. Sie beantragen Verwerfung der Berufung. Der Staatsanwalt stellt sich auf den Boden der Sachverständigen und beantragt für jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von 5 Mark eventuell 1 Tag Haft. — Nach zweistündiger Beratung erkennt der Gerichtshof auf Freisprechung. Das Gericht ist doch zu der Annahme gelangt, daß die Versammlung am 16. Februar sowohl nach außen wie nach innen bestimmt abgegrenzt war und daher nicht als öffentliche anzusehen sei. Das Gericht erkennt ferner an, daß auch die Teilnehmer der landwirtschaftlichen Tagungen bereits eine in sich geschlossene besondere Interessengruppe darstellten und somit das Band wechselseitiger Beziehungen bestehe, das einer Versammlung den Charakter einer geschlossenen Sitzung verleihe. — Die ganze Verhandlung nahm fast 5 Stunden in Anspruch. Gegen das freisprechende Urteil hat der Erste Staatsanwalt Revision eingelegt.

— (Gefunden) wurde ein silberner Armreifen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein weiß- und schwarzgefleckter Windhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,24 Meter, er ist seit gestern um 16 Zentimeter gefallen.

Auf dem Strom herrscht starkes Eistreiben, das in diesem Jahre wegen der großen öden Sandbank vor den Toren der Stadt nicht den großen Eindruck macht wie sonst. Der Fährbetrieb kann noch aufrechterhalten werden.

Vorträge im Thorner Coppernikusverein.

II.

Dr. med. Goldmann: „Die Frage nach den Grenzen der Naturerkenntnis".

Am Donnerstag hielt Herr Dr. Goldmann einen Vortrag über die Grenzen der Naturerkenntnis. Redner ging auf die verschiedenen philosophischen Systeme, die Lehre der Materialisten, der Neovitalisten und der Phänomenalisten, ein, um zu prüfen, wie weit sie in der Erkenntnis der Welträtsel vorgedrungen sind. Der Materialismus gibt vor, alle Rätsel lösen zu können, ohne jedoch dazu imstande zu sein. Er nimmt die Außenwelt als etwas reales und läßt die Welt hervorgehen aus den Bewegungen einer unendlichen Summe von Atomen (kleinster, nicht mehr teilbarer Wesen). Aber das Wesen des Atoms kann er nicht erklären; sobald dieses als raumfüllend angesehen wird, muß es auch weiter teilbar sein. Das Einheitsatom ist begrifflich nicht zu fassen. Der Atomentheorie sind daher auch andere Theorien entgegengestellt, darunter die Ostwaldsche, die die Materie leugnet und die Energie an ihre Stelle setzt. Das Substanzproblem kann der Materialismus nicht lösen, hier steht er vor dem gleichen Rätsel wie Anaximander vor 2000 Jahren. Der Materialismus steht aber noch vor sechs anderen Rätseln: die Geistestätigkeit, die als etwas nichtmechanisches nicht von mechanischen Bewegungen erzeugt sein kann; der Ursprung der Bewegung, die er deshalb als von Ewigkeit gesetzt annehmen muß; die Entstehung des Lebens, d. h. der Unterschied zwischen organischen und unorganischen Wesen, den zu überbrücken noch nicht gelungen, wenn auch die Fortschritte der Chemie gezeigt, daß dieser Unterschied in der angenommenen Schärfe nicht bestehe; die Zweckmäßigkeit in der Natur; das vernünftige Denken und die Sprache, die der Materialismus so erklärt, daß die menschliche Intelligenz von der tierischen nicht verschieden, sondern nur eine gesteigerte tierische Intelligenz, wie die menschliche Sprache eine höher entwickelte tierische Sprache ist; die Willensfreiheit. Das letztere Rätsel löst der Materialismus, indem er die Willensfreiheit leugnet. Der gegenwärtige Zustand der gesamten Welt sei die Folge der mechanischen Wirkungen des vorigen Augenblicks und die Ursache des Zustandes der Welt im folgenden Augenblick. Daß in diesem Getriebe etwas anders geschehen könnte, als es geschieht, hieße annehmen, daß der Jupiter aus seiner Bahn brechen könnte. Für Willensfreiheit sei im Mechanismus des Weltalls kein Platz. Daß unter 100 000 Briefen jährlich ein gewisser Prozentsatz ohne Aufschrift in den Briefkasten geworfen werden, nimmt man auch ruhig hin; die regelmäßige Wiederkehr einer gewissen Anzahl von Diebstählen und Verbrechen lasse man als Beweis der Willensunfreiheit nicht gelten, da hier die Ethik in Frage kommt. Denn man meint, daß bei fehlender Willensfreiheit auch die Berechtigung fehle, ein Verbrechen zu bestrafen. Doch folge auf das Verhängnis, ein Verbrecher zu werden, das Verhängnis, bestraft zu werden. Die Neovitalisten oder Lamarckisten nehmen eine besondere Lebenskraft an, die aus äußeren mechanischen Faktoren allein nicht hervorgegangen sein könne. Damit lösen sie zugleich das Rätsel der Zweckmäßigkeit in der Natur. Ihre Grenze der Erkenntnis findet aber diese Lehre vor dem Rätsel der Materie und des Dualismus. Die Phänomenalisten lehren, daß die Außenwelt nur ein Komplex von Wahrnehmungsinhalten ist; wir kennen nicht die Körper, sondern nur die Eindrücke, die sie in uns durch Farbe, Ton usw. hervorbringen. Diese Lehre, die eine Reaktion gegen den naiven Realismus ist, der die Dinge für das hält, als was sie uns erscheinen, wird auch Positivismus genannt, denn das einzige, was positiv, sei unser Bewußtseinsinhalt. Was hinter dem Bewußtsein liegt, ist unsrer Erkenntnis verschlossen. Dies ist für diese Lehre die Grenze, die einzige, der Erkenntnis. Unser Besitz sind die Vorstellungen von den Dingen, der menschliche Geist ist ein Hilfsmittel, das Material, das die Vorstellungen liefern, zu ordnen und sich darin zurechtzufinden. Ursache und Wirkung erkennt diese Lehre nicht an, und ebensowenig Zweckmäßigkeit; wenn wir zwei Vorgänge gewöhnlich nacheinander folgen sehen, so nehmen wir schließlich an, daß sie auseinander hervorgehen, d. h., wir denken den Begriff der Ursächlichkeit hinzu. Überhaupt hat nach dieser Lehre die Wissenschaft nicht die Aufgabe, zu erklären, sondern zu beschreiben, als Anpassung an die Tatsachen. — In der Erörterung des Vortrags wurde auch noch der Lehre der Idealisten gedacht, die, wie Professor Eucken, betonen, daß die Grundlage für alles andere der Geist ist.

Dem Vortrag, zu dem sich 20 Herren und 8 Damen eingefunden hatten, ging eine geschäftliche Sitzung voran, in der der bisherige Vorstand die Herren Professor Boethke, Professor Semrau, Rektor Lottig, Dr. med. Liedke, Kaufmann Fritz Kordes und Professor Prowe wiedergewählt und in die Museumsdeputation die Herren Professor Grollmus, Professor Semrau und Fabrikbesitzer Gustav Weese gewählt. Als ordentliche Mitglieder neu aufgenommen wurden die Herren Landratsamtverweser Dr. Kleemann und Chefredakteur Wartmann. Auf den Vortrag von Professor Brecht-Posen, der am Montag Abend in der Aula der Knabenmittelschule über Entstehung und Wesen der modernen Lyrik sprechen wird, wurde empfehlend hingewiesen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In Nr. 286 Ihres geschätzten Blattes ist ein „Eingesandt" enthalten gewesen, welches sich vorzugsweise mit den unten verzeichneten Namen beschäftigt. Bezugnehmend auf die gestrige Stadtverordnetensitzung könnte es den Eindruck erwecken, als ob das „Eingesandt" von uns inspiriert wäre. Wir erklären hiermit, daß wir mit diesem Artikel absolut in keiner Verbindung stehen.

Anni Hütter. Elly Hoff.
Berta Wallenfels.

Neueste Nachrichten.

Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

Prinkenau, 8. Dezember. Der Kaiser ist 10.20 Uhr nach Bahnhof Wildpark abgereist.

Reichstagsauflösung und Neuwahlen.

Berlin, 8. Dezember. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 7. Dezember, nach welcher der Reichstag aufgelöst wird und eine zweite kaiserliche Verordnung, durch die die Neuwahlen am 12. Januar 1912 vorzunehmen sind.

Wahlmanöver.

Berlin, 8. Dezember. Amtlich wird erklärt, daß die Zeitungsmeldungen über die Abschaffung bestehender und die Einführung neuer Steuern reine Phantasieerzeugnisse sind.

„Kaiser Wilhelm II." wieder frei.

Berlin, 8. Dezember. Das gestern Abend wieder freigekommene Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." ist unbeschädigt geblieben.

Nissens Sieg.

Berlin, 8. Dezember. Das Schauspielerparlament nahm nach kurzer, heftiger Debatte mit 107 gegen 8 Stimmen einen Antrag an, nach dem Nissen bis zum Dezember 1912 Präsident der deutschen Bühnengenossenschaft bleibt. Die Opposition von etwa 60 Mann hatte sich vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt.

Schwerer Automobilunfall.

Zwickau, 7. Dezember. Ein Automobil mit vier Insassen geriet heute Vormittag auf der Fahrt nach Leipzig beim Ausweichen mit dem Hinterrad in einen Graben und prallte gegen ein Haus. Frau Richter aus Zwickau war auf der Stelle tot, Frau Kratz aus Wiesbaden erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Besitzer des Autos Apel schwere innere Verletzungen davontrug. Seine Gattin blieb unverletzt.

Verhaftung zweier Bankdirektoren.

Göttingen, 8. Dezember. Die beiden Direktoren der in Konkurs geratenen Göttinger Bank, Riepenhausen und Rehse, sind wegen Fluchtverdachts verhaftet worden.

Minister Sasonow in Paris.

Paris, 7. Dezember. Präsident Fallières gab heute dem russischen Minister des Äußeren Sasonow zu Ehren ein Frühstück. Dem russischen Minister des Äußern Sasonow ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. — Minister de Selves gab abends dem russischen Minister des Äußeren Sasonow zu Ehren ein Diner, an dem die Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen.

Die militärische Organisation in Marokko.

Paris, 7. Dezember. Über die militärische Organisation in Marokko erfährt der „Temps" heute folgendes: Das ständige Okkupationskorps in Marokko wird einen Effektivbestand von etwa dreitausendachthundert Mann erhalten und wahrscheinlich von General d'Amade befehligt werden, der seine Residenz in Fez nehmen wird. In militärischer Hinsicht wird Marokko in zwei Bezirke geteilt, in Ost- und West-Marokko. Das ostmarokkanische Korps wird der Besatzung von Algier angeschlossen werden und unter dem Befehl des Generals Alix stehen. Außerdem wird Ostmarokko einen Oberkommissar erhalten, auf dessen Posten Herr Varnier berufen werden wird. General Moinier wird den Oberbefehl in Westmarokko führen. Man spricht davon, daß als Generalresident für Marokko der ehemalige Gouverneur von Algerien, Jonnard, in Aussicht genommen worden ist. Eine endgiltige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden.

Die Pulverfrage in Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Die in der Pulverfrage eingesetzte Untersuchungskommission stellte fest, daß sich an Bord des Panzerschiffes „Justic" Pulver von derselben Gattung befand, die die Katastrophe auf der „Liberté" herbeigeführt hat. Diese Pulvervorräte wurden sofort ausgeschifft, wobei man feststellte, daß ein Teil direkt verdorben war.

Zur Russifizierung Finlands.

Helsingfors, 8. Dezember. Die offizielle Säkularfeier der Einverleibung des Gouvernements Wiborg in das Großfürstentum Finland ist durch einen Befehl des Zaren verboten worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach ist gestern Abend die erste Division nach den Dardanellen und Gallipoli abgegangen.

Die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 8. Dezember. Das Blatt „Ikdam" erfährt, der Ministerrat habe sich dahin entschieden, daß der Zeitpunkt für die Öffnung der Dardanellen noch nicht gekommen sei. Er werde in diesem Sinne eine Antwort an die russische Regierung ergehen lassen.

Die Revolution in China.

Mukden, 8. Dezember. Der Vizekönig der Mandschurei befahl, mit Waffen und revolutionären Flugschriften ergriffene Personen als Chunchusen zu betrachten und zu enthaupten. Die Bevölkerung ist darüber sehr unzufrieden und viele Provinzialverwaltungen verweigern die Ausführung des Befehls. Es verlautet, die Revolutionäre hätten dem Vizekönig ein Todesurteil zugestellt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 7. Dezember 1911.

Wetter: kalt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 198 Mk.
per Dezember—Januar 197½ Mk. bez.
per Januar—Februar 199½ Br., 199 Gd.
per Februar—März 201½ Br., 201 Gd.
rot 729—783 Gr. 180—196 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 172 Mk. bez.
Regulierungspreis 174½ Mk.
per Dezember—Januar 174½ Br., 174 Gd.
per Januar—Februar 175½ Br., 175 Gd.

Gerste ruhiger, per Tonne 1000 Kgr.
inl. groß 665—682 Gr. 188—205 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 174—181½ Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 16,30 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,87½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,50 Mk. bez.
Roggen- 12,40—12,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	8. Dzbr	7. Dzbr
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,05
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,90	91,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,75	82,90
Preußische Konsols 3½ %	91,90	91,90
Preußische Konsols 3 %	82,60	82,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,20	99,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,75	89,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,50	80,30
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	102,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,70	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,90	93,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,50	192,75
Deutsche Bank-Aktien	262,—	262,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,70	190,90
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	124,—	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	264,90	265,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,90	229,25
Harpener Bergwerks-Aktien	193,10	193,—
Laurahütte-Aktien	174,10	174,90
Weizen loko in Newyork	95⅝	96¼
„ Dezember	203,—	202,—
„ Mai	213,—	212,50
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	184,—	183,75
„ Mai	193,75	193,25
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

Auch an der gestrigen Berliner Börse fanden auf allen Gebieten Realisationen statt. Das Kursniveau wurde denn auch gedrückt. Selbst am Schluß konnte sich die Börse nicht erholen.

Danzig, 8. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 159 inländische, 49 russische Waggons.

Königsberg, 8. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 171 inländische, 71 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 41 Waggon Kuchen.

Hamburg, 7. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: bewölkt.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 9. Dezember: Veränderliche Bewölkung, strichweise etwas Niederschlag.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 8. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.

Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur: 0 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Cels.

Im tiefsten Schmerze zeigen wir das am Mittwoch den 6. Dezember um 1 Uhr mittags erfolgte Hinscheiden unseres geliebten Bruders und Schwagers, des Mühlenbesitzers

Jakob Behrendt

ergebenst an, mit der Bitte um stilles Beileid.

Schoeneberg a. W. und Thorn den 8. Dezember 1911.

Paul Behrendt, Zahlmeisteraspirant im Inf.-Regt. Nr. 21, **und Frau.**

Die Beerdigung des Herrn Steuerrats

Schindowski

findet am **Montag den 11. Dezember**, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Verein der Liberalen.

Zu der am

Montag den 11. Dezember 1911, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,

im kleinen Saal des **Schützenhauses** stattfindenden

Hauptversammlung

werden die Vereinsmitglieder sowie sämtliche liberalen Wähler des Wahlkreises **Thorn—Culm—Briesen** höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen.
R. Dommes-Mortschin, Vorsitzender.

Ein Reisepelz,

Wagenpelz, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. T. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein

mit guter Handschrift, welche auch als Verkäuferin tätig sein soll, findet angenehme Stellung in

Erfurter Blumenhalle, Katharinenstraße 10.

Bund der Landwirte.

Am Dienstag den 19. Dezember,
nachmittags 1 Uhr,
findet im **Gesellschaftshaus** in **Marienburg** eine

Provinzial-Versammlung

statt, in der **Bundes-Vorsitzender**

Freiherr von Wangenheim-Klein-Spiegel

sprechen wird.

Hierzu sind die Mitglieder nnd Freunde unserer Sache höflichst eingeladen.

Der Bundesvorstand.

J.-A.:
von Oldenburg-Januschau, Provinzial-Vorsitzender.

Achtung! Achtung!

Am

Donnerstag, 14. Dezember d. Js.,
nachmittags $\frac{1}{2}$3 Uhr,
findet im Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** der Verkauf von

ca. 20 Arbeitspferden

meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Die staatliche Gutsverwaltung Neugrabia.

Erfahrener Ratgeber für schnelle Bearbeitung von

Wertzuwachs- und anderen Steuersachen

gesucht. Angebote unter **F. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Damen in und außer dem Hause werden frisiert.

G. Thober, Friseuse, Bachestraße 2, 2.

Schöne Frisur kann jetzt jede Dame tragen, denn solange der Vorrat reicht, verkaufe lange Zöpfe Stück 2 Mk., Zöpfe mit kurzer Kordel Stück 5 Mk. Auf Wunsch verschicke per Post.

Araschewski, Culmerstr. 24.

Stellenangebote

Lehrlinge,

die das Schuhmacherhandwerk erlernen wollen, können sich melden bei

A. v. Czerniewicz, Thorn-Mocker, Lindenstraße 7.

Arbeiter

stellt ein

Gaswerke Thorn.

Kinderfräulein

per 15. Januar für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Aufwartemädchen wird gesucht Mellienstr. 81, 2, r.

Aufwartemädchen verlangt Mauerstr. 32, 1, r. Meldungen nachm. 4—5 Uhr.

Geld u. Hypotheken

Sichere Hypothek

von **10 000 Mk.** mit Dammno abzutreten gesucht. Angebote unter **F. O. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Stühle

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **B. 12 R.** an an die Geschäftsstelle d r „Presse" erb.

---

1 gebrauchten Dauerbrandofen ges. Angebote unter **R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Zirka 300 Zentner verschiedene Sorten

Aepfel

sind billig zu verkaufen
Mellienstraße 61.

Zwei Flöten

zu verkaufen **Gerechtestr. 11—13,** Hinterhaus, pt.

Destillation, verbunden mit Kolonialwhdl. in bester Lage und gut eingeführt zu verpachten für jährlich 800 Mk.

2 Restaurants mit voll. Ausschank, jährlich 800 und 1200 Mk., zur Pacht.

1 Kolonialwarenhandl. mit Ausschank, jährlich 675 Mk., zu verp.

Gasthaus mit 8 Morgen Acker, auf dem Lande, Kaufpreis 21 000 Mk., Anz. 8000 Mk, zu verk.

Gasthaus in großem Dorfe unweit Posens, tägl. Einn. ca. 140 Mk., für 53 000 Mk. zu verk., evtl. auf Haus oder Landwirtsch. zu tausch.

Meh. Landwirtschaften mit guten Gebäuden zu verkaufen. Näheres durch

Wl. Kowalewski, Hohensalza, Posen, Heiligegeiststr. 22.

---

1 guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen
Schuhmacherstr. 16 im Laden.

Nach eigenen Skizzen u. Details

übernehmen wir die sachgemässe vollständige Inneneinrichtung von

Bankinstituten,
Schulräumen,
Bahnhofswartesälen,
Personal- und Privatkontoren,
Offizier- und Zivilkasinos,
Hotels,
Cafés,
Restaurants.

Referenzen zu Diensten,
Kosten-Anschläge,
Vorbesprechungen
∴ unverbindlich. ∴

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Graudenz, Kirchenstrasse 10.

Fahrräder.

Zu kaufen gesucht:

Sehr gut erh. Fahrrad
mit Freilauf und Rücktrittsbremse.

Zu verkaufen:

Zwei gebrauchte Räder
(Herren- und Damenrad). Angebote unter **E. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Schmiedeeiserne

Firmenschilder,

sehr gut erhalten, billig abzugeben.

Kaffee-Geschäft, Breitestr. 26 28.

Kauf-Tausch. Schönes Landgrundstück Vorort Thorn, 40 Morg. gr., gute massive Gebäude, ist krankheitshalber zu verkaufen oder auf Stadtgrundstück zu vertauschen durch

Murawski, Lindenstr. 40b.

Hund,

treu, erzogen, wachsam und stubenrein, billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tuchmantel mit Pelzbesatz und ein Frack
zu verkaufen
Elisabethstraße 2, 1.

Ein fast neues Fahrrad, ein sehr gut schießendes Jagdgewehr mit Einl Rohre (Büchsflinte) billig zu verk. Anfragen unter **Nr. 435** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Wohnung von 2—3 Zimmern mit Zubehör innerhalb er Stadt vom 1. Januar gesucht. Gefl. Angebote unter **F. D. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 1. Oktober 1912

Wohnung

von 6—7 Zimmern mit Stall. Neubau nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preisangabe unter **R. A. 33** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine möbl. 2—3-Zimmerwohnung mit Pferdestall zum 15. Dezember innerhalb der Stadt ges. Ang. unter **C. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

In guter Familie ist

möbliertes Zimmer,

sehr sauber, evtl. Pension, zu haben.
Culmerstraße 4, 4.

Kleine Wohnung

zu vermieten **Brückenstraße 22.**

Kl. Wohng. v. 1. 1 12 z. v. Bäckerstr. 13.

Klosterstraße 1

ist eine Wohnung von 3 Zimmern von sofort oder 1. Januar zu vermieten.

M. Mogilowski, Culmerstr. 9.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse

226. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 225. Lotterie

bis zum 18. Dezember, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle fünf Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich ausgehändigt werden. Die bereits bestellten Lose bitte baldmöglichst in Empfang nehmen zu wollen.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Palast-Theater

Kinoplastikon

im großen Saale des Schützenhauses.

Eröffnung!

Sonnabend den 9. d. Mts., nachm. 4 Uhr,
mit einem großartigen Schlagerprogramm.

Sensationell! Aufsehenerregend!

Der Fehltritt.

Tieferschütterndes Sittendrama aus den Niederungen des Lebens in 3 Akten. — Spieldauer 1 Stunde 30 Minuten.

Hauptdarsteller:

Brigitte . . . . Frl. Henny Porton.
Leuthold . . . . Herr Robert Garrison.
Die rote Jule . . . . Frau Frieda Richard.

Das Urteil aller Fachleute lautet:

„Der Fehltritt" ist eine gewaltige soziale Tat, es ist das hohe Lied einer Gefallenen.

Es ist schon mancher herrliche Film gesehen worden, aber ein packenderer wie „Der Fehltritt" selten; wunderbar zusammengestellt und einmütig als **der Schlager seit Jahren** bezeichnet.

Unwiderruflich nur 4 Tage

im Verein mit dem vorzüglich zusammengestellten Eröffnungs-Programm.

Vollständig flimmerfreie, plastische Vorführung.

Musikalische Leitung: Kapellmeister **Gennari** aus Rom mit seinem italienischen Salonorchester.

Die Direktion.

Hansa-Bund

für

Gewerbe, Handel u. Industrie, Ortsgruppe Thorn.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Thorn werden zu der

Donnerstag den 14. Dezember,
abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
im **Vereinszimmer des Artushofes** stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Thorner

Militär-Arbeiter-Verein.

Am Sonnabend den 9. d. M.,
um 7 Uhr abends:

Versammlung

in der **Reichskrone,** Katharinenstr. 7.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl,
2. Vortrag des Herrn **Krause** über Deutschlands wirtschaftliche Lage in Krieg und Frieden.

Sämtliche Militärarbeiter der Garnison sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.
W. Klotz.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.



Sonnabend, 9. d. M.:

Großer Witwen-Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

„Kaisersaal", Mellienstr. 99.

Sonntag und Sonnabend:

Familien-Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein
Jankiewicz.

Restaurant zum „Eschenbach",

Thorn-Mocker.

Zu der am 9. **Dezember** stattfindenden

Einweihung des Saales
verbunden mit
Eisbein-Essen
und nachfolgendem Tanz

erlaube ich mir Sie ergebenst einzuladen.

J. Jonatowski.

Weihnachten in der Diaspora.

Weihnacht, selges Fest der Freude,
Kehrest du bei uns auch ein?
Fragen schüchtern uns, vom Leide
Oft gequält die Kinderlein.

Ja, wenn Christus warme Herzen
Weckt im lieben Vaterland,
Dann gedenkend eurer Schmerzen,
Füllt die Liebe eure Hand.

Freundliche Gaben für seine Krüppel, Waisen, Siechen und Kranken nimmt dankend entgegen

der Vorstand der Diaspora-Anstalten
Bischofswerder in Westpreußen.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Audak bei Thorn 2. Telephon 567.

Mozart-Verein.

Montag den 11. Dezember:

Letzter Uebungs-Abend

vor dem Konzert. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Stadttheater

Sonnabend den 9. Dezember.
Volkstümliche Vorstellung
zu halben Preisen:

Sommernachtstraum.

Sonntag, 10. Dezember 1911,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
Weihnachtsmärchenvorstellung.

Prinzeß Edeltraut.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr (blaues Abonnement):
Zum 1. male!

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von
E. Humperdinck

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, $4\frac{1}{2}$ Uhr Evangelisationsversammlung,
Mittwoch den 13. Dezember, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde
Jedermann herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Jugendabteilung, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung mit Kaffeetrinken, pro Person 15 Pfg., Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Wohnung, hochpt., neu renoviert, 4 Zimmer, Küche, Gas und Zubehör von gleich zu verm.
Fehlauer, Neust. Markt 25, 1.

Lose

zur **19. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Witwe,

evangelisch, mit Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft

zwecks Heirat.

Herren von 50—60 Jahren mögen ihre Adresse unter „**Weihnachtswunsch**" in der Geschäftsst. der „Presse" niederlegen.

Zugelaufen brauner Jagdhund
Ritterstraße 9.

Verloren

neue gelbe Fahrpeitsche.

Ehrlicher Finder wird gebeten, diese bei Herrn **Szyminski,** Windstraße, für **Grams-Zlotterie** abzugeben oder sagen, wo abzuholen.

Der Stadtauflage und einem Teil der Postauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **Bernstein & Co.,** Thorn, Gerberstr. 33 35, über **Nähmaschinen** beigefügt, worauf hiermit hingewisen wird.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	—	—	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Friede aus Amerika.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wer Geld hat, kann bekanntlich den Teufel tanzen lassen. Aus diesem Grunde sehen richtige Amerikaner nicht ein, warum man nicht auch den ewigen Frieden finanzieren könnte. Man muß nur die „unbegrenzten Möglichkeiten“ auf Europa übertragen, die Großmächte vertrusten und ein Direktorium mit der Aufsicht betrauen. Zu diesem Zweck hat Carnegie nicht weniger wie 40 Millionen Mark für das Friedensbureau gestiftet, also sogar noch etwas mehr wie für den Heroenfonds. Und Taft ist sein Propagandareisender geworden und macht in Schiedsgerichtsverträgen.

Seit dem ersten Haager Kongreß sind nicht nur fortwährend große Kriege geführt worden, sondern sie haben sich auch immer mehr von vorbeugendem Formenzwang entfernt. Noch in allen unseren Lehrbüchern des Völkerrechts und der Strategie wird von der „Periode der Spannung“ gesprochen, die dem Kriegsausbruch vorangehe, — und doch steht sie im Begriff, eine historische Erinnerung zu werden. Kein Mensch hatte etwas von gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei gemerkt, als das Expeditionskorps bereits mobilisiert wurde; und es waren nicht einmal englische Interessen in Frage, als England in diesem Sommer zu einem Überfall Deutschlands sich anschickte. Es ist also nicht recht einzusehen, woher die Hoffnungsseligen den Glauben nehmen, wir näherten uns Zeiten, wo in den „Perioden der Spannung“ freundliche Vermittelung stets zum Ausgleich führen würde. Am allerwenigsten ist das inbezug auf Amerika begreiflich, wo eben erst der Bau von 4 neuen Großkampfschiffen angekündigt wird, die allein an artilleristischer Stärke alle bisherigen Dreadnoughts um das Doppelte übertreffen sollen.

Tut nichts, es wird schon gehen, meint Taft. Er hat, um Europa seine Meinung kundzutun, den Berichterstatter ausgerechnet des „Berliner Tageblatts“ empfangen, der über dieses Ereignis nun 1½ Spalten nachhause kabelt. Den schwierigsten Punkt, das muß man ihm lassen, hat der Präsident der Vereinigten Staaten richtig erfaßt, indem er versichert, die Schiedsgerichtsverträge würden erst dann Erfolg haben, wenn ein internationaler Gerichtshof „mit exekutiver Gewalt“ über ihnen wache. Aber da liegt eben der Hund begraben: diese Exekutive ist ein Phantom. Das sagen wir nicht aufgrund theoretischer Erwägungen, sondern im Rückblick auf unsere eigene Geschichte, in der die alte Reichsarmee als Exekutionsorgan zur „Reißausarmee“ wurde und später nicht einmal der deutsche Bund die bewaffnete Auseinandersetzung seiner Mitglieder Preußen und Österreich verhindern konnte. In einem Weltschiedsgericht, das eine Schutztruppe aus Kontingenten aller Mächte zu befehligen hätte, würden die Streitkräfte der Beteiligten sofort streiken.

Bereits bei Ausbruch des Tripoliskrieges haben wir es sogar innerhalb der interparlamentarischen Friedensunion erlebt, daß ihre italienischen Mitglieder, bewährte Pazifizisten, plötzlich für die Notwendigkeit — des Krieges sprachen. Glaubt irgend ein Zurechnungsfähiger, es würden sich etwa Engländer zu einer Exekution gegen ihr Vaterland bereit finden lassen? Oder es würden, falls gerade an uns die Reihe zum Oberkommando wäre, Franzosen sich unter unserer Führung gegen etwaige Pariser Friedensstörer benutzen lassen?

Wer Geld hat, kann wohl den Teufel tanzen, aber nicht die Engel geigen lassen. Auch Carnegie und sein junger Mann Taft bekommen das nicht fertig, am allerwenigsten während des Baues — der riesenhaften Befestigung am Panamakanal. Ihren guten Willen in allen Ehren. Gern versichern wir auch sie unseres guten Willens. Aber nur zweieinhalb Monate nach der Zeit, wo englische Kriegsschiffe seeklar machten, um mitten im Frieden deutsche Flotillen zusammenzuschießen, ist es wohl nicht der geeignete Moment, uns den Segen der Abrüstung zu preisen.

In Mazedonien

entfaltet die Pforte große Energie, um nicht vom Ausbruch eines Aufstandes überrascht zu werden. Die Pforte beschloß, die Eisenbahnlinien in Mazedonien durch Truppenabteilungen überwachen zu lassen und richtete an ihre Botschafter eine Zirkulardepesche, in der die Bombenanschläge geschildert werden. Diesem Bericht wird hinzugefügt, daß alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen worden seien und die Schuldigen streng bestraft werden würden. Die Regierung habe alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, daß sich der Bevölkerung eine Aufregung bemächtige, welche die Pforte in einem so heiklen Zeitpunkte in eine schwierige Lage bringen könnte. Wie die amtliche Untersuchung des Bombenanschlags in der Moschee von Ischtip ergeben hat, wurden ein muselmanisches Kind getötet, und zwölf Muselmanen verletzt. Weiter wurden 14 Bulgaren getötet, 32 schwer, 56 leicht, und 69 ganz unbedeutend verletzt. Die Ordnung wurde wiederhergestellt, ehe noch die Ereignisse die Ausdehnung eines Aufruhrs angenommen hatten. — Der Urheber des Attentats auf die Gendarmeriebaracke bei Köprülü, der sich Tane Mita nennt und aus Ischtip gebürtig ist, wurde verhaftet. — Die „Agenzia Stefani“ erklärt, daß die in einer Mitteilung der Pforte an die Großmächte erhobene Anklage, die Urheber der während des Beiramfestes in Mazedonien verübten Eisenbahnattentate seien nicht in Sofia, sondern in Rom zu suchen, falsch sei. Die italienische Regierung, die an der Absicht festhalte, den territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten, habe wiederholt kategorische Weisungen in diesem Sinne an alle ihre Vertreter im Ausland erlassen.

Der bulgarische Gesandte und der türkische Minister des Äußeren sind in Sachen der Vorkommnisse in Ischtip dahin übereingekommen, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. — Der nunmehr vorliegende Bericht des Walis in Kossowo über die Vorgänge in Ischtip besagt, daß nach der Zerstörung der Moschee unter den Mohammedanern eine ungeheuere Erregung entstanden sei, bei der die Bulgaren von der Menge angegriffen, 14 Mann getötet, 32 tödlich und 125 leichter verwundet worden seien. Schließlich habe Militär die Ordnung wiederhergestellt. — In Üsküb ist ein des Dynamitanschlags bei Köprülü verdächtiger Bulgare verhaftet worden.

In Mazedonien dauern nach Meldung der Agence d'Athènes die Mordtaten an. Am letzten Freitag sind drei Griechen namens Constantin Paraionnaus, Cyprianos Strychnos und Abghelos Altikis auf dem Wege von Vyssoka nach Sochos ermordet worden. Die Leichen weisen zahlreiche Wunden auf.

Wie das Wiener Korresp.-Bureau meldet, sind sechs mohammedanische Landleute auf der Straße, drei Stunden von Saloniki entfernt, von Bulgaren überfallen und niedergemacht worden. Obgleich die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens die letzten Attentate des Revolutionskomitees aufs schärfste verurteilt, haben die Behörden auch für Saloniki die strengsten Maßnahmen ergriffen, um Repressalien zu verhindern. Alle Polizeistationen sind durch Gendarmerie und Militär verstärkt worden, alle wichtigen Anstalten und Gewerke werden bewacht, und allenthalben werden Reservisten des zweiten Jahrganges zur Bewachung der Bahnlinien herangezogen. — Am Mittwoch Abend war das Gerücht verbreitet, das Attentat in Ischtip sei nicht von Bulgaren, sondern von einem reaktionären Offizier veranlaßt worden.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Zwei Ministerialkommissare und Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Staff besichtigten die für den Bau eines hiesigen Amtsgerichts in Frage kommenden Plätze; sie entschieden sich für den von der Ansiedelungskommission angebotenen Platz bei der Winterschule. Die Stadt soll einen einmaligen Beitrag zu den Baukosten leisten. Das Amtsgericht soll mit einem Amtsrichter, zwei Sekretären und einem Gefangenaufseher besetzt werden. — Zum Kassierer der hiesigen Ortskrankenkasse wurde Lehrer a. D. Scheffs anstelle des Kämmereirendanten Krause, der das Amt niederlegte, gewählt. — Der hiesige Kriegerverein hielt eine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl auf 142 gestiegen. In den Vorstand wurden Domänenpächter Sperling (Vorsitzer), Malermeister Borrmann (1. Stellvertreter), Lehrer Dahlmann (2. Stellvertreter), Buchhändler Gehrke (Schriftführer), Polizeisergeant Till (Kassierer), Kaufmann Schreiber (Zeugwart), Dr. Thorun, Bierverleger Wirth, Sattlermeister Fenske und Leitungsaufseher Wisniewski gewählt.

e **Briesen**, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Nach Feststellung der Handwerkskammer sind in Briesen 169, in Gollub 104, in Schönsee 101 und in den ländlichen Ortschaften des Kreises 394 Handwerksbetriebe vorhanden. — Der Physiker Dähne aus Dresden hielt vorgestern und gestern Abend im Vereinshause Experimentalvorträge. — Der Ansiedler Friedrich Klettke in Kieslingswalde hat seine Ansiedlerstelle an den Landwirt Adolf Müller verkauft.

§ **Hohenkirch**, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Die westpreußische Provinzialsynode hat dem Orgelfonds der hiesigen evangelischen Kirche eine Beihilfe von 300 Mark überwiesen. — Die Gemeindevertretung in Kleinbrudzaw hat der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine einmalige Beihilfe von 30 Mark bewilligt. — Der Besitzer Johann Thoms verkaufte sein 22 Morgen großes Besitztum mit allem Inventar an den früheren Besitzer Hermann Templin aus Bukowitz, Kreis Strasburg, für 20 000 Mark. — Die Viehverwertungs-Genossenschaft nahm hier heute zum erstenmale Vieh ab. Es wurden zwei Waggon Schweine nach Berlin-Viehhof geschickt, wofür je nach Qualität 37 bis 42 Mark für den Zentner gezahlt wurden. Die Abnahme ging glatt vonstatten, was angenehm auffiel, da die Lieferer bei den Abnahmen von den Händlern an kleinere oder größere Differenzen gewöhnt waren. Es traten heute weitere 26 Genossen ein, und die Mitgliederzahl wird bei der nächsten, am 27. Dezember, hier stattfindenden Viehabnahme noch erheblich steigen.

Kornatowo, 6. Dezember. (Überfahren.) Als der Personenzug nach Graudenz heute Abend den hiesigen Bahnhof verließ, trat plötzlich bei dem Ausfahrtsignal ein Mann auf die Schienen, um wahrscheinlich das Gleis zu überschreiten. Er bemerkte den in der Dunkelheit herannahenden Zug nicht, wurde überfahren und getötet. Der Getötete wurde als Anton Mikolajski aus Ziegland, Kr. Culm, erkannt.

k **Aus der Culmer Stadtniederung**, 7. Dezember. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Julius Ziesmann in Oberausmaß hat seine 22 Morgen große Besitzung an den Besitzer Stöckmann aus Jamrau für 20 500 Mark verkauft.

k **Schwetz**, 8. Dezember. (Schulwesen.) Auf die Lehrerstelle in Ehrenthal ist Lehrer Wiezkowski aus Krojanke, Kreis Flatow, berufen.

i **Graudenz**, 3. Dezember. (Fußballsport.) Am heutigen Sonntag fand hier ein Fußball-Wettspiel zwischen den ersten Mannschaften des Danziger Fußballklubs „Preußen“ und des Seminar-Sportvereins „Komet“ Graudenz statt. Aus dem Kampfe ging „Preußen“ mit 4 : 0 als Sieger hervor; Halbzeit 0 : 0.

Neumark, 5. Dezember. (Der evangelische Verein für Waisenpflege in Westpreußen,) dem das Waisenhaus Tyllitz unterstellt ist, hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Das Waisenhaus hat jetzt 23 Waisenkinder als Insassen. 29 Knaben und 9 Mädchen hat die Berliner Waisendeputation zurückgenommen, um sie in der Nähe von Berlin unterzubringen. Das ist für unseren Osten nur zu bedauern. Das Waisenhaus hat noch 28 500 Mark Hypotheken und 5000 Mark sonstige Schulden. Progymnasialdirektor Prof. Lindner ist Vorsitzer, Hauptlehrer Jaenke stellv. Vorsitzer.

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da horchte der Diener plötzlich auf. In der Ferne erklang ein Rollen. Nach wenigen Sekunden unterschied er einen Wagen, der eilig auf der schnurgeraden Landstraße herankam. Auch der Offizier schien jetzt aufmerksam zu werden, denn Antonio vernahm einige kurze Befehle, die in einiger Entfernung gegeben wurden. Gewandt schwang sich Antonio auf das hohe Holzgitter, duckte sich oben zusammen und ließ sich an der anderen Seite herab.

Aber der Mond tauchte in diesem Augenblicke hell hinter Wolken hervor und der Offizier sah, wie eine Gestalt von der Höhe des Gitters aus halb gleitend, halb springend, fast bis in die Mitte der Landstraße stürzte, sich wieder blitzschnell erhob und dann vorwärts rannte. Er befahl einem seiner Soldaten, Feuer zu geben, aber dieser war müßig und so schoß er selbst unverzüglich. Der Schuß ging fehl.

Der Wagen war inzwischen herangekommen und das Pferd, erschreckt von dem plötzlichen Knall, blieb stehen und bäumte sich auf.

Antonio trat keuchend vor das entsetzte Pferd. Er packte es am Zügel und flüsterte dem Kutscher mit einem malayischen Fluche hastig zu, den Kopf nicht zu verlieren, das Pferd zur Vernunft zu bringen und den Wagen sofort zu wenden.

Ignatio, der den Knall durch den stillen Abend vernommen hatte und fühlte, daß der Wagen in einem sprungweisen Ruck zurückgedrängt wurde, öffnete die Wagentür, um herauszuspringen.

Da kam Antonio atemlos und zitternd auf ihn zu und suchte ihn zurückzudrängen: „Herr, vor Eurem Gartentor erwartet Euch ein spanischer Offizier mit eingeborenen Polizeisoldaten, ich beschwöre Euch — kehrt um! Rettet Euch mit Euerm Wagen aus ihrer Nähe — kehrt um!“

Der Offizier kam schon herbeigestürzt, die Polizeisoldaten folgten ihm, jedoch ohne offenbare Eile. Da der Offizier einsah, daß seine eingeborene Mannschaft nicht parierte und Neigung zur Meuterei besaß, suchte er selbst sich Ignatios zu sichern.

Trotzdem Antonio versuchte, Ignatio in den Wagen zurückzudrängen und die Wagentür zuzuschlagen, stieg Ignatio, die Zähne fest zusammengebissen, auf das Trittbrett.

„Ich habe den Befehl, Euch im Auftrag des Gouverneurs zu verhaften: Ihr habt auf den Unterhändler, den er zu Euch zu Friedensunterhandlungen sandte, geschossen. Ihr —“

„Ich habe auf ihn geschossen, weil er zuerst auf mich zielte und weil er sich ungebührlich während meiner Abwesenheit in meinem Hause benahm. Dazu habe ich das Recht in meinem Hause, und aus diesem Grunde lasse ich mich nicht verhaften. Er hat mir mit keiner Silbe gesagt, daß er als Unterhändler vom Gouverneur käme.“

„Ich werde dich dem Gouverneur bringen, tot oder lebend!“ schrie der Offizier empört über die Kühnheit eines Mestizen. Dann rief er den Polizeisoldaten zu: „Haltet ihn fest, bindet ihm die Hände, nehmt ihn in Eure Mitte, und dann marsch in den Palast!“

Aber die Polizeisoldaten, die Eingeborene waren und deren braune Gesichter von dem hohen weißen Tropenhelm eigenartig abstachen, murrten unwillig und machten keine Miene, dem stramm gegebenen Befehle nachzukommen.

Dem Offizier wurde es in diesem Augenblick klar, daß er sich als einziger Weißer hier in einer gefährlichen Lage befand, wenn seine Untergebenen nicht folgten.

„Wollt Ihr meinen Befehl sofort ausführen, oder das Gericht wird Euch an Euerm eigenen Leibe zeigen, wie man Ungehorsam gegen die spanische Obrigkeit bestraft!“ herrschte der Offizier sie an.

Da traten sie zaudernd heran, voll Schrecken der fast inquisitorischen Mittel gedenkend, die das Gericht im Verfahren gegen die Eingeborenen anwandte.

Im selben Augenblicke machte das Pferd einen Sprung und der Kutscher, der zitternd auf dem Bock dem ganzen Vorgang folgte, verlor vor Schrecken die Zügel.

Der Offizier hielt es für einen berechneten Fluchtversuch. Er wollte sich den guten Fang nicht entgehen lassen und wollte vom Gouverneur ausgezeichnet werden. So erhob er blitzschnell seine Pistole und schoß auf Ignatio.

Das scheu gewordene Pferd ging mit dem Wagen durch und raste die Landstraße weiter.

Ignatio aber war vom Trittbrett herabgesprungen, riß nun ebenfalls seinen Revolver hervor und zielte, während er all seine Empörung und Erregung zur Ruhe zwang, auf den Offizier. Mit einem gurgelnden Schrei brach dieser tödlich verletzt zusammen.

„Ich oder du,“ murmelte Ignatio vor sich hin.

Dann kam er eilig einige Schritte näher und rief den Polizeisoldaten, die sich nicht von der Stelle rührten zu:

„Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr Euch mit jenem aufgemacht habt, um mich zu verhaften? Und Ihr wißt, daß, wenn ich verhaftet, ich so gut wie von den Spaniern getötet bin! Gegen mich, Eurem Stammesbruder, seid Ihr ausgezogen? Wenn alle Filipinos so dächten wie Ihr, wäret Ihr es wert, daß die Spanier Euch knechten! Für Euch habe ich seit Jahren im Stillen gearbeitet, um uns alle frei zu machen, habe ich allen Übergriffen in mein eigenes Recht zugesehen, um nichts zu verfrühen, um unseren geheimen Bund zu stärken! Und nun wollt Ihr den Spaniern helfen, mich zu töten? Aber ich weiß, daß nicht alle Filipinos solche schwache Feiglinge sind wie Ihr.“

Die Soldaten, die sich schon vorher mit den Blicken verständigt hatten, kamen jetzt auf ihn zu.

„Wir sind nur unwillig mitgegangen, du tust uns Unrecht,“ begann der eine hastig.

Da kam ein zweiter heran. Er hatte sich soeben über den am Boden liegenden Offizier gebeugt.

„Er ist tot!“ flüsterte er und drängte sich dicht an Ignatio. „Was wird nun geschehen, wenn es bekannt wird, daß du den Offizier erschossen hast —?“

„Glaubst du, ich wartete hier in meinem Hause, bis der Gouverneur einen anderen Offizier schickt, um mich zu verhaften?“

Ignatio holte tief Atem. „Jetzt sind die Würfel gefallen. Für mich gibt es kein Zurück. Ich fliehe in die Bergwälder und warte auf Nachricht aus dem Innern. Und wenn alle bereit sind, stellen wir uns gegen die Spanier —“

„Wir ziehen mit dir!“ unterbrach ihn einer und auch von den andern schien die Unent-

Elbing, 6. Dezember. (Jubiläum.) Am 1. Januar 1912 wird der 100jährige Geburtstag des verstorbenen Begründers der hiesigen Schichauwerft, des Ingenieurs Ferdinand Schichau, gefeiert.

Danzig, 6. Dezember. (Die gestrige Hofjagd des Kronprinzen in Öls) fand in den Revieren Zielguth und Kl. Ellguth statt. Die Strecke betrug 500 Kreaturen.

Danzig, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Materialiendiebstähle auf der kaiserlichen Werft in Danzig sind in letzter Zeit öfter vorgekommen. Die Kriminalpolizei verhaftete als Täter zwei Heizer von der Werft. Bei der Haussuchung wurde eine Menge wertvollen Materials gefunden. — In einem hiesigen Gasthofe stieg ein zugereister Fremder ab. Als er gestern Nachmittag um 3 Uhr sein Zimmer noch nicht verlassen hatte, erbrach man die Tür und fand den Fremden erhängt vor. Seine Persönlichkeit ist nicht zu ermitteln, noch weniger seine Motive. — Auf der dünnen Eisdecke des Heubuder Sees brach der 15jährige Sohn des Malermeisters Steckel beim Schlittschuhlaufen ein und ertrank.

Kahlberg, 4. Dezember. (Der Aufsichtsrat des Bades Kahlberg) hat einen neuen Direktor in dem früher in Gr. Werder (Kr. Rosenberg) ansässigen Gutsbesitzer Lagenpusch aus Langfuhr gewonnen und ihm ein Einkommen von 2400 Mk. bewilligt. Der wichtigste Beschluß betraf die Einrichtung eines Familienbades. Der Aufsichtsrat war der Ansicht, daß sich ein Familienbad nicht mehr umgehen läßt, nachdem alle anderen größeren Ostseebäder damit vorgegangen sind. Die Einrichtung wurde beschlossen.

Goldap, 4. Dezember. (Ein Schaf mit sechs Beinen) besitzt Fleischermeister W. Parlowski, der es vor beinahe 3 Jahren von einem Besitzer aus Reutersdorf kaufte. Aus der Brust des Schafes ist ein Bein gewachsen, das sich in der Mitte teilt und somit das von Natur vierbeinige Tier um zwei Beine vermehrt.

Rössel, 6. Dezember. (Überfallen) wurde nachts der Wächter des Dorfes Glockstein, er wurde durch Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er heute starb.

Pr. Friedland, 6. Dezember. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Lentz-Treuweiden hat sein Gut, über 400 Morgen groß, an den Besitzer Seehafter aus Pempersin für den Preis von 215 000 Mark verkauft. Den Verkauf vermittelte die Bauernbank. Herr Seehafter hat sein Grundstück, ca. 220 Morgen groß, an Herrn Pahl aus Bandsburg für 85 000 Mk. verkauft.

Eydtkuhnen, 6. Dezember. (Selbstmord) verübte in dem russischen Städtchen Willkowischken ein Soldat aus Ärger darüber, daß er nach dreijähriger Dienstzeit wegen Insubordination noch einen Monat nachdienen sollte. Er warf sich auf die Schienen und wurde vom Zuge getötet.

Königsberg, 5. Dezember. (Zu dem Streik der hiesigen Droschkenfuhrhaltereibesitzer und Automobildroschkenbesitzer) wird mitgeteilt: Die Ursache zu dem Streik liegt in dem scharfen Vorgehen der Polizei gegen Verstöße gegen die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung und auch gegen die besonderen polizeilichen Bestimmungen für die Kutschen. Die Gesamthöhe der Strafen soll den ganzen Verdienst der Taxen an vielen Tagen vollständig verschlungen haben. Neben den Geldstrafen sind auch Haftstrafen bis zur Dauer von 14 Tagen verhängt worden. Diese Strenge in der Handhabung der ortspolizeilichen Verfügungen hat zu dem Einstellen des Betriebes aller Taxen geführt. Beim Königsberger Droschkenbesitzerverein streiken insgesamt 182 Kutscher, bei der Königsberger Fuhrgesellschaft m. b. H., die etwa über 60 Droschken verfügt, rund 100 Mann, und bei der Königsberger Automobildroschkenbetriebsgesellschaft, die 15 Automobile unterhält, 15 Chauffeure. Die Gesamtzahl der Streikenden dürfte also rund 300 Mann betragen.

7. Dezember. Der Ausstand der Taxameter- und Automobildroschtenführer ist heute Mittag beendet worden.

Königsberg, 6. Dezember. (Versammlung. Unglücksfall.) Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Prof. Dr. Riesser hielt in der hiesigen Ortsgruppe einen Vortrag über Zwecke und Ziele des Hansabundes unter dem Titel „Bürger heraus!" — Gestern Nachmittag stürzte auf dem Grundstück Jerusalemer Straße Nr. 26 in Rosenau der Klempnerbursche Sua infolge eines Fehltrittes vom Dache etwa acht Meter tief herab und erlitt einen Schädelbruch und so schwere innere Verletzungen, daß er auf der Stelle verstarb. Er war 15 Jahre alt und der einzige Sohn seiner Eltern.

Pillau, 7. Dezember. (Erhebliche Verluste) haben bei dem letzteu Feuer zwei Handwerker erlitten. Dem einen ist ein Tausendmarkschein, der im Gesangbuche lag, verbrannt, dem andern sind seine gesamten Ersparnisse in Höhe von 2000 Mark vom Feuer vernichtet worden.

h **Schulitz**, 7. Dezember. (Viehzählung. Ein Reh auf dem Treibeis.) Die diesjährige Viehzählung ergab für unsere Stadt: 417 Gehöfte überhaupt, darunter 351 mit Vieh, 567 viehhaltende Haushaltungen, 215 Pferde, 461 Rinder, 2 Schafe und 1596 Schweine. — Hiesige Arbeiter sahen am Mittwoch auf einer Eisscholle in der Weichsel ein lebendes Wesen herantreiben, das sich als ein Reh herausstellte. Sie retteten das arme Tier und brachten es zum Gastwirt Duwe, der es verpflegt und dem Jagdberechtigten übergeben wird.

Bromberg, 6. Dezember. (Als Leiche gelandet) wurde heute Vormittag aus dem Schleusenkasten der 5. Schleuse ein in den dreißiger Jahren stehender Mann. Er war mit dunkler Hose und Joppe bekleidet und trug Glacéhandschuhe. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Hohensalza, 5. Dezember. (Bei der heutigen Handeskammerwahl,) die im großen Saale des Stadtparks stattfand, wurden die deutschen Kandidaten Gerichtsassessor Dr. Levy und Stadtrat Salomonsohn mit je 107 Stimmen gewählt. Die polnischen Kandidaten Weydmann-hier und Pinkowski-Strelno erhielten 84 Stimmen.

s **Stralkowo**, 7. Dezember. (Besitzwechsel. Jugendpflege.) Die Landwirte Hutek und Konieczny in Wembusch erwarben von der Parzellierungsbank „Spolka Polnikow" die Wirtschaft Wembusch Nr. 5 von etwa 150 Morgen für 34 000 Mark. — Der Besitzer Lemiszewski kaufte die 80 Morgen große Wirtschaft des Landwirts Spychaj in Sokotnik. Der Kaufpreis beträgt 500 Mark pro Morgen. — Die über 60 Morgen große Wirtschaft des Landwirts Röhring in Bichowo kaufte der Landwirt Nisse für 33 000 Mark. — Eine Jugendspielvereinigung ist in Malvenkamp gegründet worden. Die Spielkurse sollen tunlichst an den Sonntagen veranstaltet werden. Leiter der Spielkurse ist Lehrer Witticher.

Gnesen, 5. Dezember. (Besitzwechsel.) Der Hausbesitzer A. Worbs hierselbst hat sein Warschauer Straße 24 (Ecke Parkstraße) belegenes Hausgrundstück für 120 000 Mark an den Eisenbahnfiskus verkauft.

d **Strelno**, 7. Dezember. (Unfall.) Eines qualvollen Todes starb die 2jährige Tochter des Arbeiters Trzosek in Rzeszyco. Aus Versehen warf sie einen mit heißer Suppe gefüllten Topf um, dessen Inhalt sich über sie ergoß, wobei sie völlig verbrüht wurde.

Witkowo, 6. Dezember. (Zwei Wilddiebe) aus Posen wurden im Wulkaer Walde bei Stralkowo vom Gendarmeriewachtmeister Rösler aus Stralkowo festgenommen.

Schlichtingsheim i. Posen, 5. Dezember. (Eine eigenartige Auffassung von der Zeugenpflicht) scheint ein Zeuge aus der Umgegend zu haben, der zu einer Hauptverhandlung vor der Strafkammer geladen war. Da er selbst „viel Arbeit" hat und seine Frau von der vor 14 Tagen erfolgten Entbindung noch etwas matt ist, sandte er einfach an seiner Stelle einen Bekannten, der aber zur Sache nichts aussagen konnte. Der Termin mußte daher vertagt werden. Der Zeuge wurde in eine Geldstrafe von 50 Mark genommen und hat außerdem die Kosten des Termins zu tragen.

Pinne, 5. Dezember. (17 lebende junge Hunde) brachte die ein Jahr alte deutsche Schäferhündin des Lehrers Kintzel in Rudki-Hauland zur Welt.

Stolp, 6. Dezember. (Die Stolper Hospitäler St. Spiritus und St. Georg) konnten am Mittwoch die Feier ihres 600jährigen Bestehens feiern. Aus diesem Anlaß fand in der Kapelle des Hospitals St. Spiritus eine erhebende Feier statt, bei der Oberbürgermeister Zielke dem Dezernenten der Hospitäler Stadtrat Borck den ihm vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden vierter Klasse und dem Stadtverordneten Bannier den Kronenorden vierter Klasse überreichte. Die Insassen der Hospitäler wurden mit Geldgeschenken von 5 bis 10 Mk. bedacht. Stadtrat Borck wurde noch dadurch geehrt, daß Hospitaliten sein Bild gestiftet haben, das seinen Platz im Konferenzzimmer erhalten hat.

Neustettin, 6. Dezember. (Tödlich verunglückt) ist beim Dreschen mit einer Maschine die Frau des Stellmachers Zielke aus Zewitz. Sie war mit den Röcken ins Getriebe der Maschine gekommen und wurde zweimal von der Roßwerkstange herumgeschleudert. Vor den Augen ihres Mannes und ihres Kindes fand sie den Tod.

Die Einigung im Wahlkreise Rosenberg-Löbau.

In einer am Donnerstag in Dt. Eylau abgehaltenen Wählerversammlung stellte sich der von den Vertrauensmännern als Reichstagskandidat in Vorschlag gebrachte Pfarrer Zürn-Bellschwitz der deutschen Wählerschaft vor. Anwesend waren gegen 500 Personen, darunter die bekannten Führer der Konservativen und Liberalen, als: von Oldenburg-Januschau, Borowski-Riesenwalde, Hoeltzel-Babalitz, Landrat von Brünneck-Rosenberg, Amtsrichter Student-Rosenberg, Seminardirektor Pfeiffer-Löbau u. a. m. Herr Borowski-Riesenwalde eröffnete die Versammlung mit einem kurzen, geschichtlichen Rückblick. Er mahnt zur Einigkeit und bittet, alles zu vergessen, was trennend zwischen den Parteien steht, und nur an das zu denken, was uns eint. Es gelte, für das Deutschtum einzutreten und unsere Ostmark, die mit dem Blute der Ordensritter durchtränkt ist, dem Deutschtum zu erhalten. Wir können siegen, wenn wir wollen. Redner schließt mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Alsdann stellte Herr Borowski den Kandidaten vor. Herr Pfarrer Zürn-Bellschwitz spricht seinen Dank aus für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, und insbesondere dankt er den Vertrauensmännern, die ihn als Einigungskandidaten empfohlen haben. Über seine persönlichen Verhältnisse gibt er kurz Aufschluß. 45 Jahre ist er Bürger des Rosenberger Kreises, und 100 Jahre ist seine Familie in Bellschwitz ansässig. Großvater und Vater haben dort und an der Filialkirche in Tromnau als Geistliche gewirkt. Mit dem Kreise Rosenberg sei er also eng verwachsen. Seine Frau stammt aus Löbau. Zwischen ihm und seiner Gemeinde besteht das größte Vertrauen. Stets habe er die Arbeit als Dienst aufgefaßt und für die Allgemeinheit gewirkt. Nunmehr ging der Redner zur Entwickelung seines Programms über. Als Politiker stehe er weder rechts noch links, sondern auf der Mittellinie. Auf ein Parteiblatt habe er sich nicht eingeschworen. Für ihn bestehe der Grundsatz, nicht alles durch die Parteibrille zu besehen und auch nicht alles zu glauben, was in den Zeitungen steht. Erst das Vaterland, dann die Partei. Besteht Hader und Zwietracht zwischen zwei nationalen Parteien, so ist die Sozialdemokratie immer der lachende Dritte. Der zweite Grundsatz sei: Gemeinwohl über die Sonderinteressen, keine Förderung der Sonderinteressen, sondern alles für die Allgemeinheit. Alsdann streifte der Redner kurz unsere heutige Marokkopolitik. Hier könne man wohl mehr auf Verlust als auf Gewinn buchen. Auch die doppelzüngige Politik Englands beleuchtete er. Auf Bundesgenossen sei wenig Verlaß. Der beste Verbündete sei im Himmel und ferner unser gutes Schwert. Daher werde er stets eintreten für Heer und Flotte. Für diese müssen, wenn nötig, Opfer gebracht werden. Ebenfalls sei eine zielbewußte Kolonialpolitik zu wünschen. Der Königsthron sei ein Fels von Erz. Die Rechte der Krone dürfen nicht geschmälert werden. Ebensowenig dürfen die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes angetastet werden. Die Ostmarkenpolitik dürfe man nicht schwankend führen; die Beamten seien hier auf vorgeschobenem Posten. Infolgedessen werde er für Beibehaltung der Ostmarkenzulage der Reichsbeamten eintreten, falls etwa eine Beseitigung derselben beabsichtigt sein sollte; eventuell würde er für eine andere, gleichartige Entschädigung eintreten. In Sachen Religion stehe er auf einem positiv christlichen Standpunkt. Er sei kein Feind der Katholiken bezw. der katholischen Religion, auch kein Kulturkämpfer, ebensowenig sei er ein Feind der israelitischen Religion. Wir brauchen den konfessionellen Frieden. Die Rechte der Konfessionen dürfen nicht angetastet werden. Als Freund der Landbevölkerung sei er auch ein Freund des Schutzzolles. Der Bauer müsse schwer kämpfen, um sich durchs Leben zu bringen. Noch immer hat das Sprichwort Geltung: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Über die Finanzreform könne man verschiedener Ansicht sein. Richtig sei es nicht, daß man diejenigen Männer anfeindet, die für diese Reform gestimmt haben. Hoffentlich seien neue Steuern nicht erforderlich. Sollten diese jedoch nötig werden, so sei er für eine Belastung der besitzenden Klassen. Sollte die Regierung mit einer Erbanfallsteuervorlage kommen, so werde er diese Vorlage nach bestem Wissen und Gewissen prüfen. Bindende Versprechungen könne er nicht machen. Für die Förderung des Mittelstandes werde er kräftig eintreten, insbesondere für den Handwerkerstand. Daher werde er für eine Einschränkung der Gefängnisarbeit, für eine Reform des Submissionswesens und Beseitigung des Borgunwesens eintreten. Wie die ganze Welt uns um unseren Offizier beneide, so beneide sie uns auch um unseren tüchtigen und königstreuen Beamten. Für ausreichende Entlohnung zu sorgen, sei daher Pflicht; auch dürften die Beamten in ihren politischen Rechten nicht geschmälert werden. Die Sozialdemokratie sei eine reine Klassenpartei. Schon aus diesem Grunde lehne er sie ab. Sie sei ferner antimonarchisch und antisozial. Daher bedauere er, wenn bei einer Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie für die letztere eingetreten werde. Da mache er nicht mit. Doch sei er nicht für Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie zu haben. Die Sozialdemokratie müsse aus dem Innern heraus bekämpft werden; mit dem Knüppel lasse sie sich nicht totschlagen. Ferner sei er ein Freund des vierten Standes. Auch in der Brust des kleinen Mannes schlage ein treues Herz. Für eine maßvolle Erweiterung der Frauenrechte sei er auch zu haben. Das Reichstagswahlrecht sei für ihn unantastbar. Als eine Verbesserung könnte man es ansehen, wenn statt des Wahlrechts eine Wahlpflicht bestände. Wir haben eine allgemeine Schulpflicht, eine allgemeine Wehrpflicht, warum denn auch nicht eine allgemeine Wahlpflicht? Am liebsten würde er, Redner, sich keiner Partei anschließen. Doch so als Wilder herumzulaufen, sei auch nichts. Er werde sich daher der Reichspartei anschließen. Doch werde er nicht mit dieser Partei durch Dick und Dünn gehen. Man brauche deshalb nicht pflaumenweich zu sein. Zum Schlusse ermahnt der Redner, einig zu sein. Ein einig Volk von Brüdern. In diesem Sinne werden wir siegen. Herr Modrow-Gwidzin hat Bedenken gegen die Aufstellung des Herrn Zürn. Wenn Herr Zürn aufgestellt wird, siegt der Pole. Er bitte, von der Kandidatur Zürn Abstand zu nehmen. Herr Küßner-Bischofswerder tritt für Herrn Zürn ein und fordert auf, tüchtig zu arbeiten. Herr von Oldenburg-Januschau: Man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Aufstellung des Herrn Zürn eine erhebliche Gefahr bedeutet. Doch werde ich mich der Parteidisziplin fügen und für Herrn Zürn eintreten. Herr Amtsrichter Student-Rosenberg: Auch die Liberalen haben viele und schwere Bedenken gegen die Kandidatur Zürn gehabt. Besonders große Opfer haben die Linksliberalen gebracht. In letzter Stunde sei daher nochmals dringend gemahnt, keine Schwierigkeiten zu machen und alle Bedenken zurückzustellen. Darum: die Degen nieder und hoch die deutschen Fahnen! Herr Landshut-Neumark: Mit Worten ist nichts getan. Namens der linksstehenden Liberalen erkläre ich, daß wir uns dem Beschluß fügen. Nachdem noch einige weitere Redner für Herrn Zürn eingetreten waren, wurde abgestimmt. Die Abstimmung ergab, daß Herr Zürn mit allen gegen 2 Stimmen als gemeinsamer Reichstagskandidat der deutschen Parteien aufgestellt ist. Nach der endgiltigen Nominierung des Kandidaten schritt man noch zur Bildung eines Wahlkomitees.

---

schlossenheit gewichen zu sein, als Ignatio ihnen eine Aussicht öffnete, die ihnen allen gefiel. „Es ist wahr, du hast schon so viel für uns alle getan und im stillen gearbeitet. Wir verlassen dich nicht, und in den Bergwäldern sollen sie uns schon nicht in die Hände bekommen. Du wirst sehen, die andern Polizeisoldaten laufen ihnen auch davon. Wir sind schon lange unwillig, und wenn es mit einem Aufstand ernst wird, stellen wir uns nicht gegen unsere eigenen Brüder."

„Dann kommt mit mir," entgegnete Ignatio und eilte seinem Landgut zu, „aber verhaltet Euch ruhig und sagt auch meinen andern Dienern nicht, was wir vorhaben. Vielleicht sind einige feige und schwach und würden bei einem Verhör den Spionen alles sagen. Ihr seid schon bewaffnet, ich werde Euch mit Patronen versehen. Bleibt hier in diesem Raume, bis ich komme und Euch hole. Je eher wir fliehen, desto sicherer sind wir. Ich habe mich noch in Eile bereitzumachen."

Er führte sie alle in ein Gelaß, das unter den Wohnräumen zu ebener Erde neben der Einfahrt lag.

Der Kutscher hatte, nachdem er den Offizier als Leiche am Boden und Ignatio mit den Polizeisoldaten verhandeln sah, sein Gleichgewicht wiedergefunden. Er brachte sein Pferd zur Besinnung, sprang vom Bock und führte es zu Fuß in das Einfahrtstor.

Die entsetzten Diener, die aus der Entfernung binnen wenigen Minuten Rufen, erregte Antwort, Schuß und Gegenschuß vernommen hatten, stießen dem Kutscher bereitwillig die Torfahrt auf und ließen sich von ihm hinten im Hof vor dem Pferdestall den Vorgang in den lebhaftesten Farben schildern.

So bemerkten sie Ignatio und die kleine Truppe von Polizeisoldaten nicht.

Als Ignatio in seine Zimmer hinaufeilte, fand er Sylvia am Fenster sitzend vor. Der Mond schien durch die breiten, weit geöffneten Fenster herein. Als Ignatio eintrat, ging sie ihm hastig mit einem Ruf der Freude entgegen.

„Nun sind Sie doch gerettet! O, wie ich mich freue! Was war das alles? Ich habe voller Angst um Sie gelauscht. War es ein Überfall? Hat Antonio Sie noch warnen können?"

„Es ist, wie Sie vermuteten. Herr von Koltz hat das Ganze heute beim Gouverneur als einen versuchten Meuchelmord dargestellt und der Gouverneur sandte sofort einen Offizier mit einer Polizeitruppe zu meiner Verhaftung. Trotzdem ich dem Offizier eine Erklärung gab, schoß dieser auf mich. Er verfolgte mich. Da schoß ich ihn nieder!"

Er hatte unterdessen alle Fenster zugeschoben und auch die Tür nach der Veranda geschlossen. Und während er die Lampe anzündete, fuhr er aufatmend fort:

„Nun bin ich für die Spanier vogelfrei und muß mich in Sicherheit bringen."

Bald hatte er die einzelnen Taschen des breiten Ledergurtes voll Patronen geschoben und band diesen quer über Brust und Rücken. Nun ließ er die Hände sinken und sah Sylvia einige Augenblicke still an, als wolle er so ihr Bild sich einprägen und mit sich nehmen. Sein ganzes Herz ging ihr zu und aufs neue fühlte er, wie sehr er sie lieb hatte.

Ohne mit den Wimpern zu zucken, hatte er eben im Kampf um sein Leben den anderen getötet. Nun wurde sein Herz weich bei dem Gedanken, daß er Sylvia vielleicht zum letztenmale sah. Und dieses Gefühl nahm ihn so sehr gefangen, daß er selbst seine eiligen Vorbereitungen zur Flucht vergaß. Er stieß die Türen der Veranda auf und blickte einige Augenblicke stumm in den Garten hinab, der mit seinen köstlichen blühenden, duftenden, üppigen Tropengewächsen im Mondschein wie in einem schweigenden Traum dalag.

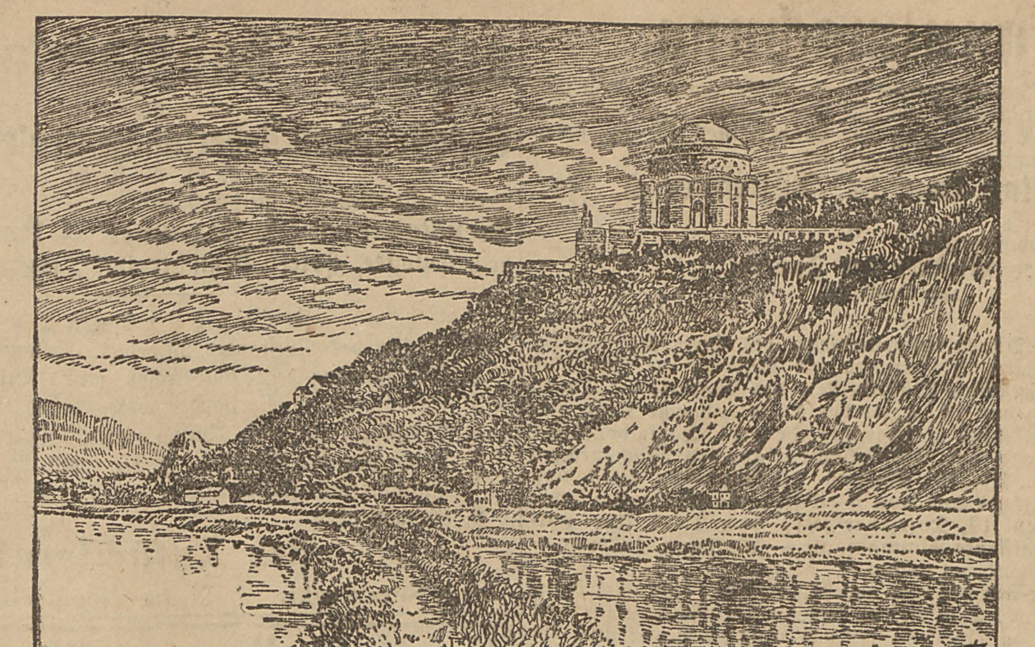
„Ich habe nun Abschied von meinem letzten Eigentum genommen!" sagte Ignatio. „Wer weiß, ob ich dieses Haus noch einmal wiedersehen werde. Wenn auch diesmal unsere Erhebung keine Früchte trägt, wenn es mir geht, wie meinem Vorgänger Doktor Rizal, wenn die Spanier, die mir schon so Vieles genommen haben, mir auch das Leben nehmen — dann sollen sie doch in dieses Haus und diesen Garten nicht einziehen dürfen. Ich habe das alles kommen sehen. In einer der bangen Nächte, als Ihr Mann an Ihrem Bette wachte, als in Ihrer schweren Besinnungslosigkeit die Krisis war, habe ich meine Verfügung über das, was mir noch geblieben ist, niedergeschrieben und das Schriftstück einem Notar in Manila übergeben. Ich habe den Wunsch, daß, wenn ich nicht wiederkehre, dieser Besitz hier für Sie und Ihren Mann ein glückliches Heim werden möge, wenn Sie die heißen Mauern der Stadt meiden wollen, wenn vielleicht wieder eine der Naturgewalten Sie aus Ihrem Hause fliehen läßt. Und in jenen Nächten habe ich gedacht: wenn das Schicksal es fügt, daß Sie gesunden, dann wird es sich auch fügen, daß für Sie und Ihren Gatten nach der ersten schweren Zeit Ihrer Ehe glückliche Jahre folgen werden — und die mögen Sie in diesen Räumen durchleben!"

„Womit habe ich alle Ihre Güte verdient!" entgegnete Sylvia erschüttert, denn sie sah, daß eine tiefe Bewegung ihn durchrüttelte. „Don Ignatio, ist es nicht möglich, daß die Verhältnisse sich hier glätten werden, daß die spanische Regierung Ihre berechtigten Forderungen erfüllt und daß wir gemeinsam noch glückliche und ruhige Zeiten verleben werden?"

„Leben Sie wohl! Die Nacht ist hereingebrochen, und ich muß jede Stunde ausnutzen. — Im Schutze der Dunkelheit kann ich entfliehen. Noch ehe die Nachricht zum Gouverneur dringt, daß ich in Gegenwehr den Offizier erschossen habe und die Polizeisoldaten zu mir übergegangen sind, müssen wir uns in den Bergwäldern hinter Manila in Sicherheit gebracht haben. Ich werde auf diesem Umwege ins Innere ziehen, um dort schnell Truppen zu sammeln. Und auf diesem Wege werde ich schon morgen zu Ihrem Gatten zu stoßen suchen, dessen Reiseweg ich ja weiß. Ich werde ihn benachrichtigen und warnen, daß er nicht im Innern abgeschnitten ist, wenn der Aufstand wirklich ausbrechen sollte — —"

Sylvia hatte sich auf einen Stuhl niedergelassen, die Hände in den Schoß gelegt, und sah Ignatio zu, wie er hin und her ging, sich weiter bewaffnete, ein kleines Bündel schnürte und auf seinem Schreibtisch dieses oder jenes Papier zerriß.

(Fortsetzung folgt.)



Das künftige Bismarck-National-Denkmal

Der Ausschuß für das Bismarck-National-denkmal, das bekanntlich auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück am Rhein errichtet werden soll, hat beschlossen, der Ausführung des Denkmalbaus den Entwurf des Architekten Prof. Wilhelm Kreis (Düsseldorf) und des Bildhauers Prof. Hugo Lederer (Berlin) zugrunde zu legen. Prof. Kreis, der Erbauer der Friedrich-August-Brücke in Dresden und anderer prächtiger Bauwerke hat seinerzeit auch bei dem Wettbewerb für das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig den ersten Preis erhalten, die Ausführung wurde ihm aber nicht übertragen. Den Ruhm Bismarcks hat der ausgezeichnete deutsche Architekt durch zahlreiche Bismarcktürme gefeiert, die sich in verschiedenen Teilen Deutschlands erheben. Die mächtige Kuppelhalle, mit der Kreis die Elisenhöhe krönen will, wird ein Standbild des Altreichskanzlers von dem Meister Prof. Hugo Lederer umgeben, der uns im Hamburger Bismarckdenkmal wohl das schönste bisher errichtete Monument des großen Staatsmannes geschenkt hat. Es ist also zu erwarten, daß das Denkmal am Rhein eine höchst würdige Ehrung Bismarcks werden wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. Dezember. 1910 † Professor Dr. B. Kahle, bekannter Germanist. 1909 † Professor Hermann Kaulbach, bekannter deutscher Maler. 1907 † Professor Dr. M. Schmidt-Metzler, bedeutender Laryngologe. 1905 † Otto Erdmann in Düsseldorf, Genremaler. 1903 † A. von Hasemann in Berlin, bekannter Finanzier. 1870 Manteuffel besetzt Dieppe. 1867 † Nic. v. Dreyse zu Sömmerda, Erfinder des Zündnadelgewehrs. 1822 * Wilhelm Gentz zu Neuruppin, hervorragender Maler (Einzug des deutschen Kronprinzen in Jerusalem u. a.). 1798 † J. R. Forster zu Halle, Begleiter Cooks auf dessen zweiter Entdeckungsreise. 1817 * Johann Joach. Winkelmann zu Stendal, berühmter Archäolog. 1712 Gefecht zwischen Dänen und Schweden bei Gadebusch. 1641 † Anton von Dyck, bedeutender niederländischer Maler. 1608 * John Milton zu London, der Dichter von „Das verlorene Paradis". 1594 * Gustav II., Adolf, König von Schweden. 1565 † Papst Pius IV. 1482 * Friedrich II., der Weise, Kurfürst von der Pfalz. 1473 † Kaiser Sigismund.

Thorn, 8. Dezember 1911.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Tomaschke in Pr. Stargard ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. [redacted] Wodsack bei der Staats-[redacted] nen Antrag mit [redacted] den Ruhestand [redacted] gerichtskanzlisten Richard Schultz in Danzig ist der Titel Kanzleiinspektor verliehen worden. Der Militäranwärter Steege aus Danzig-Langfuhr ist dem Amtsgericht in Rosenberg Westpr. als Kanzleigehilfe überwiesen worden. Die Gefangenaufseherin Frl. Clara Rose bei dem Justizgefängnis in Graudenz ist auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Das westpreußische Provinzial-Schulkollegium) hat die Prüfungstermine für 1912 wie folgt festgesetzt: Rektoren 21. und 22. Mai, 5. und 6. November; Mittelschullehrer 20. bis 24. Mai, 4. bis 8. November. Seminar Langfuhr: 5. und 6. und 12. bis 14. Februar; 20. bis 23. August. Seminar Dt. Krone: 15. und 16. und 23. bis 25. Januar; 1. bis 4. Mai. Seminar Marienburg: 22. und 23. und 30. Januar bis 1. Februar; 19. bis 22. Juni. Seminar Graudenz: 29. und 30. Januar; 6. bis 8. Februar; 11. bis 14. Juni. Seminar Thorn (evang.): 14. und 15. und 22. bis 24. Februar; 8. bis 11. Mai. Seminar Thorn (kath.): 6. und 7. und 15. bis 17. Februar; 23. bis 26. Oktober. Seminar Elbing: 16. und 17. und 27. bis 29. Februar. Seminar Löbau: 26. und 27. Februar; 4. bis 6. März; 25. bis 28. Juni. Seminar Berent: 11. und 12. März; 19. bis 21. März; 23. bis 26. April. Seminar Neustadt: 19. und 20. und 27. bis 29. August; 26. bis 29. November. Seminar Pr. Friedland: 28. und 29. August; 5. bis 7. September; 12. bis 15. November. Seminar Tuchel: 3. und 4. und 12. bis 14. September und 15. bis 17. Oktober (Aufnahmeprüfung); 4. bis 7. Dezember. Ev. Seminar, Nebenkursus, Thorn: 4. und 5. und 12. und 13. März (Entlassungsprüfung). Kath. Seminar, Nebenkursus, Thorn: 7. und 8. und 14. bis 16. März (Entlassungsprüfung). Seminar, Nebenkursus, Elbing: 18. und 19. und 26. bis 28. März. Aufnahmeprüfung an den Seminaren mit Osterkursus: 16. bis 18. April; für Pr. Friedland und Neustadt 30. September und 1. und 2. Oktober. Seminarkurse für evang. Theologen beginnen: Seminar Löbau: 12. August, Marienburg: 1. November, Neustadt: 15. Januar, Pr. Friedland: 22. April. Turnlehrerinnen-Prüfung: 1. und 2. März. Lehrerinnen-Prüfung: 5. bis 9. März; 16. bis 20. September. Sprachlehrerinnen-Prüfung: 5. bis 7. März und 16. bis 19. September. Handarbeitslehrerinnen-Prüfung: 22. und 23. März. Hauswirtschaftslehrerinnen-Prüfung: 26. bis 29. März. Schwimmlehrer- und Schwimmlehrerinnen-Prüfung: 6. und 7. August. Taubstummen-Lehrer-Prüfung in Marienburg: 22. Oktober.

— (Der Provinzialverein für innere Mission) hielt am 7. Dezember in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Das Amt des Schatzmeisters übernimmt Kaufmann G. Gronau. Aufgrund der vorliegenden Anträge bewilligte der Vorstand 3005 Mark an Beihilfen, und zwar 1000 Mark für Diakonissenstationen, 400 Mark für Anstalten, 350 Mark für Gemeindehäuser, 670 Mark für Jünglings- und Jungfrauenvereine, 80 Mark für Gemeindebibliotheken, 375 Mark für Stadtmissionen und ähnliche Arbeiten und 130 Mark für Verschiedenes. Im Laufe des Rechnungsjahres sind bereits 1854,25 Mark an Unterstützungen verausgabt. Der Vorstand beschäftigte sich weiter mit der evangelischen Vereinsbuchhandlung, G. m. b. H., welche mit dem 1. Januar 1912 wieder in den alleinigen Besitz des Provinzialvereins für innere Mission übergeht. Geschäftsführer bleibt Buchhändler H. Schultz. Der schon seit geraumer Zeit in Aussicht genommene evangelische Preßverband für Westpreußen wird mit dem 1. April 1912 ins Leben treten. Als Vertreter des Provinzialvereins für innere Mission für den Vorstand des Provinzialverbandes evangelischer Jungfrauenvereine wurde der Vorsitzer, Konsistorialpräsident Peter, gewählt.

— (Eine Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte) findet am 19. Dezember in Marienburg statt.

— (Der nächste Rechnerkursus) wird von dem Verbande ländlicher Genossenschaften der Provinz Westpreußen vom 4. bis 9. März 1912 in Danzig veranstaltet. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen.

— (Neue Telegraphenanstalt in den Kolonien.) In Neuheusis in Deutsch-Südwestafrika ist am 1. Dezember eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Neuheusis liegt 43 Kilometer westlich von Windhuk. Die Wortgebühr beträgt, wie für Windhuk, gegenwärtig 2,75 Mark.

— (Kollekte für das Taubstummenheim.) Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß im Jahre 1912 eine Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen zum Besten des für Taubstumme jeder Konfession geplanten westpr. Taubstummenheims gesammelt wird.

— (Vortragszyklus des Coppernikusvereins.) Am Montag den 11. Dezember wird Herr Professor Dr. Brecht von der königlichen Akademie in Posen über „Entstehung und Wesen der modernen Lyrik" sprechen. In den letzten 25 Jahren etwa haben wir allmählich wieder eine Lyrik bekommen, die im Gegensatz zum Gros der Epigramm-Lyrik wieder mit unserem heutigen Leben nicht nur sachlich im engsten Zusammenhang steht, sondern auch formal imstande ist, Neues neu auszudrücken, und die infolgedessen angefangen hat, nicht mehr als überflüssiger Gefühlsluxus, im Goldschnitt, nur für Frauen allenfalls wertvoll, zu gelten. Sie erregt wieder ein allgemeines und lebendiges Interesse. Der Redner wird zu zeigen versuchen, wie es eigentlich zu der früheren Mißachtung der Lyrik gekommen ist und welchen Umständen und Männern wir die Änderung jenes Umstandes, die Erneuerung der deutschen Lyrik, verdanken. Es wird sich zeigen, daß hier wie überall der Naturalismus der starke Knecht war, dessen Leistung die wesentliche Voraussetzung für den Siegeslauf einer neuen lyrischen Kunst geworden ist. Der Vortragende wird an einigen Beispielen die Entwickelung und zugleich die charakteristische Sonderart einiger besonders hervorragender Lyriker zu verdeutlichen bemüht sein.

— (Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.) Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am Donnerstag Abend 6 Uhr im Sitzungssaal des hiesigen Landgerichts statt. Der Vorsitzer, Herr Erster Staatsanwalt Storp, eröffnete dieselbe und erteilte Herrn Pfarrer Heuer-Mocker das Wort, der anstelle des am Erscheinen behinderten Kassenführers Herrn Fabrikbesitzer Houtermans den Rechnungsbericht erstattete. Der Bestand betrug am 1. April d. Js. 2031 Mark; am 2. Dezember waren 1712 Mark vorhanden. Da die Kasse bereits ordnungsmäßig geprüft worden, wird der Kassenführer entlastet. Herr Staatsanwalt Schmittendorf gab den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl hat gegen das Vorjahr eine kleine Erhöhung erfahren und beträgt 227. Dies sei zum großen Teil auf die rege Propaganda des Polizeisergeanten Woelk in Podgorz zurückzuführen, der im letzten Jahre 18 Mitglieder neu geworben habe. Die Beiträge bezifferten sich im letzten Jahre auf 396,70 Mark. Eine Sammlung, die unter den Geschworenen während der Schwurgerichtsperiode im März unternommen wurde, ergab 80 Mark. Spätere Sammlungen wiesen ähnliche Resultate auf. Die Geldunterstützungen im letzten Jahre beliefen sich auf 350,50 Mark und verteilten sich auf 20 Familien von Gefangenen. In der Art der Unterstützung ist am Schlusse des Rechnungsjahres eine Änderung eingetreten, indem anstelle der Geld- die Naturalienunterstützung getreten ist. Soweit bis jetzt zu ersehen, sind die Erfolge durchaus befriedigend. Die grauen Schwestern, sowie die Schwestern des vaterländischen Frauenvereins, die sich in dankenswerter Weise in den Dienst des Vereins gestellt, übermitteln den hilfsbedürftigen Familien Gutscheine, wofür dann die letzteren Nahrungsmittel und Kohlen für 3 Mark pro Schein bei den Kaufleuten einlösen können. Bis jetzt sind 96 dieser Scheine à 3 Mark verausgabt. In wirklicher Notlage ist auch Geldunterstützung für Miete gewährt worden. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vorstandswahl. Die bisherigen Mitglieder Herren Erster Staatsanwalt Storp (Vorsitzer), Pfarrer Heuer (stellvertretender Vorsitzer), Fabrikbesitzer Houtermans (Kassenführer), Staatsanwalt Schmittendorf (Schriftführer) und fünf Beisitzer wurden wiedergewählt. Auf Vorschlag des Herrn Pfarrer Heuer soll auf der nächsten Generalversammlung ein Antrag zur Beratung gelangen, dahingehend, das Amt des stellvertretenden Vorsitzers mit dem des Schriftführers zu vereinigen. Ferner teilte der Vorsitzer mit, daß auf der demnächst in Danzig stattfindenden Versammlung des Provinzialverbandes über eine Erhöhung der Beiträge der angeschlossenen Vereine, die bisher 5 Prozent der Jahresbeiträge eines Vereins betrug, auf 1 Mark pro Mitglied beraten werden soll. Gegen die Erhöhung soll Stellung genommen werden; ein Teil der Mitglieder zahle überhaupt nur jährlich 1 Mark. Andernfalls würde der hiesige Verein aus dem Verbande austreten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und Besprechung über Maßnahmen zur weiteren Stärkung des Vereins schloß der Vorsitzer die Sitzung.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.) Eine ordentliche Sitzung der Generalversammlungsmitglieder fand gestern Abend 8 Uhr bei Nicolai statt. Der Vorsitzer, Herr Tischlermeister Borkowski, leitete die Versammlung. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1911, für die von den Arbeitgebern Herr Buchdruckereibesitzer Alfred Dombrowski, von den Arbeitnehmern die Herren Wittkowski und Kromczynski, als Ersatzmänner die Herren Gaedicke und Neumann bestimmt wurden. Die ausscheidenden zwei Arbeitgebervorstandsmitglieder Herren Schlossermeister Marquardt und Kaufmann Wendel wurden für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1913 wiedergewählt. Bei der nachfolgenden Wahl von vier Arbeitnehmermitgliedern für dieselbe Zeit, resp. bis zum Eintreten der Reichsversicherungsordnung, siegten die polnischen Kandidaten mit geringer Majorität, und zwar die Herren Kowalski mit 10, Kromczynski mit 9, Burczykowski mit 13, Wittkowski mit 9 Stimmen, gegen die deutschen Kandidaten, Herren Richard, Hinz, Radzinski, Gaedicke und Hoffmann, die 9, 7, 3, 2 und 1 Stimmen auf sich vereinigten. Zu einer längeren Debatte gab der 4. Punkt, Beschlußfassung über Bewilligung einer Teuerungszulage an die Kassenbeamten, Anlaß. Auf einen Antrag von Mitgliedern der letzten Generalversammlung, zwecks einheitlicher Regelung der Beamtengehälter eine neue Generalversammlung einzuberufen, hat sich der Vorstand mit dieser Frage beschäftigt. Eine eingesetzte Kommission kam, da eine Erhöhung nicht gut durchgeführt werden könne, zu dem Entschluß, den Beamten eine monatliche Teuerungszulage von 10 Mark zu gewähren. Während der größte Teil der Generalversammlungsmitglieder mit dem Kommissionsvorschlage einverstanden schien, wurde andererseits versichert, daß eine Teuerungszulage einer Gehaltserhöhung gleich käme; denn man würde niemals mehr die 10 Mark aufheben, deshalb sollten diese auf eine bestimmte Zeit, beispielsweise vom 1. 10. 1911 bis 1. 4. 1912, beschränkt werden. Von polnischer Seite wurde angeregt, den älteren Beamten 10 Mark, den jüngeren jedoch nur 5 Mark zu gewähren. Ferner stellte Herr Gaedicke den Antrag, allein dem ältesten Beamten, Herrn Koczwara, der gerade in der Besoldung stets benachteiligt gewesen sei, 15 Mark Teuerungszulage zuzugestehen. Nach Schluß der Debatte wurde der weitestgehende Antrag Richard, der eine Teuerungszulage von 10 Mark monatlich für jeden Beamten, rückwirkend bis 1. April 1911, vorsieht und sich mit den Kommissionsbeschlüssen deckt, mit Mehrheit angenommen. Unter „Verschiedenes" kamen noch verschiedentlich Beschwerden über ungerechtfertigte Behandlung von Kassenmitgliedern seitens eines Arztes zur Sprache. Vom Vorstande wurde zugesichert, auch weiterhin für ein gedeihliches Verhältnis zwischen Mitgliedern und Ärzten zu wirken, worauf der Vorsitzer die Versammlung um ½10 Uhr schloß.

Podgorz, 7. Dezember. (Viehzählung. Abschätzung.) Gehöfte überhaupt waren am 1. Dezember vorhanden 182, Gehöfte mit Vieh 116 und viehaltende Haushaltungen 153. Gezählt wurden 239 Pferde, 110 Rinder, 104 Schafe und 307 Schweine. — Die Abschätzung derjenigen Gebäude, die angeblich durch die Erschütterungen während des Scharfschießens auf dem Schießplatze beschädigt worden sind, hat gestern durch eine Kommission hier stattgefunden.

* **Leibitsch**, 8. Dezember. (Der Kriegerverein) hält am nächsten Sonntag Abend 7 Uhr im Marquardtschen Gasthaus eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Bericht über den Bezirkstag Thorn, Vorstandswahl, Winterfest, Aufnahme neuer Mitglieder.

p **Gramtschen**, 7. Dezember. (Ein Familienabend) wird am kommenden Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, im Felskischen Saale veranstaltet werden. Wie auch im Vorjahre werden dabei Lichtbilder vorgeführt werden, und zwar aus dem Kriege 1870/71: eine Vorführung, die in den jetzigen national angeregten Zeiten, da der Patriotismus einen neuen Aufschwung zu nehmen sich anschickt, des weitesten Interesses gewiß sein kann. Den Hauptvortrag über „Glaube und Heimat" wird Herr Pfarrer Erasmus halten. Wie auch früher, finden Gesänge und Deklamationen von Mitgliedern des hiesigen Jungfrauenvereins statt. Zum erstenmale wird der neugegründete Jugendverein mit mehreren Deklamationen an die Öffentlichkeit treten.

l **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. Dezember. (Der Kriegerverein Gramtschen und Umgegend) hielt am Sonntag im Gartenrestaurant Felske die Monatssitzung ab, die sehr gut besucht war. Neu aufgenommen wurden 6 Kameraden. Kamerad Schäffer berichtete über das am 18. November veranstaltete Familienkränzchen, das mit einem Fehlbetrag von 12,35 Mark abgeschlossen hat. Der Schriftführer Kamerad Prohl berichtete über die Errichtung einer Krieger-Versicherungs- und Fürsorgekasse. Die Versammlung hält die Errichtung einer derartigen Kasse für unnötig, da die Bewohner des flachen Landes nicht in die Lage kommen, durch die Sozialdemokraten geschädigt zu werden. Die Generalversammlung findet am 7. Januar statt. Kaisersgeburtstag wird in gewohnter Weise gefeiert werden. Der Vorsitzer, Herr Lehrer Sich, teilte mit, daß er in der nächsten Sitzung einen Vortrag über „Unsere neuesten Landsleute in Afrika" halten wird. Zur Anschaffung eines Hektographen werden 20 Mark bewilligt. Mit einem Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen der Kriegervereine wurde die Sitzung geschlossen.

g **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. Dezember. (Wegeverband Amthal-Hohenhausen-Rentschkau.) Aus den Gemeinden Amthal, Ellermühl, Hohenhausen und Rentschkau und dem Gutsbezirk Berghof ist ein Wegeverband gebildet worden, welcher sich die gemeinsame Festlegung und dauernde Unterhaltung der Straße von der Chaussee in Amthal, über Ellermühl, Hohenhausen bis zur Chaussee bei Rentschkau zur Aufgabe gemacht hat. Die Straße ist rund 7400 Meter lang, die Kosten des Ausbaues des Weges als Kiesstraße betragen rund 55 000 Mark; hiervon haben die beteiligten Kommunalverbände 10 000 Mark beizutragen, vom Kreise sind jetzt 28 000 Mark und von der Provinz 9000 Mark bewilligt. Zum Wegeverbandsvorsteher ist Herr Gemeindevorsteher Duwe zu Amthal gewählt und bestätigt worden.

Gedankensplitter.

Was man nicht bespricht, bedenkt man nicht recht.
Goethe.

Weichselverkehr bei Thorn.

Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland im Jahre 1911.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland bezifferte sich in der diesjährigen jetzt geschlossenen Flößereiperiode auf 1 349 118 Stück Hölzer gegen 2 011 919 Stück im Vorjahre, blieb also um 983 150 Stück Hölzer gegen die vorjährige Einfuhr zurück. Das Minus entfällt zum überaus größten Teile auf kieferne (662 801 Stück) und eichene Hölzer (300 594 Stück), während die Verminderung in der Einfuhr der tannenen und der Laubrundhölzer nicht sehr erheblich ist. Von Laubrundhölzern kamen 111 017 Elsen, 5453 Eschen, 8 Espen und 1528 Birken, zusammen 118 006 Stück, über die Grenze, 11 287 Stück weniger als 1910. Von tannenen Hölzern wurden 66 025 Rundtannen und 4295 Balken und Mauerlatten, zusammen 70 320 Stück, eingeflößt, 8468 Stück weniger als im Vorjahre. In eichenen Hölzern bestand die Einfuhr in 27 525 Rundeichen, 10 355 Plancons und Kanteichen, 5822 Kreuzhölzern, 61 904 Schwellen, 788 Stäben, 26 370 Speichen und 27 840 Gerlenhölzern, zusammen 160 604 Stück. Das sind 300 594 Stück weniger als 1910. Noch erheblicher war der Rückgang der Einfuhr bei den kiefernen Hölzern. Es wurden eingeführt: Rundkiefern 604 167 Stück = 28 731 Stück mehr, Balken, Mauerlatten und Timber 357 837 Stück = 297 619 Stück weniger, Sleeper 93 850 Stück = 153 814 Stück weniger, Einfache und doppelte Schwellen 276 403 Stück = 206 334 Stück weniger, Riegelhölzer 16 861 Stück = 32 778 Stück weniger, zusammen 1 349 118 Stück = 662 801 Stück weniger als im Jahre 1910.

Holzsubmission

der königl. Oberförsterei Friedrichsberg bei Forsthausen Wpr.

nach dem Einschlage.

Schutzbez. Koluga. Schlag Jagen 30a.
Los 1. I. Kl.: 36 Stck. mit 88,31 fm,
Los 2. II. Kl.: 285 Stck. mit 388,17 fm,
Los 3. III. Kl.: 253 Stck. mit 190,03 fm,
Los 4. IV. Kl.: 250 Stck. mit 73,17 fm.

Schutzbez. Tengowitz. Schlag Jag. 80b.
Los 5. I. Kl.: 49 Stck. mit 139 12 fm,
Los 6. II. Kl: 134 Stck. mit 188,‹1 fm,
Los 7. III. Kl.: 154 Stck. mit 115,90 fm,
Los 8. IV. Kl.: 137 Stck. mit 39,80 fm.

Schutzbez. Ostrau, Schlag Jag. 113b.
Los 9. I. Kl.: 59 Stck. mit 143,84 fm,
Los 10. II. Kl.: 250 Stck. mit 355,40 fm,
Los 11. III. Kl.: 99 Stck. mit 76,96 fm,
Los 12. IV. Kl.: 60 Stck. mit 22,87 fm.

Schutzbez Wawerwitz. Schl. Jag. 129b.
Los 13. I. Kl.: 28 Stck. mit 66,71 fm,
Los 14. II. Kl.: 182 Stck. mit 245,27 fm,
Los 15. III. Kl.: 240 Stck. mit 182,02 fm,
Los 16. IV. Kl.: 234 Stck. mit 73,09 fm.

In Schlag Jagen 113b Ostrau sind die mit + bezeichneten Stämme von der Submission ausgeschlossen. Die Gebote sind für jedes Los getrennt, für 1 fm in vollen Pfennnigen abzugeben und verschlossen mit der Aufschrift: „Holzsubmission Friedrichsberg“ bis zum 18. Dezember 1911 portofrei der Oberförsterei einzureichen.

Durch Angabe der Gebote erkennen Bieter die Verkaufsbedingungen als bindend an. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 19. Dezember 1911, um 1/210 Uhr vormittags, auf dem Dienstzimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Der Oberförster.

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Karbol-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** etc.

à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. **Ankerdrog., „Flora - Drogerie“ Alfred Weber, Thorn 3**, gegenüber der kaiserlichen Post.

Stellengesuche

Gewesener Besitzer sucht, da nicht gleich passendes Grundstück finden kann,

Stellung

irgendwelcher Art in Thorn oder Thorn-Mocker. Meldungen unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb

Stellenangebote

Tüchtiger, energischer, **nüchterner**

Zimmerpolier,

in jedem Abbund firm, im Treppenbau erfahren, für dauernd sofort gesucht. Nur solche, welche obigen Bedingungen entsprechen und ihre Befähigung durch langjährige Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Angabe des Tagelohnanspruches für Sommer- und Wintermonate melden.

W. Findeisen,
Baugeschäft und technisches Bureau,
Briesen Wpr.

Rock- u. Hosenschneider

sucht bei Höchstlohn

Heinrich Kreibich.

Tapezierergehilfe

und **Tapeziererlehrling** sucht

F. Bettinger, Strobandstraße 7.

---

2 Tapeziererlehrlinge

stellt ein **K. Schall.**

---

2 Tapeziererlehrlinge

verlangt von sofort.

Franz Loch, Möbelhandlung.

Lehrling

kann sofort eintreten bei
Fleischermeister **Heinze, Mellienstr. 59.**

Verkäuferin kann sofort eintreten.
W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.

Aufwärterin gesucht Gerstenstr. 16, pt., l

---

1 tüchtiges Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Mellienstraße 138, 2 Tr.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehne, 4—5 Proz evtl. ohne Bürgen a. j. a. Wechsel, Schuldsch., Wertpapiere, auch Ratenzahlung gibt **G. Lölhöffel**, Berlin Kotbuser-Damm 103. Hunderte erh. Geld. Rückp.

4000 Mark

sind auf ein sicheres Grundstück gegen 5 Prozent zum 1. Januar zu vergeben. Angebote unter **L. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

14—16000 Mk.

auf erste Stelle zu leihen gesucht.
Optiker **Seidler, Altstädtischer Markt 4.**

Zu verkaufen

Geschäfts-Eckhaus

in der Culmerstraße ist sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten

---

Ein Federkastenwagen

steht billig zum Verkauf bei Schmiedemeister **Rettmanski**, Thorn 3.

Gobelin-Garnitur,

Sopha, 2 Sessel, billig zu verkaufen
Brückenstraße 5, 2.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 setze ich den Tag, an dem die **Auslegung der Wählerlisten** für die bevorstehenden Reichstagsneuwahlen zu beginnen hat,

auf Donnerstag den 14. Dezember d. Js.

hierdurch fest.

Berlin den 30. November 1911.

Der Minister des Innern,
von Dallwitz.

Mitbezug auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 30. November 1911 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die aufgestellten **Wählerlisten des Stadtkreises Thorn vom Donnerstag den 14. Dezember d. Js. ab acht Tage hindurch bis einschließlich Donnerstag den 21. Dezember 1911 und zwar während der Dienststunden an den Wochentagen am 14., 15., 16., 18., 19., 20. und 21. Dezember 1911 von 8—1 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, sowie am Sonntag den 17. Dezember 1911 von 11—1 Uhr vormittags im Magistrats-Sitzungssaale — Rathaus, 1 Teppe —** zu jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen oder im Magistratsbureau 1 zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls sie nicht offenkundig sind, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Einsprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

Wähler und deshalb in die Wählerliste aufzunehmen ist jeder **Reichsangehörige**, welcher bis zum Wahltage das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Wahlberechtigt ist jeder Wähler nur in dem Orte, in welchem er zurzeit der Wahl seinen Wohnsitz hat; von einer bestimmten Dauer des Aufenthalts am Wohnorte ist die Wahlberechtigung nicht abhängig.

Jeder Wähler darf bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nur in **einem** Wahlbezirke und bei der Haupt- und Stichwahl nur in dem **gleichen** Wahlbezirke wählen.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen über deren Vermögen Konkurs gerichtlich eröffnet ist und zwar während der Dauer dieses Konkurses;
3. Personen, die eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben.

(Als Armenunterstützung sind nicht anzusehen:

a. die Krankenunterstützung;
b. die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege;
c. Unterstützung zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf;
d. sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt sind;
e. Unterstützungen, die erstattet sind.)

4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen worden ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen solange, als sie sich bei der Fahne befinden. Dagegen werden die Offiziere der Reserve, Land- und Seewehr, die Militärbeamten, die Gendarmen, sowie die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr in die Wählerlisten aufgenommen, sofern sie nach den vorstehenden Bestimmungen überhaupt wahlberechtigt sind.

Personen, welche in die Wählerlisten irrtümlich eingetragen sind, werden, wenn sie an der Abstimmung sich beteiligen, ohne dazu gesetzlich berechtigt zu sein, nach § 108 des Strafgesetzbuches bis zu 3 Jahren Gefängnis bestraft.

Thorn den 5. Dezember 1911.

Der Magistrat.



Zu haben in den Zigarrengeschäften.

Das Geheimnis



warum gerade

Erdal

nach dem ersten Versuche ein unentbehrliches Stück jedes Haushaltes werden muss, liegt nur in den hervorragenden Eigenschaften dieses Schuhkrêmes, welche auf der ganzen Welt unübertroffen dastehen.

Mehrere neue Nähmaschinen

erstkl. Fabrikats, stehen billig zum Verk. Teilzahlungen gestattet.

S. Abraham, Gerechtestr. 16.

Gut erhaltener

Damenpelz

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
O. Scharf.

Bechsteinflügel,

gut erhaltener Konzertflügel, zu verkaufen.

Kaun, Culmer Chaussee 49.

Wohnungsangebote

2. Etage,

4 Zimmer, Entree und Zubehör, per sofort zu vermieten.

Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

---

1 Wohnung, Entree, 6 Zim und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12, evtl. auch gleich zu vermieten.. Eduard Kohnert.

Zur

ordentl. Hauptversammlung

der

Genossenschaft Ueberlandzentrale Culmer Land e. G. m. b. H.

werden alle Genossen hierdurch auf

Dienstag den 19. Dezember, 4 Uhr nachmittags,

nach **Culmsee, Hotel „Deutscher Hof“**, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
4. Ersatzwahl für zwei Aufsichtsratsmitglieder.
5. Aenderung des Statuts, § 15, und Neuwahl von weiteren Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat.

von Sczaniecki. Direktor Henatsch. Petersen.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe

Gemälde Aquarelle Zeichnungen	**Ausstellung Bucherer**	Radierungen Holzschnitte Lithograph.

Ausstellungsräume: Grabenstrasse 16, 1, neben der Reichsbank, gegenüb. Brombg. Tor.

Bis Sonntag d. 10. Dez. täglich 11—1 und 4—7.

Elysium.

Sonnabend den 9. Dezember 1911:

Grosses Schlacht-Fest

wozu ergebenst einladet

Jean Wagner.

Schützenhaus!

Dem hochgeschätzten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß die Renovierung der Schützenhaussäle beendet ist. Der Aufenthalt in den sämtlichen Räumen wird fortan ein noch gemütlicher sein, da Zentralheizung und neue Beleuchtung eingeführt wurde.

Empfehle ganz besonders meine

vorzügliche Küche,

speziell für Abonnenten.

Gut gepflegte Biere: Neu einger. Kegelbahn!

Geselliges Beisammensein aller musikalischen Liebhaber bei **vorzüglichen Leistungen der berühmten italienischen Kapelle** unter Führung des Maestro Gennari.

Es ladet höflichst ein

der Wirt.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Rose & Niklas, Culmerstr. 26.

J. M. Wendisch Nachf.

Haus- und Toilette-Seifenfabrik,

Thorn, Altstädt. Markt 33,

empfiehlt ihre

Spezial-Seifen:

Elfenbein-Seife, Weichselkönigin-Seife,
Warta-Seife Pfundpaket 35 Pf., Weisse Wachs-Kernseife,
Terpentin-Salmiak-Kernseife,
aromat. Haushalt-Seife,
feinste weisse Terpentin-Schmierseife.

Sämtliche Seifen garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch und unschädlich für die Wäsche.

Neustädt. Markt 11

ist eine neu ausgebaute

Parterre-Hofwohnung,

3 Zimmer und Küche, per 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen

Kalitzki, Brückenstraße 14.

Meine Räume,

Stellmacherei. Schmiede und Lackiererei, sind per 1. Januar 1912 anderweitig zu vermieten. Ww. **A. Gründer.**

Durch Versetzung des Herrn Rektor **Lehnert** ist in meinem Hause Brombergerstraße 7 die

Wohnung,

parterre, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. 1912 zu vermieten.

W. Romann.

---

2 Zimmer-Wohnung

per sofort zu vermieten

Friedrichstraße 10/12.
Näheres beim Portier.

TIVOLI

empfiehlt renovierte

Kegelbahn.

Neuasphaltierte

Kegelbahn

noch für mehrere Abende **zu vergeben.**
Rüster, Thorn-Mocker, Tel. 459.
Haltestelle der Straßenbahn.

Heute, Sonnabend:

Leber-, Blut-, Grützwurst, Königsberger Rinderfleck.

Laechel, Strobandstraße.

Besohlungen, Reparaturen

sowie

Neuanfertigung von Schuhwaren

jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubererster Ausführung.

J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

[redacted]

---

1 4-Zimmerwohnung,

Bade- und Mädchenstube, v. 1. Oktober 1911 zu vermieten.

Werner. Culmer Chaussee 60.

---

1 möbl. Zimmer mit Pens. v. 15. 12. zu verm Grabenstr. 2, 2.

---

1 gut möbl. Vorderzimmer, auf Wunsch auch Schlafkab., Schreibtisch u. Gaslicht, **Coppernikusstr. 41**, 2, v. sof. zu verm.

Möbl. Vorderzim., Hochpt., zu verm. Seglerstraße 3.

Möblierte Offizierswohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche, mit Gas, Bad und Burschenstube, vom 15. Dezember oder 1. Januar billig zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst der „Presse“.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern, Entree und Küche und etwas Gartenland ist in Rudak in der Nähe der Kirche zu vermieten.

B. Kostmann.

---

1 möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

---

1 großes gut möbliertes Zimmer, eventl. mit Pension, sogleich zu vermieten Schuhmacherstraße 12, 3, l.

Wohnung, 4 Zimmer m. Bad Gas und Zubeh. vom 1. April 1912 zu vermieten.

Talstraße 22.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör. Bad, Balkons, Gas, sofort zu vermieten.

J. Bliske, Verbindungsstr. 6,
zwischen Mellien- u. Waldstr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Schuhmacher- u. Bachestr.-Ecke 1, 2.

---

1 Zimmer nebst Kab.

ist von gleich zu vermieten.

Bäckerstraße 16, 1 Tr.

3-Zimmer-Wohnung,

Parkstraße 18, Tiefparterre, mit Garten und besonderem Eingang, auch zum Geschäftslokal geeignet, sofort zu vermieten. **Carl Preuss.**

Im Neubau an der **Uebrik'schen Privatstraße und Fischerstraße** sind noch:

3 Dreizimmerwohnungen
(Hochparterre u. Mansarde),
1 Vierzimmerwohnung
(Mansarde)

zu vermieten.

Beamten-Wohnungsbau-Verein zu Thorn, e G. m. b. H.

Dommer. Moldenhauer.

Wohnungen

von 3, 4, 5 und 10 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenland, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Kl., freundliche Hofwohnung

per 1. 1. 1912 zu vermieten.

Strobandstraße 20.

2-Zimmer-Wohnung

sofort oder 1. 1. 12 zu vermieten

Schlachthausstraße 24.

Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, Hofraum,

per 1. 12. 11 zu vermieten.

N. Levy, Brückenstraße 5.

Wohnungsgesuche

Wohnung

von 2—3 Zimmern zum 1. 4. 12 gesucht. Angebote unter **A. B. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kleiner Laden mit Zimmer zu mieten gesucht. Nähe Elisabeth- oder Breitestr. Angebote unter **M. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Wahlaufruf der Reichspartei.

Der Ausschuß des Wahlvereins der Reichspartei veröffentlicht folgenden Wahlaufruf:

Die Wahlen zum deutschen Reichstag stehen bevor. Die deutsche Reichspartei faßt Ziel und Aufgaben ihrer Bestrebungen zusammen in dem Eintreten für ein nach außen starkes, nach innen kräftiges deutsches Reich. Wir fordern deshalb eine zweck- und zielbewußte machtvolle nationale Politik nach innen und nach außen. Wir fordern gegenüber den oft schmerzlichen Erfahrungen der letzten Jahre mit vollstem Nachdruck **Rückkehr zur ruhigen, machtbewußten und stetigen auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck,** welche für Deutschland die ihm gebührende Stellung im Rate der Völker und in der Weltpolitik errungen hat. Die deutsche Reichspartei sieht in einer, allen Wechselfällen gewachsenen starken Rüstung zu Lande und zu Wasser die Voraussetzung der erfolgreichen Durchführung einer solchen Politik und zugleich die sicherste Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens. Wir treten deshalb ein für die Erschließung unseres Kolonialbesitzes und für die Schaffung von Siedlungsgebieten zum Nutzen unseres an Zahl stetig wachsenden deutschen Volkes. Die Voraussetzung für die Kraftentfaltung nach außen wie für die Entwicklung der inneren Stärke sind **gesunde Reichsfinanzen,** Bewahrung des Reichs vor Defizit- und Anleihewirtschaft, in die wir immer mehr zu verfallen drohten. Die durchgreifende Reichsfinanzreform war daher eine nationale Notwendigkeit, eine Lebensfrage für Reich und Volk. Daran mitzuarbeiten und ihr zuzustimmen, war unsere nationale Pflicht, so sehr wir auch das Zustandekommen der Reichsfinanzreform in anderer Weise gewünscht hätten. Zuerst und ausschließlich durch die Reichsfinanzreform ist die Möglichkeit geschaffen, die berechtigten Wünsche der Reichsbeamten auf Verbesserung ihrer Bezüge entsprechend den gestiegenen Lebensanforderungen zu erfüllen und den Dank des Vaterlandes für die Teilnehmer unserer glorreichen Kriege in verstärktem Maße zum Ausdruck zu bringen. Nur die sichere und gedeihliche Entwicklung seines Erwerbslebens kann unserm Volke die Kraft geben, seine militärische finanzielle Rüstung zu tragen. Die **Aufrechterhaltung der bewährten Politik gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der heimischen schaffenden Arbeit,** der Landwirtschaft wie der Industrie und des Gewerbes, ist daher ein Gebot nationaler Selbsterhaltung. Der **Schutz der nationalen Arbeit hat unsern Arbeitern reiche Arbeitsgelegenheit und steigenden Arbeitslohn** geschaffen und gesichert. Der Schutz der nationalen Arbeit war **die Voraussetzung für den Ausbau der Arbeiterversicherung,** die durch die Reichsversicherungsordnung, in der Fürsoge für die arbeitsunfähigen Arbeiter und deren Hinterbliebenen durch Ausdehnung des Kreises der Beteiligten und Vermehrung der Leistungen in wünschenswerter Weise erweitert ist. Bei der Fortführung der sozialen Gesetzgebung, die wir erstreben, ist jede Überstürzung zu vermeiden; in vollstem Maße sind hier zu berücksichtigen die schon auf das äußerste angespannte Leistungsfähigkeit der selbständig Erwerbstätigen und die Lebensbedingungen unserer Volkswirtschaft gegenüber dem Wettbewerd des Auslandes. Mit Genugtuung begrüßen wir es, daß aus der **Arbeiterschaft** heraus auf nationaler oder christlicher Grundlage eine **Gegenbewegung gegen die Sozialdemokratie** entstanden ist, deren Erstarken im Interesse des inneren Friedens und im Interesse der Arbeiter selbst dringend wünschenswert ist. Durch die Fertigstellung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes ist den Wünschen des angestellten Mittelstandes Rechnung getragen. Wir wünschen dem selbständig erwerbenden **Mittelstande in Stadt und Land,** namentlich dem schwer um seine Existenz ringenden Handwerk und Kleingewerbe, die kräftigste Fürsorge des Reiches zu widmen. Neben der Erhaltung und Förderung des Bauernstandes ist auch der städtische Grundbesitz als ein wichtiger Bestandteil des Mittelstandes anzuerkennen und in seinen berechtigten Bestrebungen zu unterstützen. Kaiser und Reich, Staats- und Rechtsordnung, Verfassung und bürgerliche Freiheit sind gleichmäßig bedroht durch **sozialdemokratische Unterwühlung.** Sozialdemokratischer Terrorismus greift in das freie Selbstbestimmungsrecht der Arbeitgeber und Arbeiter ein. Es ist Pflicht des Reiches, hiergegen mit allem Nachdruck **Schutzwehren** zu errichten. Wir sind bereit, hierbei mitzuarbeiten. **Zusammenschluß aller vaterländischen Parteien zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes** ist auch für die bevorstehende Reichstagswahl **die Parole der Reichspartei, keine direkte oder indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie ist unsere Stichwahlparole.** Wie auch immer der bedauerliche **Zwist zwischen den bürgerlichen Parteien** sich weiter entwickelt, die Reichspartei bleibt sich als selbständige Mittelpartei ihrer Aufgabe bewußt, die patriotischen Männer von rechts und links zur **gemeinsamen Arbeit im Dienste des Vaterlandes** zu evreinigen. Wir treten in den Wahlkampf ein getreu unserer Vergangenheit mit dem Wahrspruch, dem wir immer folgten und den wir stets zu betätigen bereit sind: **„Das Vaterland, nicht die Partei!"**

Der Ausschuß des Wahlvereins der Reichspartei: Freiherr von Zedlitz und Neukirch, von Dirksen, Brütt, Dr. Arendt-Mansfeld, Freiherr von Gamp-Massaunen, Fürst Hatzfeld, Dr. Hoeffel, Dr. Iderhoff, von Liebert, Dr. Rewoldt, Stengel.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolis.

Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom Donnerstag: Gestern ist zum erstenmal den ganzen Tag über kein Flintenschuß auf die Befestigungslinie vor Tripolis abgegeben worden. General Pecori teilte von Ainzara mit, daß Erkundungen von Kavallerie und Vernehmungen von Eingeborenen bestätigten, daß der Rückzug des Feindes nach Süden in aller Hast fortgesetzt werde. Ein Bataillon Infanterie überfiel ein großes Beduinenlager und steckte es in Brand. Nachdem die erste Eskadron alsdann ein großes Lager bei Bireleturk signalisiert hatte, entsandte General Pecori ein Bataillon Alpenjäger mit Gebirgsartillerie dorthin. Das Lager wurde erst unter Artilleriefeuer genommen und alsdann von dem Bataillon eingenommmen und in Brand gesetzt. Wie Kundschafter melden, waren die Verluste des Feindes am 4. Dezember sehr stark.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht folgende Meldung: Die italienische Flotte bombardierte am 26. November das Telegraphenamt und das Wachthaus in Brik an der Küste von Benghasi, am 28. November zerstörte die italienische Flotte das Telegraphenamt in Kasri Ahmed sowie das Zollamt in Misrata. Am 30. November und am 1. Dezember beschossen die Italiener Zuara und zerstörten die Kaserne, das Regierungsgebäude und einen Teil der Ortschaft, ohne jedoch Menschenleben zu vernichten. Nach in Konstantinopel angelangten Depeschen beschossen die Italiener am 2. Dezember die türkischen Stellungen mit Geschützen und besetzten den Hugel Zaat östlich von Fort Mesri. Die türkische Kavallerie warf die Italiener zurück und zersprengte sie. Die Italiener erlitten beträchtliche Verluste und zogen sich in ihre früheren Stellungen zurück.

Die Grausamkeiten der Araber.

Bei der italienischen Botschaft in Berlin sind nunmehr die genauen Berichte der Offiziere der dritten Division über die Greueltaten eingegangen, die nach den Kämpfen vom 23. und 24. Oktober an gefangenen und verwundeten Italienern wie an Leichnamen der Gefallenen verübt worden sind. Unter Nennung der Offiziere und genauer Bezeichnung der Truppenteile, welche die betreffenden Beobachtungen und Feststellungen gemacht haben, werden die grauenvollen Befunde im einzelnen geschildert. Durch einen der wenig Geretteten ist festgestellt, daß auch arabische Frauen an der Mißhandlung und Verstümmelung der Verwundeten teilgenommen haben. Des weiteren wird konstatiert, daß am 23. Oktober auch die Ambulanzen des Roten Kreuzes und zwar die Sektion Ancona und Mailand mehrfach bedroht und angegriffen worden sind, obwohl sie die Flaggen der Genfer Konvention so sichtbar wie möglich trugen.

Der Krieg im Roten Meer.

Nach Nachrichten aus Kreisen der Pforte haben die Italiener auch die Ortschaft Buschli im Süden von Mokka bombardiert. Sie sollen versucht haben, in Mokka zu landen, wurden daran jedoch von den Truppen und der Bevölkerung verhindert.

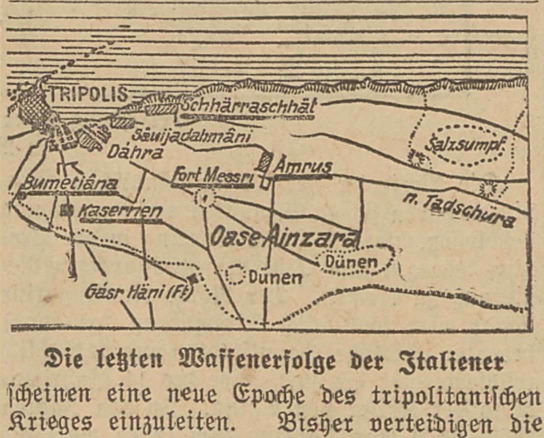
Die Agenzia Stefani meldet: Da die italienischen Kriegsschiffe das Rote Meer von feindlichen Schiffen gesäubert haben, sind an der ganzen Küste von Erythrea die Leuchtfeuer wieder angezündet worden.

Die Dardanellenfrage.

Das Konstantinopeler Blatt „Sabah", das seit einiger Zeit von Said Pascha inspiziert wird, will erfahren haben, daß der von Rußland unternommene Schritt nicht die Grenzen eines geäußerten Wunsches nach mündlichem Meinungsaustausch überschreite. Die russische Regierung habe erklärt, die Pforte werde keinen Schaden erleiden, wenn Kriegsschiffe vom Schwarzen Meer nach dem Mittelländischen Meere und dem äußersten Osten durch die Meerengen führen. Rußland habe freie Durchfahrt nur in Friedenszeiten für die auf den Werften des Schwarzen Meeres erbauten Schiffe verlangt. Die Ermächtigung zur Durchfahrt werde sich jedesmal nur auf ein Schiff beziehen, außerdem sei Rußland bereit, während der Durchfahrt jegliche Garantie zu leisten. Die Pforte habe erwidert, daß die Schließung der Dardanellen auf von allen Mächten unterzeichneten Verträgen basiere. Eine Änderung der Bestimmungen der Verträge würde Schwierigkeiten verursachen. Die Pforte erachte den gegenwärtigen Augenblick als ungeeignet für solche Unterhandlungen. „Sabah" glaubt, daß die Unterhandlungen nicht weitergehen, sondern bis zur Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten aufgeschoben werden. — Einige Blätter veröffentlichen ein augenscheinlich von der russischen Botschaft stammendes Dementi, worin die russische Regierung erklärt, sie habe der Pforte keinerlei Mitteilung über die freie Durchfahrt gemacht.

Ein Interview mit Moukhtar Pascha.

Mahmud Moukhtar Pascha, der frühere türkische Marineminister, ein angesehenes und einflußreiches Mitglied der Jungtürkenpartei, hält sich zurzeit in Berlin auf und ist hier mehrfach von Journalisten ausgefragt worden. Ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg." berichtet über sein Interview mit Moukhtar Pascha u. a. folgendes: „Die Nachrichten, die von meiner „Mission" zu erzählen suchten, sind allesamt aus der Luft gegriffen", meinte Moukhtar. „Ich bin nach Berlin gekommen, weil zwei nähere Verwandte hier krank liegen und operiert werden sollen. Ich wollte während der schweren Stunden in ihrer Nähe sein. Und nun wollen Sie hören, was ich von dem gegenwärtigen Stand des Krieges denke. Gut. Ich bin, gerade nach dem jetzigen Stande zu urteilen, fest überzeugt von dem schließlichen Erfolge unserer Sache. Das soll keine Redensart sein. Der Krieg kann Jahre dauern, fast aber glaube ich, er kann in einigen Monaten zu Ende sein. Wir werden kämpfen; immerzu. Und das wird Italien nicht aushalten können. Sie wissen, daß ein jeder Fehler sich unbedingt rächen muß. Italien wollte sich Mut und uns Furcht einflößen und proklamierte seinen Anexionsakt. Brannte seine Schiffe hinter sich ab. Das wird sich bitter rächen. Der Unterschied zwischen der Türkei und Italien ist der: Die inneren Verhältnisse der Türkei fordern die Fortsetzung des Krieges; die inneren Verhältnisse Italiens fordern das Gegenteil. Wer hält es da länger aus!? Bis jetzt haben wir durch den Krieg nur profitiert, was sich von Italien nicht behaupten läßt. Wir haben der Welt klar gemacht, daß die Türkei nicht mehr die Türkei Abdul Hamids ist. Wir haben gezeigt, daß wir uns nichts mehr gefallen lassen". Über Deutschland und die Türkei äußerte sich Moukhtar Pascha wie folgt: „Ich weiß nicht, ob dem Dreibund noch eine lange Dauer beschieden ist. Italien hat Deutschland genau so überrumpelt wie uns. Als es dem Dreibund beitrat, dachte es an eine Annexion von Tunis. Doch die Franzosen waren zu flink und geschickt. Da verblieb Italien im Dreibund und dachte sich: „So hole ich mir Tripolis". Das sprach es wohlweislich nicht aus. Es wartete, und als der richtige Moment gekommen schien, „annektierte" es. Jetzt, wo der Zweck erreicht ist, dürfte Italien den Dreibund — überflüssig finden. Ich möchte betonen, daß in der Türkei niemand glaubt, Deutschland habe um die Absichten Italiens auf Tripolis gewußt. Es ist, wie gesagt, genau wie wir selbst, überrumpelt worden. Nur daß wir uns auf Berlin stützten, gerade mit Bezug auf Italien und die Politik des Gleichgewichts im Mittelmer. Darin haben wir uns allerdings geirrt". „Und das Resultat dieses Irrtums?" „Das Bewußtsein, die Überzeugung, daß wir von Deutschland nichts mehr zu erwarten haben! Enttäuscht waren wir nicht. Was geschehen, war die Folge Bismarckscher Politik. Aber diese Politik wird eine weitere Folge haben. Wir werden uns am Ende des Krieges einer neuen politischen Gruppierung gegenübersehen. Wir können uns nämlich nicht der Einsicht verschließen, daß, wenn wir England als Freund zur Seite gehabt hätten, alles anders gekommen wäre. Vor sieben Jahren, als Italien einen ähnlichen Zug plante, hatte ein Wort vom Pult des englischen Ministerpräsidenten genügt, um den italienischen Plänen Einhalt zu gebieten. Können Sie es uns nun verübeln, wenn wir Konsequenzen ziehen?!"



Die letzten Waffenerfolge der Italiener

scheinen eine neue Epoche des tripolitanischen Krieges einzuleiten. Bisher verteidigen die italienischen Truppen noch die allernächste Umgebung der Stadt Tripolis und waren keineswegs Herren der Oase, die die Stadt umgibt. Nun ist es der Invasionsarmee gelungen, den eisernen Ring der türkischen Stellungen zu durchbrechen. Nachdem die Italiener das Fort Sidi Messri erstürmt hatten, gingen sie zum Angriff auf die Oase Ainzara über, die jenseits eines mehrere Kilometer breiten Wüstenstreifens im Süden der Stadt liegt. Hier befand sich bisher das wichtigste Lager der türkischen Truppen. Da es den Italienern gelungen ist, diese wichtige Stellung zu besetzen und auch das westlich davon gelegene Fort Häni einzunehmen, sind die Türken und Araber nun vom Meere abgeschnitten, und es beginnt nun die zweite Periode des Kampfes, der blutige Guerillakrieg im Landesinnern. Freilich können die Italiener von nun ab nicht mehr auf die Hilfe ihrer Schiffsgeschütze rechnen.

Luftschiffahrt.

Wieder zwei Flieger abgestürzt. Der englische Flieger Orley stürzte in Filey während eines glänzenden Fluges ab, brach den Hals und war sofort tot. Sein Begleiter, ein Deutscher namens Weiß, ist ebenfalls tot.

Mannigfaltiges.

(Ein Schutzmann überfahren.) Mittwoch wurde der Schutzmann Stolz, der auf der Potsdamer Brücke in Berlin Dienst hatte, von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er wurde mit schweren Verletzungen nach seiner Wohnung gebracht, wo er bedenklich krank darniederliegt.

(Defraudationen eines Prokuristen.) Seit Montag Mittag ist der Prokurist J. Hampel der Gasanstaltsbetriebsgesellschaft in Berlin-Moabit, Reuchlinerstraße 10-13, nach Unterschlagung von etwa 70 000 bis 75000 Mk. geflüchtet. Ueber den Vorfall werden folgende Mitteilungen gemacht: Hampel war seit 8 Jahren bei der Gasanstalt-Betriebsgesellschaft angestellt und hatte sich aus bescheidenen Anfängen zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Er hatte in seiner Stellung als Prokurist freie Verfügung über gewisse Fonds, aus denen er von Zeit zu Zeit nehmen mußte. In gewissen Zeitabschnitten fanden Revisionen der Kasse der Gasanstalt - Betriebsgesellschaft statt. In nächster Zeit stand wiederum eine derartige Kassenuntersuchung in Aussicht, und der Prokurist wandte sich plötzlich vor einigen Tagen an den Direktor der Gasanstalt-Betriebsgesellschaft mit der Bitte um ein größeres Darlehen. Diesem kam die Bitte seines Prokuristen sonderbar vor. Am Montag erschien eine Kommission, welche die Bücher des Prokuristen mit Beschlag belegte, und schon nach einer oberflächlichen Revision konnte festgestellt werden, daß beträchtliche Posten falsch bezw. garnicht gebucht worden waren. Da man zunächst nicht feststellen konnte, ob die unrichtigen Buchungen absichtlich oder irrtümlich erfolgt seien, konnte man H. nicht zurückhalten. Dieser begab sich von der Fabrik im Automobil nach dem Postscheckamt, wo er 10 000 Mark vom Guthaben seiner Firma abhob. Daraufhin fuhr Hampel zur Diskontogesellschaft, wo er von seinem eigenen Konto 5000 Mk. behob. Mit diesem Gelde verließ der Prokurist dann Berlin. Vor seiner Abreise richtete er an seine Firma einen Brief, in welchem er seine Verfehlungen zugibt und die Höhe der veruntreuten Summe selbst mit etwa 70 000 Mark beziffert. Wie es scheint, dürften die Unterschlagungen jedoch noch größer sein!

(Eine ebenso geschmacklose wie verfehlte Reklame) treibt ein Wurstfabrikant in Charlottenburg. Am Sonnabend Abend ließ er, wie die „Allg. Fleischerztg." meldet, eine Zigeunerkapelle in seinem Laden fiedeln, um durch die Klänge eines wilden Czardas Kunden anzulocken. Zwei Verkäufer mit großen weißen Papiermützen, auf denen ein Borstentier abgebildet war, standen zum Verkauf der Fleischvorräle bereit. Die Wirkung war nur, daß sich die Lacher vor dem Laden sammelten, dessen Inneres aber von Kunden ziemlich frei blieb.

(Der Pilsener Bierboykott) in Deutschland hat der Pilsener Brauerei erheblichen Schaden gebracht. Während im Oktober 1910 31,184 Hektoliter Biere in Fässern aus Oesterreich-Ungarn in Deutschland eingeführt wurden, waren es im Oktober d. Js. nur 22,217 Hektoliter, was einem Minus von 8968 Hektoliter entspricht. Im Monat November betrug der Minderabsatz über 15 000 Hektoliter. Im Kampfe gegen die Verteuerung des Pilsener Bieres werden demnach die deutschen Biertrinker die Sieger bleiben.

(Auf der Lokomotive erschlagen) wurde Donnerstag Nacht der Lokomotivführer Eisenach aus Frankfurt a. O., der vorübergehend Heizerdienste leistetete und gestern den Schnellzug von Breslau nach Berlin begleitete. Er lehnte sich auf der Strecke im Dunkel der Nacht mit dem Oberkörper aus der Maschine heraus und ein Wagen eines aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Güterzuges zerschmetterte ihm den Kopf.

(Vergiftungsaffäre.) In Woleschnitz, einem Orte Mittelböhmens, sind ein greises Ehepaar Vorschilek sowie deren Tochter und Schwiegersohn durch arsenikhaltiges Fleisch vergiftet worden. Die Eltern sind bereits gestorben; das junge Ehepaar ist schwer erkrankt. Es wird Giftmord vermutet. Die Täter sind unbekannt.

(Die riesigen Wechselfälschungen in Ofenpest.) Über die Wechselfälschungsaffäre bei der Commerzbank verlautet, daß an die Bank vom 28. November ein anonymer, augenscheinlich von Damenhand herrührender Brief aus Fünfkirchen gelangt ist, in dem sich die Schreiberin als eine durch Eheversprechen betrogene Person einführte, und angab, daß ihr Verführer an der Fälschung der von Orenstein & Koppel girierten Wechsel beteiligt und und dann nach St. Louis geflüchtet sei. Die Namen der Fälscher seien Franz und Emerich Goldner. Die Polizei hat nach St. Louis gekabelt und forscht in Fünfkirchen nach der Briefschreiberin. Sie hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Brief zur Irreführung geschrieben ist. Infolge jenes Briefes wurden seinerzeit die Wechsel revidiert, die Unterschrift aber vollständig richtig gefunden. Die Entdeckung erfolgte erst bei der Präsentation der Wechsel. Die Commersbank hat einen Preis von 5000 Kronen für den Nachweis einer Spur ausgesetzt, sowie eine Belohnung von 5 Prozent für die Herbeischaffung der herausgeschwindelten Summe.

(Wiederaufgefundene Gobelins.) Wie Brüsseler Abendblätter melden, sind die aus Kathedrale von Xanten gestohlenen wertvollen Gobelins hier aufgefunden worden.

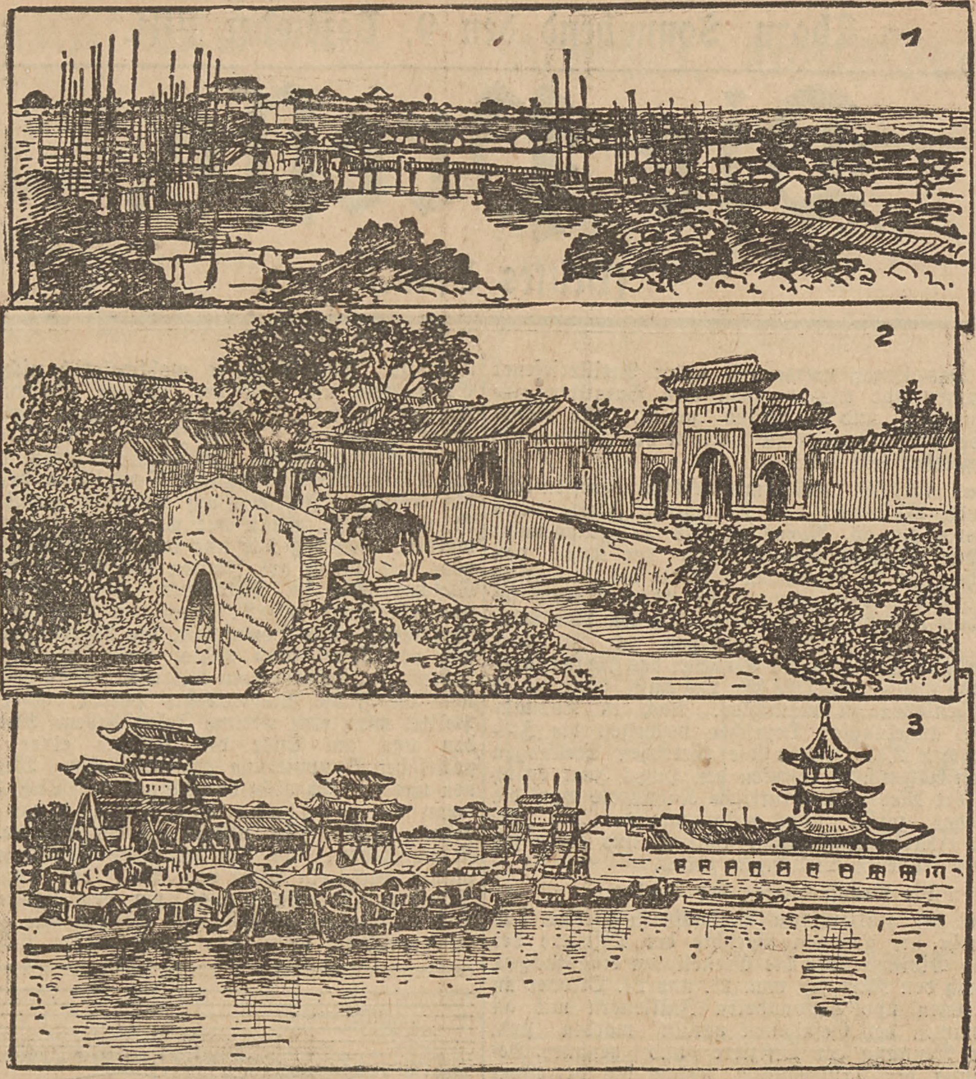
(Die Königstante.) Ministerpräsident Canalejas hat an die Infantin Eulalia ein Telegramm gerichtet, in dem er ihr mitteilt, der Ministerrat habe inbezug auf sie keinen Beschluß gefaßt; er beschränke sich darauf, ihre Haltung gegenüber dem Oberhaupt der königlichen Familie zu bedauern.

(Der schlechte Schüler.) In Moskau findet gegenwärtig eine pädagogische Ausstellung statt, für die jedoch das Publikum nur wenig Interesse bezeugt. Die einzige Anziehungskraft wird von einem kleinen Bogen Papier ausgeübt, der, wie so manches andere unter Glas bewahrt wird. Es ist das Zeugnis eines Studenten an der Universität Kasan und lautet folgendermaßen: Allgemeine Rechtslehre: Schwache Fortschritte, ungenügender Fleiß. Strafrecht: Fortschritte ungenügend, Fleiß un-

genügend. Volksrecht: Fortschritte ungenügend, Fleiß sehr ungenügend. Allgemeine Geschichte: Der Schüler immer abwesend. Außerordentlich faul. Rußlands Geschichte: Der Schüler unsichtbar. Sehr faul. Das Zeugnis stammt aus dem Jahre 1847. Der mittelmäßige Schüler, der faule und durch seine Abwesenheit glänzende Student, von dem hier die Rede ist, war — **Graf Leo N. Tolstoi.**

(**Eine Duellforderung.**) Der frühere Chef der Kiewer Ochrana, Oberst Kuljabko, hat sich durch die letzte Rede des früheren Präsidenten der Reichsduma, Gutschkow, der ihn als verkommenes Subjekt bezeichnete, derart beleidigt gefühlt, daß er Gutschkow brieflich gefordert hat. Gutschkow erklärte, daß er K. nicht für satisfaktionsfähig erachte.

(**Die Jagd im Dezember**) steht im Zeichen der Treiberklapper. Dieses etwas geräuschvolle Instrument geht schließlich selbst dem seßhaftesten Hasen auf die Nerven und zwingt ihn zur Flucht in die Öffentlichkeit, die allerdings recht eng begrenzt ist, denn sehr bald muß der arme Löffelmann zu seinem Schrecken einsehen, daß alles Laufen vergeblich ist, überall begrüßt ihn klirrender Schrothagel auf der ganzen Linie. Schließlich versucht ers mit einem kühnen Durchbruch an scheinbar schwach besetztem Punkte, doch mit einem gewaltigen Purzelbaum wechselt er hinüber in bessere Jagdgefilde. Dieser Übergang zieht sich allerdings nur auf seine schüchterne Hasenseele, denn die sterbliche Hülle wandert den Weg allen Fleisches. Ähnlich geht es allen jagdbaren Tieren, die eines schönen Dezembermorgens erwachen und sich mitten im richtig angelegten Treiben befinden. daß es nämlich auch falsch geleitete Treibjagden gibt, sei hier nur nebenbei erwähnt. Auf die Windrichtung kommt es mehr an, als mancher Schütze sich träumen läßt. Nicht alle Jahre lassen sich die Dickungen von der gleichen Seite besetzen, wer daher darauf dringt, stets denselben Stand zu erhalten, steht gelegentlich auf gänzlich verlorenem Posten. Mit Ausnahme von männlichem und weiblichem Elchwild, sowie Elchkälbern, Bibern, Rebhühnern, Wachteln und schottischen Moorhühnern darf alles Wild zurzeit geschossen werden. Selbst Auerhähne und Hennen gibt das Gesetz von Monats Anfang an frei. Da jeder Jäger aber auch ungeschriebene Gesetze kennt und befolgt, so wartet er mit dem Abschluß der Hähne dieser urigen Wildhühnerart bis zur Balz, er läßt sie daher jetzt unbeschossen und die Hennen schont er wohl überhaupt. Mit der Abnahme der Äsung für das Wild haben längst ernste Zeiten für jegliche Kreatur begonnen, auch das Raubzeug kämpft den Kampf ums Dasein mit, und macht rücksichtslos Beute, wo es kann. Diese Möglichkeit ist grade jetzt dort vorhanden, wo das Nutzwild, schon durch Futtermangel geschwächt, den Gefahren des Winters ohne Widerstandskraft entgegen geht und „kümmert". Rasch fällt ein schwaches Stück dann dem Reißzahn des Raubtieres zum Opfer. Wer rechtzeitig zur Anlage von Futterplätzen schritt, der gewöhnte das Wild bei Zeiten an menschliche Fürsorge, nur muß der Heger, will er sich diesen Ehrennamen verdienen, darauf achten, daß nie verdorbenes Futter vom Wilde aufgenommen wird. Tägliche Revision der Futterstellen mache sich der Jäger darum zur Pflicht, und auch Nachts revidiere er gelegentlich einmal, denn zwei- und vierläufiges Raubgesindel kennt bald die gute Gelegenheit, mühelos an solchen Plätzen Beute zu erjagen. Bis zur ersten Neuen wird kein Heger warten. Auch auf die hinterlistigen Schlingensteller gilt es jetzt aufzupassen, die zumeist in stürmischen Nächten ihr schändliches Gewerbe treiben, und besonders gern dann die Schlingen nachsehen. Wer sich an solchen Stellen ansetzt, wo eine Drahtschleife gefunden wurde, sei aber auf seiner Hut, denn feige Schlingensteller abzufassen ist leichter, als sie zu überführen, und wenn sie zumeist auch den Kampf Mann gegen Mann scheuen, so sind sie doch fast immer mit allen Salben gerieben, weshalb Vorsicht doppelt geboten ist. Jäger hab acht! Eberhard Freiherr von Wechmar.



Errichtung einer Militär-Regierung in Nanking.

Die Vertreter der 14 aufständischen Provinzen haben sich in Schanghai versammelt und beschlossen, die alte Stadt Nanking in der Provinz Kiangiu zum Sitze der provisorischen Regierung zu machen. Der Name Nanking (die Stadt wird sonst auch Kiangniang genannt) bedeutet „südliche Hauptstadt", und tatsächlich residierte hier bis zum Ende des 14. Jahrhunderts der Kaiser von China. In den Jahren 1853—1864 war Nanking zum ersten male die Hauptstadt eines Rebellenreiches. Bei der Niederwerfung des damaligen Taiping-Aufstandes wurde die Stadt schwer verwüstet, und damals ging auch der weltberühmte Porzellanturm in Trümmer. Heute ist Nanking trotz seiner günstigen Lage am Unterlauf des Jangtsekiang nicht mehr eine Handelsstadt ersten Ranges, ist aber nach wie vor als Sitz der nationalen Künste und Wissenschaften Chinas berühmt.

Bromberg, 7. Dezember. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl.wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd., holl. wiegend, gut gesund, 173 Mk., do. 119 20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel Brauware 190—198 Mk., — Futtererbsen 165—171 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 7. Dezember. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Der Markt ist immer noch sehr ruhig, die kleinen Ausgänge ließen sich schlank plazieren, sodaß auch in den nächsten Tagen keine Aenderung eintreten dürfte.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. Advent) den 10. Dezember 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die deutsch-evangel. Seemannsmission.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Dr. Kesseler. — Kollekte für die deutsch-evangel. Seemannsmission.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

St. Johanniskirche. Morgens 8[15] Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Reindte. — Mittwoch den 13. Dezember, abends 6½ Uhr: Adventsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für die deutsch-evangel. Seemannsmission.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für die deutsch-evangel. Seemannsmission.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Leibitsch: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Gramtschen: Bibelstunde. Nachm. 4½ Uhr in Gramtschen: Familienabend im Felske'schen Saal. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Steinau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Berliner Börse, 7. Dez. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.7.12	d	4	100.00b
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.00B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.90bG
do. do.	v	4	101.75bG
do. do.	v	3	82.90B
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.90bB
do. do.	v	3	82.50B
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	98.80B
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.25G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	79.20G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	90.60G
do. 1907	d	4	100.10G
do.am.1900	a	4	100.40B
do.do.87/04	v	3½	90.70b
do.do.86/02	v	3	81.50bG
Sächs.Stsrt.	v	3	82.60bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.25G
Kur-u.Neum.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.30G
Pommersch.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.25G
Posensche	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.25bG
Preussische	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.25b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	90.25G
Sächsische	d	4	100.25b
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25G
Schlsw Holst	d	4	100 20G
do.	v	3½	90.25bG
HannPXVXVII	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VH VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	89.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.75G
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.10G
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.25G
do. uk. 09	d	3½	96.50G
do. II III IV	d	3½	89.50b
do. uk. 15	d	3½	89.60G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	99.60G
Berlin 04 II	a	4	100.90bB
do. 82/98	v	3½	93.20bG
do. 1904 I	d	3½	93.20b
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.10G
Breslau 91	v	3½	91.80bG
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.25G
do.07 uk.17	d	4	100.70b
do. 1908	a	4	100.25G
do 95/99,02	v	3½	92.20G
Düssd88/03	v	3½	91.75G
Elberf. 99	a	4	99.90G
Essen 1901	v	4	99.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	92.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.80b
do. 06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	99.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.75G
do. 05 u. 12	a	4	99.75G
do. 94. 03	a	3½	89.40G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	99.75G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.30b
Teltow.Kreis	d	4	99.80G
do. do.	d	3½	92.10G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.90G
do. do.	a	4	104.75G
do. do.	a	3½	96.80G
do. neue	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.40B
do. do.	a	3	83.40b
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	89.40G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00b
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.60G
do. do.	d	4	100.25bG
Ostpreuss.	a	4	99.90b
do.	a	3½	89.90bG
do.	a	3	80.60G
Pommersch.	a	3½	90.00B
do.	a	3	80.40bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.50G
do. Lit. D	a	4	99.40B
do. Lit. A	a	3	80.60B
do. Lit. E	a	4	99.40B
do. Lit. B	a	3	80 60B
do. Lit. C.	a	3½	90.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	90.00G
do.	a	3	81.75b
do. neue	a	4	99.80b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.00B
do. do. do.	a	3½	91.90bG
do. do. do.	a	3	81.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 10b
do. do. do.	a	3½	91.00G
Westf. Land	a	4	99.50B
do. do.	a	3½	91.10G
do. II. Folge	a	3	81.10G
do. III. Folge	a	4	99.50B
Westpr. rit.	a	3½	91.00G
do. I B	a	3½	91.00G
do. II	a	3½	90.30G
do. I	a	3	80.70G
do. I	a	3	80.70G
do. neuld.	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	89.75G
do. do.	a	3	80.50G
HessLdH I-XI	a	3½	90 20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	36.90b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	208.25bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134 75B
Hamb. 50T.L	3	3	178.00bG
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36.25b
Oldenb40TL	2	3	126.40b
D.Ostaf Schv	a	3½	94 10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101 00G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.20b
do. 1000 P.	a	5	100.80bG

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.10G
do Gs.8.8.97	d	4	88.60bB
BuenAirPr08	d	5	100.10G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.30bG
Chin.Anl.v95	d	6	103.25b
do. v. 1896	d	5	99.90b
do. Tients.-P	d	5	98.70b
do. v. 98	c	4½	95.50bB
GrchA 81/84	a	1,6	56.00bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	43.30bG
do. Monopol	a	1½	52.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	54.60bG
Jap A.10.1.7	—	4½	94.10b
do.	—	4	90.30G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.75b
do. 4080M.	q1	5	100.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.60b
do. Kronenr.	c	4	92.20B
do. einh.kv.R	v	4	91.50G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	182.25G
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68.50B
Rumän. 03	f	5	101.10b
do. 89	a	4	93.00b
do. 90	a	4	94.70b
do. 91	a	4	92.50G
do. 94	a	4	92.00bB
do. kleine96	e	4	92.90B
do. 1905	d	4	91.70b
Russ.k.A. 80	e	4	91.60b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	86.10b
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.75bB
do. do. 05	a	4½	100.25bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00G
SaoPaulo GA	a	5	100.50B
SchwdStA86	f	3½	89.80b
Serb.amA95	a	4	87,30bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.25bG
do. unifiz.03	c	4	90.90b
do. do. 05	c	4	82.30b
do. 400Fr.L.	—	frc.	163.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	92.90bB
do.Kronenrt	f	4	90.25bG
do.St.-Rt.10	c	4	91.10bG
do. do. 97	a	3½	79.20b
Bucar.StA98	a	4½	96.80G
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90b
do. Pes.	a	6	103.25b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	99.90b
Lissab. St.A.	a	4	81.30G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.60G
Wien KommA	a	5	102.40G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.90B
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	93.10b
1000-100R	a	4½	93.20B
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.20G
do.Sp.K.I.II	a	4	91.25G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	87.00b
do. Genuss	—	frc.	69.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	—.—
Bröltal.Eisb.	1	4½	88.50bG
Frkf.Güterb.	1	4	55.50bG
Halb.-Blank.	1	3½	102.50bG

Kgsb.Cranz.	4	7	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	—.—
Nordh.Wern.	4	3½	74.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¾	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	33.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.20b
Warsch.-W.	1	11½	185.50b
Anatol. voll	1	5	116.50G
do. 60%	1	5	113.50bG
Baltim. Ohio	1	6	102.20b
Canada Pac.	1	9½	241.50b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	148.50b
Schantung	1	6½	123.75b
West-Sizil.	1	3½	72.60G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	154.60bG
Braunschw.	1	6½	138.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00G
do. Strssb.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	192.75bG
do.Cass. do.	O	5	111.00b
Hambrg. do.	1	10	191.10bG
Hann.St.V.A.	1	3½	90.00G
Magdeb.Str.	1	8½	188.00B
Posener do.	1	9½	192.75b
Stettiner do.	1	8	171.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	105 00bG
Hmb.Am.Pck	1	8	140.90b
Hansa Dmpf.	1	10	200.00bG
Nordd. Lloyd	1	3	104.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	65.60G
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.20G
Oest.U.St.85	c	3	79.10G
do. Gold	e	4	96 90b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.75G
do. Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	89.25b
do. von1889	d	4	89.25G
MoscSml. ab	e	4	88 90bG
Nicolai Bahn	e	4	93.25b
Transkauk.	k	3	78.80B
Ivang. Domb	a	4½	99.30b
Kursk-Kiew	b	4	90.20b
Mosco-Kas.	a	4	89.80b
do.KiewWor.	d	4	89.00bG
do. Rjäsan	b	4	90.00G
do.WindRyb.	d	4	89.50B
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.50b
Rjäs. Uralsk	c	4	89.75bG
Süd-Ost 98	e	4	83.50G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.30b
Wladiks. 98	d	4	89.70b
An.Eis.2040	d	4½	97.50G
do. kleine	d	4½	98.30G
do.Erg. Netz	d	4½	97.40G
do. kleine	d	4½	97.90G
Macedon. B.	a	3	64.60G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.75b
do. do.	a	4	80 25B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100 50G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	96 30G
XIII XIV u.19	v	4	99 60bG
Brl KOb.Iu10	v	4	100.30b

Bayr Hyp.u.W	v	3½	91.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.00bG
do. XXV	d	4	100.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.40G
do. do. kv.	d	4	98.40G
doVII X XI XII	v	4	98.40bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25bG
do. XIII u. 13	v	3½	—.—
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00G
Goth. GrdkrII	a	3½	116.30bB
do. III IV	a	3½	100.80G
do. IX u. IXa	d	4	98.70bG
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.60G
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50G
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00bG
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.75G
do. IX X	d	4	99.25G
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do.Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.80bG
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.10G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.25bG
do. XIX	d	4	98.25bG
do. XXI	d	4	98.50bG
do. XXVIII	a	4	100.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	92.40G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.70bG
do.v.99uk09	a	4	98.70bG
do.v.03uk12	a	4	98.50bG
do.v.06uk16	a	4	98 90G
do.v.07uk17	a	4	99.10G
do. v. 86, 89	v	3½	89.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	89 00bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	99.90G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.30bG
do. uk. 1913	a	4	98.60G
do. uk. 1914	v	4	98.60bG
do. uk. 1917	v	4	98.80bG
do. uk. 1919	v	4	99.70bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do. do. 1909	a	4	101.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.50G
do. XVIII-XXI	v	4	98.40bG
do XXV (14)	d	4	98.75bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	a	4	99.25bG
do.XXIX(19)	a	4	99.75G
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3½	92.10G
do.XXVI (14)	d	3½	92.50bG
do.XVIII (08)	v	3½	89.80bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.25bG
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk, 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.00G
do. III uk. 12	d	3½	91.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50bG
do. IX IXA 12	d	4	98.50G
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.00bG

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	98.50B
Brl.El.W.u12	d	4	97 30bG
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.60bB
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.80G
Dess.GasG 5	a	4½	104.40G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.60bG
Donnersmkh	d	*3½	95.90B
Drtm Un.100	d	*5	100.20G
do. 100	d	*4	99.00G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	96.60G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.90G
GörlMasch 3	a	4½	101.60G
HartmMsch3	a	*4½	103 25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.90bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.40G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00G
Laurahütte	a	*4	96.60b
do.	c	*3½	89.60G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.50G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00G
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60B
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.40G
Patzenh.Br 3	v	*4	103.10G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25bG
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	101.80G
Siem.Halsk3	d	4	99.25G
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.40G
SteauaRm 5	e	5	104.90G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.25bG
Berg.Märk.B	1	8½	154.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.75bG
BraunschwB	1	5½	115.00bB
do Hann.Hyp	1	8½	171.25G
Bresl.Disk.B	1	6	109.75G
Com.uDisc.B	1	6	118.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.75G
Darmst Mk.	1	6½	127.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	141.30G
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50G
Deutsche Bk.	1	12½	262.00b
do. Effekt.Bk	1	5½	119.25G
do.Hypoth.B.	1	8	158.50bG
do. Nation.B.	1	3	119.80bG
do. Uebers.	1	9	170.25G
Disc. Comm.	1	10	190.90b
DresdnerBk.	1	8½	158.25b
Gotha Grdkr.	1	9	174.90b
do. Privatbk.	1	7	130.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	183.90b
Hannov Bank	1	7½	150.00bG
Hildesh.Bnk.	1	8	171.25G
Königsb.VrB	1	7	132.80G
Landbank	1	6½	107.00b
Leipz.Crd.A.	1	9	170.60b
MärkischeB.	1	6	103.80G
Magdeb.B V.	1	5½	119.00bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	145.50G
Mitteld.Crdb	1	6½	121.60bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	127.75bG
Nordd KredA	1	7	124.25G
do.GrundkrB	1	6	120.25bG
Osnabrück.B	1	7½	120.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00b
Preuss.BdKr	1	8	163.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.40b
do.Hyp.A.-B.	1	6	123.50bB
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.25G
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.10b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.25G
Russ.B.f.a H.	1	10	155.25bG
Sächs. Bank	1	8	157.80G
SchaaffhBkv	1	7½	136.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	241.50G
Brl.Kindl StP	O	16	262.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	112.25bG
Böhm. Brauh	O	5	128.50bG
Friedrichsh.	O	4	92.10bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	45.10bG
Königstadt	O	4½	96.00B
LandréWssb	O	5	123.25G
MünchBrauh	O	7	118.75bG
Patzenhofer	O	14	239.00bG
Pfefferberg	O	10	199.00bG
SchönebSch	O	11	224.90bG
Schultheiss	9	15	254.10bG
SpandauerB	O	5	129.50bG
Victoria	O	6	110.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	115.25G
BriegerSt.Br	9	5½	105.60bG
Dortmunder	O	20	360.00G
do. Unionsbr	O	20	388.00bG
do.Victoriab	O	5	111.00B
Dssld Höfelb	O	10	164.25G
Germn. Drtm	O	9	145.50B
Glückauf	O	8	133.50G
Herkul Cass.	O	9	166.00G
Holsten	O	13	184.00G
Hugger Pos.	O	8½	141.00bB
Kiel.Schloss	O	8	130.25b
KönigB.Beck	O	9	162.00G
LeipzRiebek	O	10	189.60G
Lindbr.Unna	O	5	77.40b
Lindener	O	12	226.50B
LöwenbrDtm	O	10	183.00G
Oberschles.	1	4½	94.75G
Oppelner	O	3½	72.75B
Paulshöhe	O	4	93.75G
Schlegel	O	10	160.00bG
SchwabenBr	O	10	150.50bB
Sinner	1	12	231.00b
vTuchersch.	7	14	255.00G
Wickl. Küpp.	N	7	143.25G
Accum.Fab	1	15	298.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.25bG
A.G.f.Anilinf	1	20	415.50bG
do.f Bauausf	1	5	111.50G
do.f Mnt.Ind.	4	0	47.50bG
AdlerCem.kv	1	0	128.00bG
Adlerwerke	N	30	445.50b
AlfeldGron.P	1	4	118.50G
AllgBerlOmn	1	6	172.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.75b
Allg Elekt.Gs	7	14	265.70bB
Anhalt. Kohl.	1	6	167.25bG
do. V.-A.	1	6	115.90G
Annen. Guss	7	4	89.60bG
Aplerb. Bgb.	1	6	118.50bG
Archimedes	7	3	135.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16	404.00b
ArnsdorfPap	O	9	140.10bG
Baer&St. M	1	27	431.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	509.30
Bartz&Co Sp	1	8½	167.50bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	1½	56.30G
BendixHolzb	5	3½	81.50b
Berg.Märk.I.	1	4	79.75G
Bergm. Elkt.	1	12	236.90b
Brl.AnhMsch	1	10	190.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	191.30b
do. do.	7	4½	103.50bG
do.Eisnalast	1	5	64.25
do.Gub.Hutf.	1	14	230.00bB
do.Hlz-Cmpt	1	4½	90 90b
do.Maschin.	7	13½	233.00b
do.SpedV.kv	1	9½	180.00G
do. do. V.A.	1	8½	158.50bG
do. Terr.u,B.	1	0	62.00bG
Berthold Sch	1	15	284.25b
Berzelius Bw	1	3	125.50bG
Bismarckhtt	7	0	150.00b
Bochum.Bgw	1	0	95.00bB
do. Gussst.	7	12½	229.25b
Bdg SchönhA	—	frc.	87.00b
Böhler & Co.	1	12	224 50bG

Bösperd.Ww	7	2	104.00bG
Brnschw.KhH	1	11	221.00G
do. Jute	7	12	204.75bG
BredowZckf.	7	6	92.25bG
Breitenb. Zm	1	0	106.75bG
Brem. Wollk.	1	16	262.60G
Bresl.Spritf.	O	21	398.00G
do.WgfLinke	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274.25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	204.00G
Griesh.El.	1	14	270.25G
MilchPos.	N	12	282.00bG
Oranienb.	1	5	144.50G
Cöln. Bergw.	1	30	481.60bG
Cöln-Müsen	7	0	72.10G
Concord Bgb	1	11	302.30bG
do. Spinner.	1	8	140.50bG
Cont. Wassw	1	8	152.25G
Delmnh.Lin	1	20	337.00bG
Dessau. Gas	1	9	177.00G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	189.60bG
do. Nied.Tel.	1	6½	121.40B
do. Oest.Bgw	1	11	247.50G
do.Uebs.El G	1	10	180.70B
do.Asph.Ges	1	10	144.50b
do. Gasglühl	7	50	619.50bG
do. Kabelwk.	1	8	137.90b
do.Spiegelgl	1	25	380.00G
do. Waffenfb	1	24	422.00bG
do.Wasserw.	1	4½	110.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	129.00bG
Dinnendahl	7	0	34.75bG
Donnersmkh	1	16	307.50b
Dör.& Lehrm	1	10	167.25bG
Düsseld Wgg	7	13	257.80b
do. Eisen	O	8	167.00bG
do. Maschin.	1	8	130.00bG
Dynam Trust	5	10	185.75b
Eckert M.F.	O	10	159.50b
Egest.Saline	1	12	211 50G
EintrachtBrk	1	27	488.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	219.75bG
Elberf. Farb.	1	25	516.50bG
do.Papierfb.	7	0	84.25b
Elekt. Dresd.	4	5½	121.75bG
Engl. Wollw.	1	5	80.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	34.75B
Eschw.Brgw.	7	8	180.25b
Essen.StnkB	1	10	182.25bG
FaçEis.Mst	7	8	158.60bG
Fein-Jute Sp	1	9	162.50G
Flnsb. Schiff	7	4	143.25b
Fraust. Zuck	9	18	225.50b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	100.25bG
Geisw. Eis.	7	11	195.00bB
Gelsenk. Bw.	1	10	194.00bG
do. Gusstahl	8	0	88.30bG
Gg. Marienh.	7	4	107.75bB
do. Vorz.-A.	7	6	115.50bB
Germania PZ	7	0	86.00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	182.25b
Gladb. Spinn	1	0	111.50G
GlasSchalke	1	15	229.00b
Görl. Eisenb.	7	13	291.50G
do. Maschin.	7	5	127.25bG
Greppin.Wk.	1	10	239.00bG
Guttsm Msch	1	5	83.00bG
Haberm.&G	1	10	151.25bG
Hagen.Guss.	7	0	68.75b
HallescheM.	1	30	432.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	177.00bG
Hst. Belleall.	1	6	112.00G
Hannov. Bau	1	0	52.00G
do. Masch.	7	16	288.00G
Harb. WienG.	7	0	140.50b
Harkort Brck	1	8½	132.50G
do.Bw.St.-Pr	7	9	198.40b
Harpen.Bgb.	1	8	193.00b
Hartm.Msch.	7	5	163.60G
HasperEisen	7	10	178.00
Hein Lehm.a.	1	7	127.00bG
HemmoorCm	1	5	127.50b
Herbrand W.	O	8	161.75bB

Hermannm.	1	12	185.50G
Höchst. Fbw.	1	27	537 00b
HofmannWg.	1	35	685.00bG
HohenloheW	4	11	205.25b
HöschE.u.St.	1	20	318.40b
HumboldMa.	7	8	135.00G
Ilse Bergb.	1	24	462.00b
JeserichVA.	1	5	100.75G
do. abg.	1	8½	139.00bB
Jessenitz K.	1	6	102 25G
Kahla Porz.	1	12	335.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	[illegible]
KaplerMsch.	1	0	76.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	255.00bB
Kng.Wilh. kv.	1	15	266.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	350.00bG
Kön.Marienh	1	6	85.00G
Königsborn	1	12	237.00b
KönigszeltP.	7	7½	157.80bG
Gbr. Körting	1	8	140.50bG
Kruschw. Z.	7	24	303.00B
Kyffhäuserh	1	12	250.00b
Lahmeyer E	4	4	123.25G
Lapp, Tiefb.	1	0	57.75bB
Lauchhamm.	7	10	201.50bG
Laurahütte	7	4	174.90b
Leonh. Brnk.	7	9	165.00bG
Leykam Jos.	1	5	133 00G
L.Löwe & Co.	1	16	285.00bB
Lothr.E.dp.a	7	0	30.10G
do.do. St.Pr.	7	0	72.00b
Löneb. Wchs	7	9	139.25bG
Luth. Brschw	7	6	104.50b
Mannesmr.	7	12½	219.75bG
MärkWstf Bg	7	2	126.40b
Magdeb.Gas	1	6	111.50bG
do. Bergw.	1	35	536.00G
Marie ks.Bg.	7	4	90 00G
MarienhKotz	4	8	129.25b
M.-F. Kappel	7	28	429.75bG
MArm Strube	1	0	43.75bG
Massen. Bgw	1	6	138.25bG
MchWb Lind.	1	12	272.25b
Mix & Genest	1	3	97.00bG
MhleRöning.	7	24	335.25bG
Mühlh.Brgw.	1	11	183.50bG
NeptunSch.	1	0	72.90bG
NeueBd.A.-G	1	10	147.90b
do.Phot.Ges.	1	0	25.00b
Niederl. Khl.	4	11	206 00bG
Nitritfabrik	4	16	248.60bG
Nordd. Eisw.	1	2	49.00G
do. Gummi	1	0	89.50G
do. Jute L. B.	1	5	97 00G
do. Wollkäm.	1	10	146.90b
Obschl Eisb	1	2½	105 80b
do.Eisenind.	1	0	90.00bG
do. Kokswrk.	1	10	186.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	176.00G
Oppeln. Zm.	1	3	155.50bG
Orenst.&Kop	1	14	218.00bG
Osnab. kupf.	7	6	101 10G
Ottens.Eisen	1	5	100.50G
Panz. Geld.	7	6	127.90b
Pauksch M.	N	0	49.25bG
Petersb. El.B	1	7	124.90b
do. V.-A.	1	10	162.20b
Petrolw. V.A.	1	0	15.00bG
Phönix Lit.L.	7	15	252.90b
Ravensb Sp	1	2½	110.00bG
Reichelt Met	1	12	213.90b
Rhein. Brnk.	4	9	179.00b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	21	336.00b
do.Stahlwrk.	7	8	169.75bB
do.Wstf. Ind.	1	6	150.25bG
do. do. Klkw.	7	12	180.00bG
RiebeckMtw.	4	12	198.50bG
J. D. Riedel	1	12	344.50bG
Rombch Hütt	7	9	186.40b
Rosenth.Prz.	1	18	308.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	132.00bG
do. Zucker	O	10	155.25bG
Rothe Erde	7	0	67.50b
Rütgers Wk.	1	11	196.00bG
SächsBöh Z	1	3	158.75bG
Sangerh. M.	O	8	195.00bG
Sarotti	7	12	191.50bG
Schering	1	12	237.00b
Schl.el.uGas	1	10	—.—

Schl.Prtl.Zm	1	1	151.75b
H.Schneider	1	10	175.50bG
Schomburg	O	7	143.00b
Schoening	5	8	126.30b
Schuckert El	8	7½	165.00bG
Seebeck Sch	7	0	69.50bG
Siemens Gl.I	1	14	249.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	244.90b
SiemensEl.B.	O	6½	130.50G
Simonius Cll	1	6	111.75B
Spnn Renner	1	7	105.75G
Stadtberg. H	7	1	79.10bG
Stahl&Nölke	7	0	154 50bG
Stassf. Ch.F.	7	9	160.00bG
Stett. Vulkan	1	11	222.75bB
StollwrckVA.	1	6	120.00bG
Stolb.Zink-A	1	5	117.25b
StralsSpielk	7	7½	139.75B
Tecklenbrg	1	0	126.50G
Tel. Berliner	7	8	197.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	54.00bB
Terra A.-G.	6	10	127.60b
Tr. Grossch.	7	0	101.50G
do.N.Schönh	1	0	96.00B
do.N BotGart	—	frc.	107.00G
do BrlNrdost	1	0	237.50
do.do. Südw.	—	frc.	130.00bG
Teuton. Misb	1	5	170.00bB
ThaleEis StP	1	12	287.25bG
Fr. Thomée	7	6	115 40b
Trachenb. Z.	7	8	139.80b
UnionBaug.	1	7	120.25G
U.d.Lind. Bv.	1	8	182.00b
Varzin. Pap	1	12	192.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.25bG
do.CölnRw.P	1	18	315.25bG
do.Mörtel-W	1	8	136.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	162.50G
do. Nickelw.	4	18	292.00bG
do.Zypen&W	7	10	182.50bG
VictoriaFahr	O	6	104.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	188.25b
Vogtl. Masch	7	30	462.00b
Vorwohl.P.C.	1	12	244.00bG
WandererF	O	25	498.75bG
Westeregln.	1	10	210.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	148.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	160.00G
do. Kupfer	7	5	104.00bG
do. Stahlw.	7	0	64.40bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	648.00bG
Wicking P.C.	1	4	109.25bG
Wi &Hrdtm	8	8	112 75B
WilkeGasom	4	6	102.75G
Witt. Gussst.	7	9	197 00G
do. Stahlrhr.	7	6	273.75bG
Wrede Mälz.	9	3	72.25G
ZechauKrb.	1	5	98 25b
ZeitzerMsch	7	18	303.00bG
Zellst Waldh	1	15	262 G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.65bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.455bB
do.	8 T.	4	20.43b
Madr. u.B.	14 T.	4½	—
Neuyork	vista	—	4.2025bG
Paris	8 T.	3½	81.10B
Wien	8 T.	5	84.875b
Schweiz	8 T.	4	80.80B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.40B
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20 42b
20-Franks-Stücke			16.225b
N.Russ.Gold p100R.			216 10b
Amerikan. Noten			4.195b
Engl. Banknoten 1L.			20 445G
Franz.Bankn. 100fr.			81.10b
Oest. Noten 100 Kr.			85.00b
Russ. Noten 100 R.			216.05b
do. Zoll-Kup. kl.			323 75b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bekanntmachung.

Bei unserer städtischen Sparkasse wird vom 1. Januar 1912 ab der Zinsfuß von 3 Prozent auf

3$^{1}/_{8}$ Prozent erhöht.

Wir weisen ferner anläßlich des herannahenden Weihnachtsfestes darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse seit 3 Jahren eingeführten

Heimsparbüchsen

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder und Hausangehörige eignen.

Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schlüssels entleert werden.

Zurzeit sind gegen 1000 Heimsparbüchsen ausgegeben.

Thorn den 25. November 1911.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Ankauf.

Sonnabend den 9. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
6 Waggons zu je ca. 250 Zentner Speisekartoffeln „Prof. Märcker", zur sofortigen Lieferung ab Alexandrowo oder Thorn ohne Nachfrist,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Domäne Papau
bei Wroclawken
hat vier Gespanne gute
Arbeitspferde
wegen Wirtschaftsveränderung vom 7. d. Mts. abzugeben.

Nebenverdienst.

Energische Herren,
die sich neben ihrem Berufe noch einen Nebenberuf schaffen wollen, können ihre Meldungen unter **R. E. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse" einreichen.

Eine bedeutende Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung sucht tüchtige

Vertreter

gegen höchste Provision.
Meldungen bitte unter **Thorn 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" einreichen.



Musikinstrumente und Saiten aller Art, Sprechmaschinen 2c. liefert billigst u. unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mössner** Markneukirchen Nr. 614. Kataloge frei.

Kippwagen und Feldbahngleise

in hiesiger Gegend zu kaufen gesucht. Billigste Angebote von privater Hand erbittet unter „Tiefbaugeschäft" an die Geschäftsstelle der „Presse".



hat höchste Heizkraft, geringen Aschegehalt. Saubere Bedienung der Öfen.

Verkaufsstellen:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschr. Haftung, Mellienstraße 8, Fernsprecher 640 u. 641.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.
Franz Zährer.
W. Böttcher.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker, Lindenstr. 43.

Puppenklinik.

Friseur **Thober**, Bachestraße 2.

Reste,
Tuch, Cheviot, sehr billig.
M. Janke, Thorn 3, Mellienstr. 86.

Junge Dame wünscht diskrete liebevolle Aufnahme. Angeb. unter **F. F. 50, hauptpostlagernd Thorn.**

Bin willig mein
Zigarrengeschäft
von sogleich zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **N. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

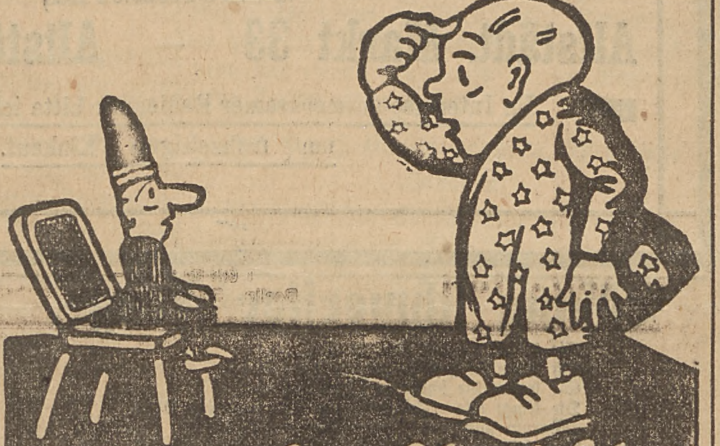
Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Vitello ist feinster Naturbutter ebenbürtig

Oefen

Junker & Ruh, Karlsruhe,
Riessner & Co., Nürnberg,
Winter's „Germanen"
sowie andere Fabrikate, für Anthrazit, Coaks und alle anderen Brennmaterialien, in grosser Auswahl.

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachfl.,
Thorn, Elisabethstr. 7.



Mangel an Einsicht

lässt manche Hausfrau den Wert einer guten Margarine nicht erkennen. Man sollte, um sich eines Besseren zu belehren, nur einmal einen Versuch machen mit Deutschlands besten Marken

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa
feinste **Pflanzen-Butter**-Margarine.

Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in millionenfacher Verbreitung. — Ueberall erhältlich!

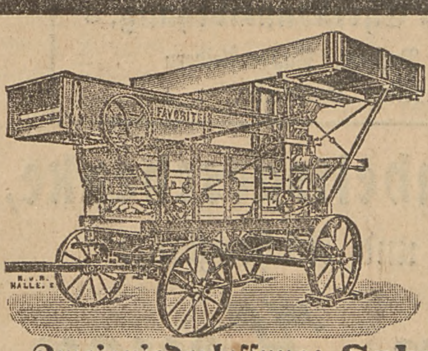
Rheinperle
Solo
Cocosa

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen G. m. b. H.
Goch.

statt
Butter
das beste!

5000, 10000 u. 25000 M.
5% erststellige Hypotheken auf ländliche Besitzungen werden gesucht und hypothekarisch nur zediert. Gefl. Meldungen von Selbstdarl. unter **F. B. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu vermieten:
1 Geschäftskeller,
2 Zimmer, Küche, Kammer, Wasserleitung, Klosett und Gasl.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße.



Klee-Dreschmaschinen
für Dampfbetrieb.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.
Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitestgehende Garantie.

Jeder Landwirt kennt und kauft



Ferkelaufzucht ein Vergnügen bei sofortiger Beifütterung der „Zwerg-Marke" nach dem Absetzen. Man züchtet Vielfraße, die bei hohem Gewicht um vieles früher schlachtreif werden.

Der Versuch lehrt's.

Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke" und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

M. Brockmanns Zwerg-Marke

Spezialgeschäft für
Bilder-Einrahmungen
in feinster sowie einfacher Ausführung
zu billigsten Preisen.

Weihnachtsaufträge erbitte schon jetzt, da die Bestellungen in den letzten Wochen vor Weihnachten sich zu sehr überhäufen. Ich gewähre daher von heute ab auf sämtliche Rahmungen bei Barzahlung einen

Rabatt von 10 %.

Emil Hell, Breitestr. 4.
Kunsthandlung und Bilderrahmenfabrik.

Besten Tee in russischer Mischung,
à 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. und 6 Mk. p. 1 Pfd. (russ.)
besten Tee in holländischer Mischung,
feinster Familientee,
à 3,50 Mk. sowie 4 Mk. p. 1/2 Kilo in Originalblechbüchsen,
Tee-Grus,
à 2 Mk. und 3 Mk. p. 1/2 Kilo empfiehlt
Tee-Spezial-Geschäft B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Unser **Weihnachtskatalog**
enthält zu niedrigen Preisen sehr interessante und nützliche Geschenkartikel. — Große Erleichterungen bereiten jeder Hausfrau unsere neuesten Küchenartikel.

Multiplex Fahrrad-Industrie
G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstrasse Nr. **106.**

Guten billigen Mittagstisch.
Altstädt. Markt 12.

Mittelwohnung vom 1. Januar oder 1. April zu vm.
Ulanenstraße 6, bei **Zühlke.**

Ziehung unwiderrufl. 13. Dezember cr.
IV. Königsberger
Lotterie
zwecks Errichtung eines Freiluft-Museums.
3397 Gewinne, Wert Mk.
50000
dar. 1 Automobil Wert Mk.
15000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt das Generaldebit
Leo Wolff, Königsberg Pr., Kantstrasse 2

Wohnungsgesuche

Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern, paterre oder 1. Etage, Innenstadt, zum 1. April 1912 gesucht. Angebote unter **L. St.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Stube und Küche zu mieten gesucht. Angebote unter **F. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Ein unmöbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer mit Pension zu vm. **Gerstenstraße 9a, 1.**

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1 r.**

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 20, 2, l.**

Wohnung,
2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Saub. Schlafstelle Gerechtestr. 1, Flur rechts, 2 Tr., vorn.